KOMMUNISMUS
INTERNATIONALISTISCHE KOMMUNISTISCHE GRUPPE



DER LENINISMUS GEGEN DIE REVOLUTION

6 sfrs - 4 $ - 4 €

März 2014 - Nr. 6

Zentralorgan auf Deutsch
der
**Internationalistischen
Kommunistischen
Gruppe**

Zum LESER

Genosse, ohne die aktive Mitwirkung seiner Leser und Sympathisierenden, kann eine solche Zeitschrift ihre Führer- und Organisatoraufgabe für die kommunistische Aktion nicht völlig übernehmen. All die materiellen, theoretischen, kritischen Beiträge helfen uns, ein wirkliches revolutionäres Kampfwerkzeug aufbauen.

Nütze mal diese Materialien. Sie sind kein persönliches Eigentum. Sie sind dabei das Erbgut, die Erfahrung einer Klasse, die lebt und kämpft, um seine Lage als Lohnempfänger, und dadurch jede Klasse, jede Ausbeutung, abzuschaffen.

Verbreite diese Texte... diskutierte sie... drücke sie weiter nach...

Mit unseren wärmsten kommunistischen Grüssen, mit unserer bedingungslosen Unterstürzung an allen kämpfenden Proletariern für unsere selbständigen weltweiten Klasseninteressen und gegen das kapitalistische Tier, seinen Staat, die Pseudoarbeiterparteien- und Gewerkschaften, die den Kapitalismus fortbestehen lassen. Bilden wir zusammen die kommunistische Weltpartei, die unsere Klasse braucht, um die Welt der Waren zu vernichten und ein wirkliches menschliches Gemeinwesen aufzubauen.

Wenn unsere Stellungen dich interessieren, wenn du darüber mitsprechen oder mit uns arbeiten willst, nimm schriftlich Kontakt mit der INTERNATIONALISTISCHEN KOMMUNISTISCHEN GRUPPE an die folgende Adresse, ohne den Namen der Gruppe zu nennen:

**B.P. 33
Saint-Gilles (BRU) 3
1060 Brüssel
Belgien**

**http://gci-icg.org
Email: info@gci-icg.org**

Inhaltverzeichnis

Revolution

TOTALANTAGONISMUS

Der heutige Widerspruch *zwischen dem Kapital und dem Menschen* kann nur mit der Weltrevolution oder mit der Zerstörung der Menschheit zu Ende kommen.

Je allgegenwärtiger die Katastrophe wird, umso mehr der Kapitalismus zeigt seinen ganzen Terror, umso mehr das Proletariat wird gezwungen, sich aufzulehnen! Je mehr Angriffe gegen die Erde und gegen das Lebendige für die Bedürfnisse der Aufwertung des Werts, für die erweitere Reproduktion des Kapitals, umso mehr Widerstände und Aufstände gegen die bürgerliche Macht und den Weltstaat des Kapitals!

Doch bleibt zugunsten des Kapitals eine schreckliche Disproportion zwischen diesen Angriffen und dem heutigen Kampf unserer Klasse. Dieses Missverhältnis, dieses Kraftverhältnis im Ganzen zugunsten des Staats, entstammt einer Folge von historischen Prozessen und ideologischen Mechanismen, über die wir früher geschrieben haben. So hatten wir schon die Gleichzeitigkeit der proletarischen Aufstände in der Welt und eine größere Nacheiferung, eine größere gegenseitige Erkennung von einem Kampf zu einem anderen, von einem Land oder Region zu einem anderen betonen können, was betrifft die Tatsache, den selben Folgen eines selben Weltsystems zu trotzen[1].

In diesem Text kommen wir zu der Tendenz wieder, um die Kämpfe unter dem Druck der kapitalistischen Angriffe zu vermehren und zu verbreiten, indem sie auf die heutigen Formen der sozialen Unterdrückungsmechanismen zielen, die diese Kämpfe antreiben, sich von ihrer Grundperspektive, der Revolution, zu schneiden.

Wir sagen nicht, dass es mechanisch oder automatisch ist, sondern dass die erweitere Reproduktion des Weltkapitals in der heutigen Phase einen allgemeinen Angriff gegen das Leben bedeutet, der unter dem Proletariat Aufruhr stiftet.

Die Barbarei der kapitalistischen Gesellschaft ist nicht zu verdecken. Überall greift man Menschen an, und zerstört man die Erde, damit das Geld mehr Geld schafft. Überall wird für die Bedürfnisse der Profitquote von der Weltbourgeoisie getötet und gefoltert.

Deswegen gibt es immer mehr allerlei Bullen, immer mehr Gefängnisse, psychiatrische Kliniken oder andere Formen von Einsperren, immer mehr Militarisierungen des Lebens, Werbungen im Namen der Ordnung und der Sicherheit, immer mehr imperialistische Kriege und Blutbäder von Menschen.

Die Mächte dieser Welt führen ihren Höllenkreuzzug fröhlich weiter, mit einem perfekten Klassenbewusstsein und der Verzweiflung einer Klasse, deren Gesellschaft ganz und gar verwesend ist: mehr Polizeien, mehr Waffen und Armeen, mehr Kriege und Blutbäder, mehr Zerstörungen und mehr Staatsterrorismen auf der ganzen Welt.

Die Proletarier kämpfen, wie sie können, und wo sie können. Kein Zweifel, dass wir immer zahlreicher sind und sein werden, überall auf der Welt zu kämpfen. Aber das genügt nicht, um die Revolution durchzusetzen. Ohne Organisation, ohne Perspektive, ohne Führung… geht die Bewegung von Aktivismus zu Aktivismus, und geht ihre Riesenkraft zu Ende.

Der Kampf gegen den Kapitalismus wachst weiter, und man kann mit Sicherheit vorsehen, dass es ein quantitativer und qualitativer Sprung geschehen wird, der durch eine allgemeine aber auch unvermeidliche neue Preiserhöhung der Lebensmittel überall auf der Welt verursacht werden wird.

Das Kapital kann den Hunger und das Elend nicht beseitigen, sondern nur sie steigern lassen. Also mehr Leiden, mehr Leute auf der Strasse, mehr Aufstände. Selbst keine Zone mehr wie früher, die von dieser notwendigen Steigerung des Elends und der Labilität befreit waren. Das ist die Kraft und wird die Kraft des Aufstands sein. Der Kampf gegen den Feind einigt uns, selbst wenn wir uns noch nicht als eine selbe Klasse erkennen, die sich als antagonistische Kraft gegen diese ganze bestehende Ordnung organisiert.

Von dem Gesichtspunkt des Aufstands selbst aus, ist seine Fähigkeit immer das Problem, um sich in einen sozialen Aufstand überall auf der Welt mit einer revolutionären Weltmacht zu verwandeln, sonst wird die kapitalistische Hölle noch schlimmer werden.

---

1. Siehe «Kommunismus» Nr.5 Juni 2012.

AKTIVISMUS, IDEOLOGIEN UND PERSPEKTIVLOSIGKEIT

Je mehr soziale Widersprüche und je immer unentbehrlicher die Revolution wird, umso mehr die Ideologien entwickelt sich gegen dieses Ziel. Niemals haben wir so viel über Kapitalismus gehört und so wenig über soziale Revolution. Gegenüber der heutigen Katastrophe ist es normal, dass der proletarische Kampf intensiver wird und sein wird. Aber das bringt uns der Revolution nicht näher, wenn es keinen Klassen – und Programmbruch gibt, und wenn die Mehrheit als gelähmte « Empörte » und unter der Fahne der « 99% » weitergestikuliert.

Heute empörtet sich die ganze Sozial-Demokratie dem Kapitalismus gegenüber [2]. Aber in anderen Momenten handelt es sich, um die Proletarier daran zu hindern, auf die Strasse zu gehen, während sie jetzt genau das tun, und dass sie es immer zahlreicher tun werden. Diese soziale Wut muss mit einer vernünftigen staatsbürgerlichen Einrahmung im Zaum gehalten werden. Das ist schon mit der internationalen Kampagne der « Empörten » (und früher mit der Kampagne gegen die Gipfelkonferenzen) getan worden, die, statt den Kampf und den Schwung des sozialen Protests darzustellen, sie mit der staatsbürgerlichen Ideologie einzurahmen und zu kastrieren versucht. Die Nachschlagebücher, die Manifeste, alles was von der großen Presse als « Empörten » geschrieben wurde, das alles ist nur, und könnte nur sein, eine Zwangsjacke für das Proletariat, das schon auf der Strasse war.

Der durch die bürgerliche Linke entwickelte Aktivismus ist ein Aspekt dieses Gesamtplans. Anstatt zu der gemeinschaftlichen Wurzel aller Probleme (des Kapitals) zu gehen, appelliert man an einen frenetischen Aktivismus, jedes Mal für verschiedene Ursachen, gegen eine Regierung, gegen den Liberalismus oder den Neo-Liberalismus, gegen eine Sparpolitik oder Subventionenstreichung... damit jeder dieser Kämpfe ohne Dauer bleibt, sobald die Regierung ändert, oder ein Plan einen anderen ersetzt. Der Aktivismus nimmt an dieser Modeideologie teil, die darin besteht, die Apologie des Lokals, der regionalen Autonomie, des Partikularismus und des Individualismus, der Alternative und der Systemverwaltung zu machen.

Die aktivistische Abnutzung ist ein integrierender Bestandteil der Klassenherrschaft, die gegen das Proletariat durch die Sozial-Demokratie ausgeübt wird, weil dieser Aktivismus dieses ohne revolutionäre Perspektive lässt. Daher wird jede Forderung für die revolutionäre Führung, für die revolutionäre Theorie, für den internationalistischen Kampf und die einigte revolutionäre Perspektive als zu theoretisch, puristisch und autoritär. Die Ideologie des Aktivismus befindet sich weit weg von den Bedürfnissen des proletarischen Kampfs, der eine Klassenbehauptung, eine Vereinheitlichung der Ziele und Perspektive, eine Zentralisation der Anstrengungen und der Kämpfe erfordert.

In seiner ungeheueren Entwicklung dieser letzten Jahre ist selbst das Proletariat in diesem Aktivismus eingeschlossen, und wegen der fehlenden revolutionären Perspektive gehemmt. Selbstverständlich gibt es mehr Abnutzung als Führung und mehr Verzettelung als Organisation und Bewusstsein. All die ideologischen Mächte (technologische Mittel und Kommunikation, Parteien, Gewerkschaften, Übertragungsmittel, Provokateure und Polizeidienste…) ermuntern zu der sofortigen und örtlichen Aktivität, damit die Klasse die globale und internationalistische Aktivität zurückwerft. Tatsächlich ist es ihnen gelungen, mitten unter dem Proletariat eine wirkliche Vorliebe für individualistischere, spontanere, örtlichere, autonomere, folgewidrigere und desorganisiertere Niveaus aufzuzwingen. Das Kraftverhältnis mitten in unserer eigenen Klasse steht in Ungnade jeder wirklich internationalistischen Organisation, der programmatischen Kohärenz, der theoretischen Aktivität, des Kampfs, um das Programm für die Weltrevolution praktisch zu verstehen und zu entwickeln.

Genau wegen dieses Perspektive – und Programmmangels können die mächtigen sozialen Proteste gegen das Kapital in ein ganzes Land oder sogar in mehrere Länder durch die Militäraktion der imperialistischen Kräfte abgelenkt werden, und in interbürgerliche Kriege wie in Nordafrika, in der Mittleren Osten… umgewandelt werden.

NOTWENDIGKEIT DER REVOLUTION UND EINER REVOLUTIONÄREN FÜHRUNG

Man hört viel über Antikapitalismus und über sein Hinauswachsen Folgewidrigerweise sprechen, als ob der Kapitalismus ohne Revolution zerstört werden könnte. Das ist jetzt so sehr Mode geworden, so dass diese Rede vonseiten politischer Parteien und selbst Regierungen üblich worden ist. Aber das ist nur Gequatsche. Keine von beiden spricht darüber, wirklich für die soziale Revolution zu kämpfen, und sie appelliert noch weniger an das Proletariat als revolutionäre Kraft sich zu organisieren, um den Kapitalismus wirklich zu zerstören. Ohne dieses gibt es nur Lüge!

Heute mehr denn je braucht die soziale Bewegung des Proletariats eine revolutionäre Führung. Nicht im stalinistischen, leninistischen Sinne des Wortes: eine Führung der Leiter gegen diese der Demokratie, diese der « Libertären », oder der Antileiter. Im Gegenteil, was wir mit Führung verstehen, ist zu wissen, wohin die Bewegung geht, und mit welchen Mitteln ihre Ziele zu erreichen.

Es mangelt nicht an Demokratie, an Führern, an Verfahren, um zu wählen, zu delegieren, oder um eine (konstituierende oder nicht) Versammlung abzuhalten. Es ist auch nicht notwendig, weder die Macht zu popularisieren noch «demokratischer» zu machen: der Kapitalismus selbst funktioniert mit einer popularisie-

2. Wie gewöhnlich klagt die Linke der Bourgeoisie darüber, dass der Kapitalismus Ungerechtigkeiten begangen hat, und dass die Lage für die Bevölkerung unerträglich ist, wegen « der Finanziers, der Bankiers, der Manipulationen, der Bourgeois und der internationalen Spekulanten ». Dagegen fragt sie uns, die unteilbare Gesamtheit des Kapitalismus mit einem « ehrlichen, produktiven, regionalen und nationalen » Kapitalismus zu retten. Dieser Scheinantikapitalismus ist eine Weise, um den Kampf in der Zwangsjacke der staatsbürgerlichen Linke einzuschließen.

renden Macht, und er fordert dazu auf, teilzunehmen. Es handelt sich auch nicht darum, dass mehr oder weniger Proletarier entscheiden; die Wahlfreiheit, die Masse oder die Popularität sind niemals Garantien gewesen. Im Gegenteil fehlt es uns eine revolutionäre Führung eine Führung zur Revolution.

Überall gibt es Kämpfe gegen die laufende Katastrophe der bürgerlichen Gesellschaft, von Aysen (in Chile) bis New York, von Kairo bis Madrid kämpfen Proletarier. Bergarbeiter kämpfen für dasselbe Ding von den Asturien bis in Südafrika gegen denselben Feind, und überall, wenn der Kampf genug weit geht, wird dieselbe Frage gestellt: Was tun?

Wir, Proletarier, sprechen nicht über unsere Zweifel während der täglichen Konfrontationen, während der verschiedenen Kampfphasen… In jenen Momenten gibt es voll von Erfindungsgabe. Der Bruch selbst der Sektorengrenzen oder irgendwelcher Demarkationslinie, die durch unseren Feind unserer Klasse aufgezwungen wird (dank verschiedenen sozialdemokratischen Organisationen, Parteien, Gewerkschaften, usw.) wirkt anregend, um uns Kraft, Mut und Führung gegen ihm zu geben. Wenn wir über « Was tun » sprechen, wollen wir sagen, wie weiter gehen, und wie unsere Bedürfnisse gegen die bürgerliche Gesellschaft aufzuzwingen. Das muss man heute, mehr denn je, mit seinem Namen nennen: die unentbehrliche soziale Revolution.

Selbst wenn wir, Proletarier, uns stark und organisiert fühlen, wie es z. B; in Argentinien 2001-2002 und in Griechenland 2008 geschehen ist, wissen wir nicht, wie die Revolution zu machen, wissen wir nicht , was sie bedeutet. Das ist ein großes Problem. Es fehlt uns an revolutionärer Führung, und dann kommen all die Politik– und Gestionistabweichungen, usw., die unsere Perspektive erledigen.

Dafür gibt es mehrere Ursachen. Die erste besteht darin, dass das Proletariat, wenn es zahlreiche « Revolutionen » tatsächlich getan hat, im Sinne die politische Macht dieses oder jenes Lands zu stürzen, die soziale Revolution noch nicht getan hat, im Sinne, in dem die Revolutionären ihn seit immer verstehen: Zerstörung der kapitalistischen sozialen Verhältnisse, Geburt einer Gesellschaft ohne Ausgebeuteten und Ausbeuter. Anders gesagt, selbst wenn es den Revolutionären auf der Strasse gelungen ist, sich zurzeit zu behaupten, hat die Revolution es nicht geschafft, eine klare Bewegung für die Zerstörung des Kapitalismus, die soziale Produktion ohne Ware organisieren anzufangen [3].

Die zweite Ursache besteht darin, dass die Proletarier sich in diesem so genannten Minimalprogramm nicht erkennen, im (revolutionären und nicht sozial-demokratischen) Sinne, in dem die Zerstörung des Kapitalismus unentbehrlich für das Leben selbst ist, im Sinne, in dem es sich um das « Existenzminimum » handelt, um ein wirklich menschliches neues Leben anzufangen. Selbst die Proletarier, die auf der Strasse heute kämpfen, und die den Kapitalismus zurückwerfen, befinden sich gegenüber einer großen Perspektive – und Führungsleere (in Folge der praktischen Verkennung des Programms und der konkreten revolutionären Aufgaben), wegen der Ideologien, die die Revolution deformiert und verbergen, wegen des organischen Bruchs mit den Revolutionären von früher, ihren Kampferfahrungen und der Theorie, aus denen die revolutionäre Bewegung ihre Lehre gezogen hat. So, wenn das Kraftverhältnis zwischen den Klassen dahin geht, weniger günstig für das Proletariat zu sein, genau dann müssen wir die wirklichen Probleme aufzulösen, denen wir begegnen, um uns international zu organisieren, und um eine einigte revolutionäre Perspektive zu übernehmen.

FALSCHE AUSBRÜCHE UND REVOLUTIONÄRES PROGRAMM

All die herrschenden Theorien dienen also dazu, sowohl die Notwendigkeit der Revolution als auch ihre Bedeutung und ihren



«Müssten unsere Kinder hungrig werden, dann würden ihre Kinder sterben.»

3. In Anbetracht all der bestehenden Verfälschungen über alles, was entscheidend ist, sei es daran erinnert, dass die Vereinigung der Produzenten, die zusammen entscheiden, was für die Gesellschaft notwendig zu produzieren ist (d. h. zu planen), die so den unabhängigen Privatcharakter all der produktiven Entscheidungen und den Warencharakter von allem, was produziert wird, abschaffen, ist niemals durch die Revolutionären als ein fernes Ziel berücksichtigt worden, sondern wohl als die erste Aufgabe, die die Revolution erfüllen muss, parallel zu der Enteignung der Kapitalisten. Im Gegenteil haben die Sozial-Demokratie, der Leninismus, der Stalinismus ein Programm aufgestellt, das vom Proletariat fordert, die bürgerlichen demokratischen Aufgaben (d. h. die kapitalistische Entwicklung der produktiven Kräfte) zu erfüllen, und das so das revolutionäre Programm auf den Nimmerleinstag verschieben. So war die übliche Weise, das Programm der Revolution zu leugnen, und einen « Sozialismus » jedem Land eigen zu konstituieren, in dem der Kapitalismus mit das Ganzem seiner Kategorien weiter funktioniertet.

Inhalt zu verdecken. Es reicht nicht «antikapitalistisch zu sein» oder sich «revolutionär» zu sagen, sondern man braucht zu wissen, wie der Kapitalismus zerstört wird, wie die Revolution getan wird, und dann die Konsequenzen ziehen.

Die Regierungen, die sich nicht nur sozialistisch nennen, sondern auch behaupten, dass sie «den Sozialismus» gerade aufbauen», sind wieder immer zahlreicher. In Wirklichkeit wenden sie die eine oder andere populistische Maßnahme (mit irgendeiner Erhöhung des wirklichen Lohns [4]), die eine oder andere Nationalisierung an, um den «Imperialist» herauszufordern (indem sie an der Seite des konkurrierenden Imperialismus immer stehen), wie es Chavez, Ahmadinedjad, Correa… tun, und alles funktioniert weiter wie früher. Als Beweis dafür bricht ein Konflikt früher oder später in diesen Ländern zwischen dem Profit des Kapitals und den Menschen aus, die die Erde und ihr Überleben verteidigen.

Der Kapitalismus wird weder mit der Verstaatlichung der Produktionsmittel zerstört noch durch die Tatsache, dass jeder erzeugt, oder macht,



«Wir sind keine Empörten… wir haben die Schnauze voll.»

was er will. Heutzutage wird für die Verwaltung des Kapitalismus eine Gesamtheit von Theorien wieder Mode. Man spricht darüber, die Welt ohne die Machtübernahme umzuwandeln, den Kommunismus in diese Gesellschaft einzuführen, die Arbeiterselbstverwaltung zu verallgemeinern. Die Frage befindet sich nicht in dem Nahmen oder in der Benennung von dem Prozess der sozialen Änderung. Die Lebensfrage befindet sich darin, dass es keine soziale Änderung ohne die Zerstörung von der Macht der bürgerlichen Gesellschaft geben wird, sondern nur eine unabwendbare Vertiefung der Katastrophe.

Die soziale Revolution stellt die unvermeidliche Frage der sozialen MACHT, sonst ist die Revolution nicht möglich. Heute ist die Macht in den Händen der Bourgeoisie. Was auch die Regierung, die Partei, das Regime, die Diktatur oder der Parlamentarismus sein mögen, auf welche man verweist, und was auch die Methode der zur Stelle seienden Regierung sein mag, ist die soziale Macht in den Händen der Bourgeoisie, weil das nicht von demjenigen abhängt, der regiert, im Gegensatz dazu, was man uns glauben lassen wollte.

Mit «Macht» verstehen wir die Fähigkeit einer sozialen Klasse, um ihr eigenes Wesen [5] aufzuzwingen. Die Macht der Bourgeoisie besteht darin, das zu verwirklichen, was ihr am besten je nach dem Kapital passt. D. h. mit Kraft und mit dem besten Rhythmus wie möglich ihr Bedürfnis der Aufwertung des Werts aufzuzwingen, abhängig von der Tatsache, dass das ganz und gar gegen das Menschengeschlecht ist, und, im Allgemeinen, trotz den unheilvollen Folgen für all die Lebewesen. Das nennen die Revolutionären die Diktatur der Bourgeoisie, oder wenn man will, die Diktatur des Profits, des Kapitals.

Die Revolution besteht darin, diese Macht zu zerstören. Was auch die Regierung sein mag, oder selbst im Fall, dass eine Region oder ein Land «ohne Macht» sein würde, genau ohne die Zerstörung dieser Macht wird sich die Diktatur der Bourgeoisie mit dem Markt aufzwingen. Anders gesagt, mit der Diktatur der Aufwertung des Kapitals als Folge des Wertsgesetzes und dieser «Nichtregierung» , dieser unsichtbaren Hand oder «kapitalistische Anarchie» , die diesen Erfolg garantiert [6].

Ohne die Zerstörung dieser Macht und ohne die Herrschaft der Macht für die menschlichen Bedürfnisse gegen den Despotismus des Wertsgesetzes, ist es sinnlos, entweder über die Zerstörung des Werts und der Ware oder über die «Einführung des Kommunismus» zu sprechen. Nur die als soziale Kraft organisierten mensch-

4. Der Leser darf nicht vergessen, dass das gute Funktionieren des Kapitalismus eine Erhöhung des wirklichen Lohns, d. H. der «Kaufkraft» der Proletarier bedeutet, und dass diese Erhöhung einen Teil des idealen Vorbilds des Kapitalismus konstituiert. Selbstverständlich ist diese erweiterte Reproduktion des Kapitals ganz und gar vereinbar mit einer Erhöhung der Ausbeutungsquote (Verminderung des relativen Lohns), was die Zeiten des Wohlstands in dem Kapitalismus im Allgemeinen erklärt. Indem eine fallende Tendenz des wirklichen Lohns sich in der Mehrheit der Länder behauptet, stellen die Regierenden der Länder, die eine Erhöhung des wirklichen Lohns kennen (teils wenig beweisbar betreffend die gesamte Bevölkerung), sie heute als eine Ausnahme dar, dank ihrem «Sozialismus», ihren «Bolivarismus», ihrer «Anti-Neoliberalismus». Darüber kann man besonders auf die Reden derjenigen verweisen, die in Venezuela, in Nicaragua, in Iran, in Ecuador, in Argentinien… regieren, und die jetzt Ihresgleichen in den USA, in Griechenland, in Spanien, in Deutschland, in Italien, in Portugal… Lehren erteilen behaupten, um mit der Krise fertig zu werden.

5. Noch einmal sprechen wir nicht über theoretische und akademische Definitionen, sondern über die wirkliche soziale Macht, die fähig ist, der ganzen Erde, dem ganzen Menschengeschlecht, jedem Lebewesen ihre Entscheidungen aufzuzwingen.

lichen Bedürfnisse können den sich aufwertenden Wert zerstören.

Keinesfalls handelt es sich um eine Abstraktion: diese Macht der menschlichen Bedürfnisse entwickelt sich, gerade auftaucht auf die Strasse, gerade neu entsteht in jeden proletarischen Kampf, in jede radikale Opposition gegen die Logik des kapitalistischen Profits. Nur die Entwicklung dieser Macht wird die Macht des Wertsgesetzes zerstören können.

Das ist die revolutionäre Führung, die wir brauchen. Anders gesagt ist es unentbehrlich gegen jede Strömung zu kämpfen, die diese Perspektive der sozialen Revolution, die Erhebung des Proletariats zur sozialen Kraft leugnet, die die Macht der bürgerlichen Wirtschaft, die Macht des Wertsgesetzes zerstört, diese Macht, die uns auszuhungern.

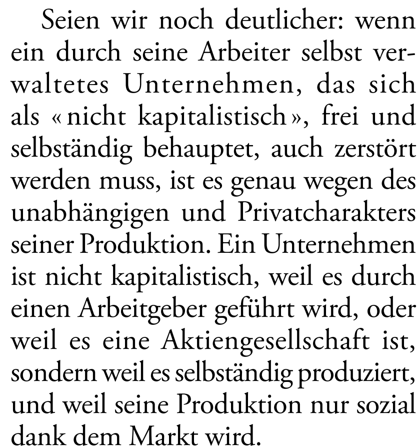
NIEDER MIT DER KAPITALISTISCHEN FREIHEIT!

Die Tyrannei des Kapitals, d. h. diese der Profitquote, gründet sich genau auf die Freiheit. Die Diktatur der Profitquote kann sich nur sozial aufzuzwingen, ab der Freiheit des Einzelnen, der Freiheit zu kaufen und zu verkaufen, der Freiheit des Privateigentums, der Freiheit zu produzieren, was man will, der Freiheit von irgendwelchem Mangel zu sterben. Noch mehr: Diktatur der Profitquote und individuelle Freiheit können nicht als trennbare Begriffe verstanden werden, sondern als die beiden Seiten einer selben Form der Produktion. Der Schlüssel der Wertsgesellschaft ist genau der Privatcharakter der Produktion. Anders gesagt wird die ganze Produktion mit Abstraktion ihres sozialen Ziels organisiert, als ob jeder, indem er für sich produziert, für die Gesellschaft produzieren würde, als ob jeder mit seinem freien und egoistischen Wille, suchend seinen besten Profit, zum Wohlstand der Gesellschaft beitragen würde? Und wir wissen sehr gut zur welchen Barbarei, zur welchen Katastrophe diese Ideologie der «unsichtbaren Hand» führt seit ihrer Entstehung.

Die zentrale Frage der Revolution ist also diese Freiheit der Produktion für den Markt zu zerstören, den unabhängigen Privatcharakter der Warenproduktion, Basis der historischen Diktatur des Kapitals zu zerstören. Diese Zerstörung fordert also, dass die Produktion sofort sozial ist, dass die ganze Gesellschaft entscheiden muss, was und wie man je nach dem Menschen produziert. Dieser Erfolg ist nur möglich, wenn eine Diktatur gegen die Diktatur des Kapitals ausgeübt wird, d.h. wenn man die unabhängige und Privatproduktion für den Markt zerstört, wenn man das Unternehmen selbst als Entscheidungsentität zerstört.



Gegen den Despotismus des Wertsgesetzes.



Seien wir noch deutlicher: wenn ein durch seine Arbeiter selbst verwaltetes Unternehmen, das sich als «nicht kapitalistisch», frei und selbständig behauptet, auch zerstört werden muss, ist es genau wegen des unabhängigen und Privatcharakters seiner Produktion. Ein Unternehmen ist nicht kapitalistisch, weil es durch einen Arbeitgeber geführt wird, oder weil es eine Aktiengesellschaft ist, sondern weil es selbständig produziert, und weil seine Produktion nur sozial dank dem Markt wird.

Deswegen ist es sowohl reaktionär als utopisch, an die Arbeiterverwaltung oder an den «Kommunismus» zu appellieren, ohne die tatsächliche soziale Diktatur gegen das Kapital aufzuzwingen, und ohne dass die Gesellschaft von vornherein entscheidet, was notwendig zu produzieren ist. Diesen sozialen Prozess haben die Revolutionären Diktatur des Proletariats genannt (oder revolutionäre Diktatur oder auch Diktatur der Anarchie). Das Proletariat als Kraft organisiert sozial mit diesem Prozess, was es produziert. Nur wenn die Produktion durch und für die gesamte Gesellschaft entschieden und bestimmt wird, dann kann man die Freiheit der unabhängigen und Privatproduktion, Basis der Warengesellschaft, vernichten. Das ist der Schlüssel der Abschaffung der Warengesellschaft, der Lohnarbeit und der sozialen Klassen, einschließlich der Autoauflösung des Proletariats (und seiner Diktatur) in das Weltgemeinwesen.

---

6. Dieser Ausdruck »kapitalistischer Anarchie" verweist auf die Tatsache, dass nichts Menschliches die bürgerliche Wirtschaft führt. Die Bourgeoisie hat immer die Apologie dieser Anarchie gemacht, unter der Form der «unsichtbaren Hand» des Markts für die so genannte Regulierung des sozialen Wohlstands, indem die Revolutionären sie immer als die Ursache der Katastrophe angeprangert haben. Tatsächlich ist diese «Anarchie des Markts» nicht anderes als die Diktatur des Wertsgesetzes, also des Kapitals. Sie ist selbstverständlich antagonistisch zu der Anarchie, für die die Revolutionären als Endziel der Revolution immer gekämpft haben, und die denselben Sinn als «Kommunismus» hat. Anders gesagt, das Gemeinwesen, das seine eigenen Verhältnisse und sein Schicksal bewusst führt, ohne die Gesetze und die «höheren» Prinzipien, die sich in der Macht, in dem Geld, in dem Staat und seinen Armeen, in der Klassenherrschaft, in dem Patriarchat, in den Religionen... befinden, und die die Interessen gegen die menschlichen Bedürfnisse zeigen und zusammenfassen, d. h. das Privateigentum, der Profit.

KONKRET

Man kann nicht darüber sprechen, den Kapitalismus zu zerstören, ohne seinen Macht zu zerstören. Ohne die kapitalistische Freiheit abzuschaffen, ohne die Autonomie und die Unabhängigkeit der privaten Produktionseinheiten, ist es unsinnig über eine neue Gesellschaft oder über Kommunismus zu sprechen.

Es gibt keinen Halbton, keine Halbheit. Während des revolutionären Prozesses kann die Macht wie durch Hexerei nicht verschwinden, oder in den Händen von niemand sein. Jede Alternative, die zu handeln treibt, ohne die Macht des Kapitals zu zerstören, kann nur dem Kapital dienen. Dasselbe betreffend jede Behauptung für die Arbeiterverwaltung eines Unternehmen oder anderer produktiven Entität. Wie es immer mit den Kollektivierungen oder selbständigen Unternehmen bestätigt hat, erhalten sie sich erst als selbständige Einheiten (dort prüft man eine Gesamte von Kriterien, um die so viele proklamierte Autonomie zu erhalten), als ob sie eine andere Macht oder eine Opposition gegen die Macht wären. In den Taten funktionieren sie als Bestandteil des Kapitals dank dem Markt, und für diesen Grund dienen sie immer am Ende der kapitalistischen Macht, einziger Macht, die heute über die Welt herrscht. Cristina Kirchner dankt heute den Bollwerken der Verwaltung in Argentinien (2001/2003). Diese Vorbilder von Autonomie und Arbeiterverwaltung behaupten sich selbst ein Beispiel der Verwaltung des in der Krise sich befundenen Kapitalismus in den europäischen Ländern und in den USA zu sein (einschließlich dieser politischen Vereinnahmung der selbst verwalteten Orte und der Kollektivierungen).

Der Kapitalismus kann auch nicht mit dem «Kommunismus» von Räumen, Produkten oder Diensten, von Unternehmen oder der «ganzen Gesellschaft» verschwinden. Kein «Kommunismus» kann als neue Gesellschaft aufgezwungen werden, wenn man das Wertsgesetz nicht zerstört, das sich unvermeidlich durch das Funktionieren des Markts wieder kommt. Jede Apologie des «Kommunismus», die die Frage der Macht und der praktischen Zerstörung der Autonomie von den produktiven Einheiten nicht stell, ist nur wieder eine ideologische Form von der Verwaltung des Kapitals.

Die Zerstörung des Markts, des Werts, des Wertsgesetzes… muss die soziale Macht des Kapitals, die Macht der entscheidenden Autonomie sozial zerstören. Das wirkliche Programm der Revolution ist einheitlich, es ist diese Gesamtheit der Macht, der Zerstörung und der Abschaffung. Die neue Gesellschaft kann nicht anders sein als den Prozess selbst dieser Abschaffung des Eigentums, des Profits, aller kapitalistischen Kriterien. Was sozial neu wäre, könnte nicht anders sein als die Negation diese Alles. Deswegen, was vor allem in der Erbe der Revolutionären aller Zeiten gilt, sind die Zerstörungsdirektiven von der gegenwärtigen Gesellschaft, das Aufzwingen der Macht der Revolution gegen die ganze bürgerliche Gesellschaft, die sie uns hinterlassen haben.

In dem Kapitalismus erscheinen die «Politik» und die «Wirtschaft» als getrennte Sphären, die sich für das «Gemeinwohl» gegenseitig ausgleichen würden. In Wirklichkeit handelt es sich um zwei Aspekte derselben Klassenherrschaft, derselben gesamten kapitalistischen Realität. In seinen verschiedenen praktischen und theoretischen Ausdrücken betont das revolutionäre Programm oft noch mehr den einen oder anderen Aspekt dieser Gesellschaft, aber es ist grundlegend eine Gesamtheit, denn es ist die Negation dieser Gesellschaft in ihrer Gesamtheit, jenseits der «Politik» und der «Wirtschaft». Solch eine Verschiedenheit mitten in der Gesellschaft des Kapitals setzt sich in die Grenzen selbst der Sprache selbstverständlich fort, die ein Produkt der Klassengesellschaften ist, und die die Revolutionären in jeder Zeit erben. Diese Grenzen machen die Auffassung der Gesamtheit und ihrer Bewegung schwer. Was sicher ist, ist die Tatsache, dass solche Trennungen im Widerspruch zu der Entwicklung des Kampfs, zu der Revolution stehen, ob es sich um eine «politische Machtübernahme» handelt, von der «wirtschaftliche Reformen» dann herauskommen würden, oder ob es noch um Kollektivierungen und Arbeiterverwaltung handelt, die glauben, die bürgerliche Macht veraltet zu machen, ohne diese frontal anzugreifen. Die Revolution ist notwendigerweise Diktatur des Menschengeschlechtes und seiner Bedürfnisse, um die kapitalistische Diktatur zu vernichten, Diktatur des Proletariats, um die Lohnarbeit, das Geld, die Klassen und den Staat abzuschaffen, bis die ganze Menschheit ein Gemeinwesen, das Gemeinwesen sei.

Es lebe die soziale Weltrevolution!



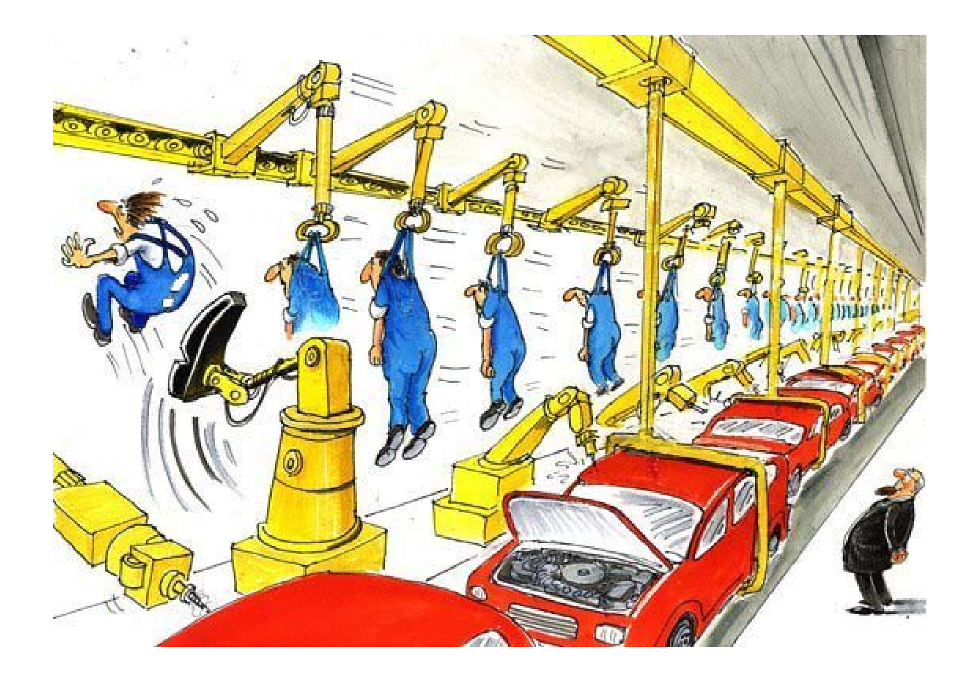
Aufwertungskrise und revolutionäre Bewegung

Beim gegenwärtigen Stand des Kapitalismus sind die Analysen im Überfluss vorhanden. Der bürgerliche wirtschaftliche *mainstream* gleicht sich mehr denn je an einen Messianismus des « Wiederaufschwungs » an. Seine Gehilfen laufen hin und her inmitten des Handelschaos und widmen sich verschiedenen alten Ritualen, die einen « schlagen Alarm », die anderen « appellieren an die Vernunft ». Die kühnsten üben noch das Orakel aus, und lesen die Zukunft in den Aschen der Wirtschaftzeitungen, oder in den Eingeweiden der Bankiers, die der Wissenschaft ihre Anatomie geschenkt haben. Alle leben in einer Welt von wirtschaftlichen *Phänomenen*: Bewegungen von Geld, von Kapitalien, von verschiedenen Finanzprodukten, von Börsenwerten, von Wechselkursen, von Zinssätzen, von allerlei Indexen, von Gutachten, von Berichten der Notationsagenturen, von Betriebs- und Staatsrechnungen, von allerlei offiziellen Erklärungen… also eine große Ziffermesse, in der das Manipulieren nach dem Zeugnis selbst der Wirtschaftler die Vorschrift ist.

In dieser Welt muss jede auf einander folgende « Krise » sofort mit einem kleinen Namen bezeichnet und mit einem Verantwortlichen aufgeputzt werden (irgendein Land, irgendein Sektor, irgendeine Politik, irgendein Exzess…), um zu verhindern, dass sie erscheint, wie sie ist, d. h. die Demonstration, dass diese ganze Produktionsweise eine Katastrophe ist. So sind die « Nahrungskrise », die « asiatische » Krise, die Krise der « Subprimes », die « Finanzkrise », die « Schuldkrise »… vorbeigezogen, indem die Analytiker den « Tequilaeffekt » für Mexiko, den « Tangoeffekt » für Argentinien, den « Sambaeffekt » für ganzes Lateinamerika, den « Wodkaeffekt» für Russland, oder den berühmten « Dominoeffekt » im Laufe der Zeit hervorgerufen haben. Die Ideologie der Krise wird im selben Rhythmus produziert, wie die Krisen selbst, bis in ihre Verschwörungsdarstellung, nach welcher « die Krise » eine reine Erfindung wäre, um die heutige Atmosphäre der Unruhe zu schaffen, die für die Herrschaft günstig ist.

In jeder Ideologie kommt das Wahre mit dem Falschen in Berührung, und gibt ihm seine Garantie. Wir sind mit Desinformationen bombardiert, deren Botschaft ist: diese Gesellschaft der Warenproduktion ist der allerletzte historische Horizont für die Menschheit. Indem der Fortschritt und die Zivilisation überall nur Verwüstungen, Unterwerfungen und Massaker sind, müssten wir uns für *mehr* Fortschritt, *mehr* Zivilisation opfern. Außerhalb dieser könnte die Menschheit nur zu einem « Naturzustand », der zu allen Rückschritten, zur Knappheit, zur Barbarei verurteilen würde...

Nur ein Ding ist für uns doch sicher: die einzige Spur, um diese Welt zu verstehen – und was sich heute darin abspielt -, ist die Perspektive ihrer totalen Negation, die Infragestellung der Gründe von dem kapitalistischen sozialen Verhältnis (Wert, Arbeit, Geld…), die Behauptung ihres historischen und vergänglichen Charakters, nicht nur ab ihren heutigen Widersprüchen, sondern grundlegend vom Standpunkt der uralten Opposition aus zwischen dem Privateigentum und den menschlichen Bedürfnissen,



vom Standpunkt *des Kampfs gegen dieser Welt* aus.

Verschiedene aber Minderheitsanalysen erhalten den roten Faden der radikalen Kritik, prangern die Modetäuschungen an (die üblichste aber nicht die neueste besteht darin, das Finanzkapital zu verunglimpfen, um die so genannte « wirkliche » Wirtschaft zu rehabilitieren), packen die Dinge an der Wurzel wieder, um nach Marx zu zeigen, worin der Wert in dieser Gesellschaft die *totale soziale Form* ist, worin seine Dynamik ein hemmungsloses Desaster für die Menschheit ist (ob die Geschäfte blühend sind, oder nicht), und worin das Kapital mehr denn je und auf einer Höhe, die niemals erreicht wurde, mit den Sackgassen seiner eigenen Aufwertung, seiner eigenen Reproduktion ringt. Die äußerste Schwierigkeit für den Wert, um sich aufzuwerten (d. h. im Rhythmus seiner eigenen blinden Logik), anders gesagt, für das Kapital, um zu wachsen, zeigt tatsächlich eine durch sein ganz neues Ausmaß seiende Systemkrise [1]. Die Raserei der Mobilität von Kapitalien, nur um sich sofort in alle möglichen Nischen auf der Welt aufzuwerten – und sie gleich zu verlassen, sobald es eine bessere Gelegenheit gibt, um die Profitquote höher zu machen – scheint beinahe lächerlich im Vergleich zu den beträchtlichen Ausmaßen von diesen letzten Jahren durch die strikt Finanztransaktionen und besonders durch das fiktive Kapital.

Alles das zeigt nur, wie « *das Kapital*, das keine genügenden Wertungsmöglichkeiten in der Warenproduktion findet, *seine eigene Zukunft auf Kredit verbraucht,* in einem Masse, das es *niemals* aufnehmen können wird. Konkret werfen wir auf den Tisch eine Hand voll zerknitterte Dollars. Das ist die Währung, die sich mitten in all den bedeutenden Transaktionsflüssen findet, seit sie sich 1944 als Weltwährung aufgedrängt hat. Für das erste Mal in der Geschichte hat ein Wertzeichen (das in sich keinen Wert hat) den « wirklichen » (vom Handelstandpunkt aus) Wert des Goldes in Höhe der internationalen Transaktionen ersetzt. Aber heute, von dem größten bis zu dem kleinsten Anleger, fragt sich niemand mehr, ob dieser Dollar noch etwas wert ist, sondern wohl, wie lange er noch funktionieren wird, *als ob er etwas wert war*.

1971 hat man nicht nur auf seinen Konvertierbarkeit öffentlich verzichtet, sondern seit März 2006, während des « zweiten Golfkriegs » sich in eine lange Besatzungszeit umwandelte, wurde die Menge von Dollars, die auf die Welt in Umlauf gebracht wurde, das Geheimnis eines Staats, der im Krieg beständig steht, was eine Entscheidung ebenso wichtig ist, selbst wenn weniger kommentiert. Zu diesem Zeitpunkt hat die amerikanische Währungsreserve tatsächlich beschlossen, den berühmten M3 Index nicht mehr publik zu machen, was bedeutete, dass das Vertrauen nur in Papier und Ziffer bestand. Es ist nicht so wichtig für den Bourgeois, dass das Pumpen von weltweiten Waren- und Finanzflüssen Abgründe von Schulden aufreißt, und dass die Börsenkurse ein Kartenhaus voll von Luftzügen sind, denn Profit ist Profit, dass er aus dem Warenkauf kommt, oder aus undurchsichtigen Finanztransaktionen, die auf fiktivem Kapital beruhen. Beide sind übrigens unentwirrbar gebunden, weil die Produktion (und der Kauf) von Waren selbst auf die Währungsvorstellung beruhen. Die Regel, selbstverständlich keine « ethische » oder « demokratische » « Defizitsache », sonder eine *elementare* kapitalistische Notwendigkeit, bleibt, alles zu pumpen, was noch zu pumpen ist, das Blut dieser Gesellschaft bis an den letzten Tropfen ihres Letztgeborenen zu saugen.

Aber die Perspektive, dass die Wirklichkeit über alle Vorstellung hinausgeht, dass der Dollar insbesondere plötzlich und massiv wertlos wird, Katastrophe für die Weltwirtschaft, die zur Folge haben wird, den Sturz viel anderer Währungen, die auch in den internationalen Transaktionen gebraucht werden, also ist diese Perspektive unvermeidlich. Nach jedem « Finanzskandal », in denen der Staat die Fäden in der Hand hat, um von dem Proletariat die Kassen der Banken wieder flottzumachen, was uns an neue Schulden bindet, und uns durch die Restriktionen und ihre Repression würgt, scheinen diese Weltinterdependenz des ganzen kapitalistischen Baus und seine Verwundbarkeit klarer. Fügen wir hinzu, dass der Sterling, der Euro oder der Yen sind nicht in einer besseren Lage unter Berücksichtigung von den Bankrotten der Banken, von den Rettungsplänen (sie erlauben ja die Bankverleiher sich im Vorbeigehen zu bereichern), von der Fähigkeit unsere Klasse anzugreifen. Trotz des offiziellen Frisierens, um die Konkurrenzen zwischen den Staaten zu schonen, und die zugespitzten Überinflationrisken einzudämmen, bleibt die unbegrenzte Währungsausgabe grundlegend das einzige Mittel, als ob es dauerhaft möglich wäre, mit Papier den sozialen Brand zu löschen, den dieses System unaufhörlich entfacht.

Jenseits der strikt politische und Währungsphänomene, die häufig hervorgerufen worden (Verhältnisse zwischen Ländern und zwischen imperialistischen Konkurrenzmächten), beruht die Welthegemonie des Dollars auf eine eigenartige ökonomische und militärische Entwicklung, die sich in den USA verkörpert, deren besondere imperialistische Interessen dem globalen Interesse des Kapitals entsprechen. Dass das Land der weltweiten Währungsausgabe das verschuldeteste auf der Welt und so gut wie totaler Bankrott ist, ist scheinbar paradox, d. H. wenn man die zentrale Rolle des Kredits und die Verschuldung in der ganzen historischen Dynamik des Kapitals von Anfang an vergisst, wenn man vergisst, dass das Kapital in der Vorstellung eine Pseudoauflösung für seine eigene Realität mehr denn je findet. In diesem Fall ist es gerade durch die allgemeine Verschuldung (des Staats, der Banken, der Betriebe…), durch die wilde Ausgabe des Dollars und durch einen mehr denn je praktisch angewendeten Kriegskey-

1. Aber deswegen gleich folgern zu wollen, wie die genialen Ideologen, dass die Warenwirtschaft « zurückgehen » müsste, um sich selbst zu überleben… Während die « Rechte » des Kapitals (u. a. der "Club von Rom") am Ende der sechziger Jahre behauptete, dass es unmöglich war, unbegrenzt zu zunehmen, zeigt sich diese « Zurückgangidee » heute vielmehr als eine « Linksidee ». Es handelt sich jedenfalls, um die radikale Kritik des Kapitals durch die ideologische Ansteckung von Pseudomittel schwacher zu machen, ohne eine wirkliche alternative politische Wirtschaft für das Kapital zu sein, weil dieses in seinem Wesen nur zunehmen kann, selbst wenn das ihn zu unüberwindlichen Widersprüchen führen muss.

nesianismus (massive Staatshilfe für die Rüstungsindustrie, Finanzierung der militärische Basen und Operationen…), dass die USA sich als « treibende Kraft des Weltwachstums » und Weltgendarmstaat. Für all diese Gründe ist nichts selbstverständlicher für das Kapital als eine Ersatzlösung in der Perspektive einer massiven Abwertung des Dollars.

Man weiß, dass das Netz der amerikanischen Basen die Kontinente und die Ozeane überzieht. Die offizielle Armee der USA und die internationalen Koalitionen verteilen sich die Arbeit mit den militärischen Privatgesellschaften, die von den Geheimdiensten, den Militärberatern und anderen Folterausbildern geholfen werden… Das bedeutet beständige Kräfte für verschiedene Operationen im Dienste ihrer eigenen imperialistischen Interessen, aber auch gegen jede Insurrektion, die die örtliche Polizei und Armee zu unterdrücken unfähig sind, selbst wenn sie schon durch die USA oder einen « Satellitenstaat » wie Israel, Engeland, Frankreich…unterstützt, finanziert und ausgerüstet werden. Trotz der Rückschläge des Pentagons in seiner Ausübung des weltweiten Staatsterrorismus, trotz den bekannten Enttäuschungen der US Armee in ihren Auftrag, um den sozialen Frieden und den guten Geschäftsgang aufzuzwingen, bleiben die USA die Hauptmacht des Kapitals. Der Dollar spielt seine Rolle zugleich als Weltwährung, deren Glaubwürdigkeit von ihrer Fähigkeit abhängt, um militärisch verteidigt zu werden, und als Mittel, um dieser Militärapparat dank dem « Banknotebretter » (Bild ein wenig veraltet mit der Dematerialisation der Währung) *aber ohne Entschädigung* zu finanzieren. Mit Kraft und Vernunft verpflichtet auch das Erhalten der kapitalistischen sozialen Ordnung zu dem Aufrechterhalten von dem internationalen *Status quo* der « Vertrauen » zugunsten des Dollars.

Kommen wir zurück, was betrifft die Perspektiven, die noch für das Kapital bestehen. Nicht nur der unwahrscheinlichste « Wachstumsaufschwung » würde ganz unbedeutend bleiben, sondern es ist ebenso unwahrscheinlich, dass er auf einer anderen Basis vorkommen könnte als die heutige Verschuldung und Vorstellung, was die « Blasen » wieder aufblasen würde, die schon fertig wären, früher oder später in größerem Maßstab zu platzen. Es ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen, dass das Kapital sich wieder noch einmal massiv zusammenreißt, angesichts einer Zerstörung, anders gesagt, eines guten Kriegs, altes Rezept für den Aufschwung der Aufwertungszyklen, für den unsterblichen Ruhm unserer Ahnen als Zugabe. Außerdem bleibt der imperialistische bürgerliche Krieg die beste Erfindung, um den sozialen Krieg niederzuschlagen (es sei denn, dass es ihn wieder hervorruft, wie das es schon geschah, und dabei den Einsatz verdoppeln oder verlieren). Zwei Dämpfer diesem spontanen kriegerischen Begeisterungsschwung aufzusetzen. Erstens kann man die Fähigkeit des Kapitals in Zweifel ziehe, um das Proletariat ebenso massiv wie notwendig in einen Weltkonflikt einzusetzen, der nicht vergleichbar mit all den vorigen ist, damit den vorhandenen Notwendigkeiten für die Zerstörung von toter Arbeit (Infrastrukturen, Beständen…) und von lebendiger Arbeit (überzähligen Proletariern) zu antworten. Danach muss man nicht vergessen, dass das Kapital nicht bei null anfangen kann, dass das Kapital nur auf der Basis des historisch erreichten Produktivitätsniveaus einen Aufwertungszyklus wieder beleben kann. Aber wenn die Produktivitätssteigerung für die Privatkapitalisten in ihrer beständigen und erbitterten Konkurrenz eine unaufhörliche Suche ist, im Gegenteil ist die Produktivität betreffend die durchschnittliche Profitquote eine Katastrophe: sie drückt den Profit pro produziertes Stück, und bedeutet also immer mehr Waren zu produzieren, die verurteilt sind, auf einen gesättigten Markt wertlos zu werden. Dieser hypothetische « Aufschwung » wird nur in höheren Maßstab die Verwüstungen der Erdeausmergelung (Boden, Wasser, Luft…) weiter machen, und wird die Verschlechterung unserer Überlebensbedingungen und den beständigen Krieg mit seinem Blutbad gegen unsere Klasse für die Besitzergreifung der Erde nach sich ziehen.



«Wir alle sind Griechen.»

Bestimmte schon hier oben hervorgerufene radikale Kritiken haben anders zur Folge, dass die äußerste Krise des Kapitals sich vor unseren Augen unerbittlich erfüllen würde, dass die Aufwertung des Kapitals schon lange aus würde, dass die Arbeit nur als soziales Verhältnis der Bändigung und des Zwangs erhalten würde, dass die Geschichte schließ-

lich nur auf den Moment warten würde, in dem das Kollektivbewusstsein diese Sachlage einholen würde. Wenn, infolge einer großen Entwertung, das Geld jede Funktion *de facto* verlieren müsste, hätten wir nur die Wahl, das Leben auf neuen Basen zu reorganisieren. Alles in allem, nur am Ende des *objektiven* vollendeten Prozesses von den Widersprüchen des Kapitals könnten wir uns als Subjekte unserer Emanzipation behaupten. In diesen hier knappen gegebenen Überblick stellen wir eine Tendenz fest, um das revolutionäre Subjekt und die Revolution selbst zu leugnen. Die weit verbreitete Irreführung unter den Kritikern «des Klassenkampfs» (Diese Kritiker finden, dass die Klasseopposition dem Kapitalismus eigen ist, nicht führend zu ihrem Hinauswachsen), besteht darin, von der sozialdemokratischen Klassenauffassung und der so genannten Arbeiterbewegung systematisch zu gehen, insbesondere in ihrer marxistisch-leninistische Version (Apologie des kapitalistischen Fortschritts, der Arbeit als Identität des Proletariats, und des Proletariats als Vertreter der Arbeit in dieser Gesellschaft für die Verteidigung dieser Gesellschaft). Wir veröffentlichen in dieser Zeitschrift den ersten Teil unserer systematischen Kritik des Leninismus als globale Ideologie gegen die Revolution, jenseits Lenins als Mensch und der Staaten, die sich auf den Leninismus beruht haben.

Gegen diese Auffassung behaupten wir, unter vielen, dass die kommunistische Bewegung *im Schosse* der kapitalistischen Gesellschaft als «das wirkende Negativ» unaufhörlich auftaucht, wie sie durch all die Klassengesellschaften gewesen ist, von ihrem einfachen Antitheseform , d. h. dem Widerstand der Urgemeinschaft gegen die Unterwerfung, den Fortschritt, die Zivilisation bis zu der heutigen Kampf unserer Klasse. Wir unterstützen auch den Klassegesichtspunkt, nach dem der Kapitalismus, den Katastrophen seiner eigenen Entwertung ausgeliefert, keinen Fußbreit Herrschaft außerhalb des Kampfs des Proletariat gegen diese Herrschaft preisgeben wird.

Dass die Behauptung des Proletariats die Konkurrenz und den Krieg erledigt, wie sein Kampf sich entwikkelt, ebenso zwingt die Behauptung der Verwesung von der Gesellschaft dem Proletariat ihre wesentliche Bestimmtheiten auf. Sie treibt zur Konkurrenz, zu allerlei Kriegen, in denen die Proletarier sich töten, indem sie die Interessen verschiedener bürgerlicher Kräfte verteidigen, und damit die ganze Bourgeoisie, d. h. die Liquidierung der Revolution.

Das Kapital wird ohne Zweifel und mehr denn je dazu gebracht werden, das Interesse an ganzen Zonen für Aufwertungsgründe zu verlieren, und sich mit bewahrten Polen zu begnügen, die bessere Garantien betreffend den sozialen Frieden schenken. Aber in diesen Katastrophengebieten wie überall, wenn der Emanzipationskampf des Proletariats sich nicht entwickelt, stellt sich nichts gegen das herrschende Verwaltungsvorbild mit seinen üblichen Kriegen und Konflikten von verschiedenen Intensitäten, in denen jeder Proletarier das Kanonfutter des anderen wird, in denen die Stufe der täglichen Gewalt durch den mehr und mehr verfälschten und neurotoxikologischen Drogenhandel absichtlich übersteigert wird. Jedes Mal, dass der Staat die Verbreitung einer Kampfverbreitung fürchtet, versucht er, sie zu isolieren, bevor er mit seiner entfesselten Brutalität gegen Männer, Frauen und Kinder einsetzt, unter Vorwänden dass seine weltweite Medienkriegsmaschine sich seit lange bemüht, um «den Kampf gegen den Terrorismus» und gegen «Drogenhandel» als berechtigt aufzuzwingen.



Mexikos Vorbild ist heute elender vielsagend. Die ganze Gesellschaft wird durch eine furchtbare Höhe von allgemeinen sozialen Gewalt überlastet, die zu einer Art Regierung gemacht wird, unter dem Deckmantel von einem «Krieg gegen den Narkotikumhandel», der schon mehr als 50.000 Toten und 12.000 Vermissten verursacht hat, ohne dass diese Toten und Vermissten in den Depeschen der Presseagenturen den Platz einnehmen, den die durch die Regierung verursachte Toten und Vermissten eingenommen werden, Regierung, die durch die Eigentümer dieser Agenturen verwickelt werden, d. h. die USA und ihre Filialen in Europa. Die soziale und Gemeinschaftsverwesung unter dem heftigen Schlag der aufeinander folgenden Wirtschaftspolitiken (erstens ALENA Freihandelsabkommen) geht Hand in Hand mit der Repression und Militarisierung des ganzen sozialen Lebens, mit direkten Beistand von der Armee der USA.

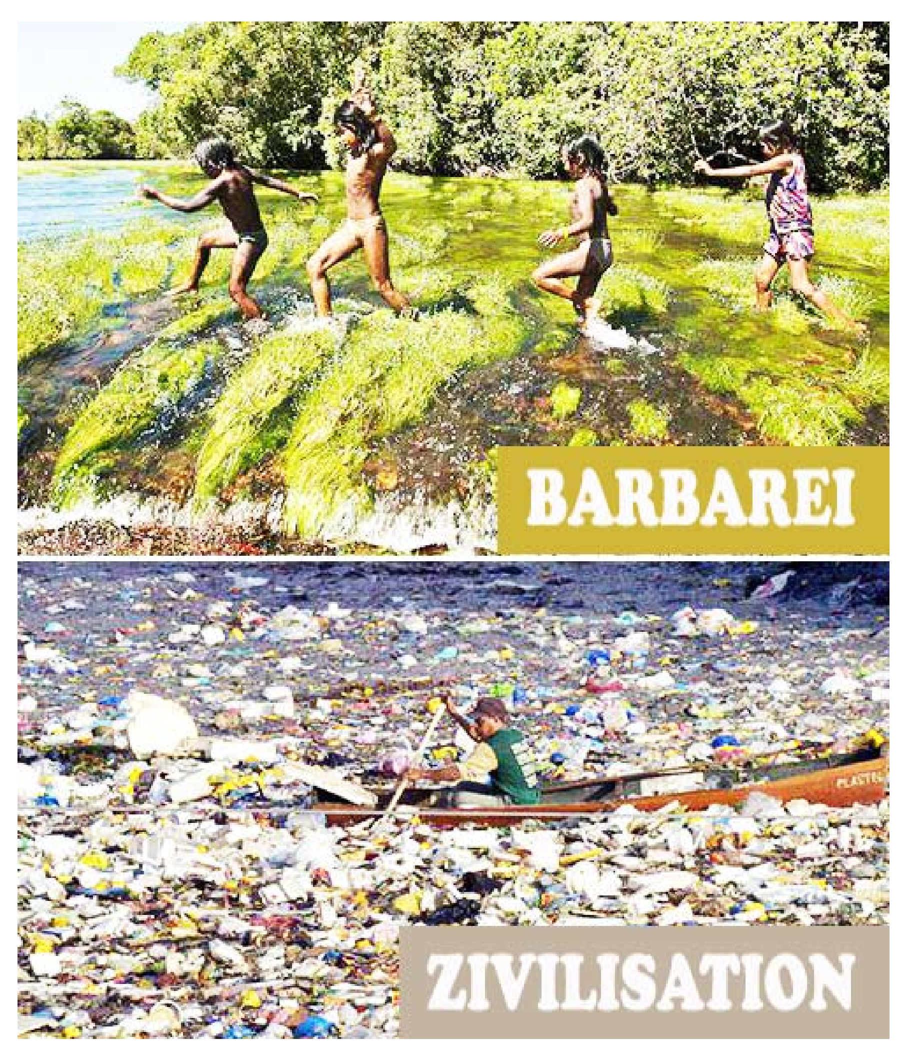
Im Mittelpunkt dieser Gewalt entfaltet sich die erbitterte Konkurrenz zwischen den Drogenkartellen der USA und diesen von Mexiko, in die die hohen Sphären beider Staaten verwickelt sind, und damit die beständige Aktion allerlei offizieller Agenturen (wie die CIA) und Söldnerarmeen und noch die Gewalt verschiedener Mafias, die von der Wanderung nach den USA Geld erpressen. Daraus ergibt sich eine ununterbrochene Reihe von allerlei Blutbädern, die durch die verschiedenen Kartellmilizen, die verschiedenen paramilitärischen Kräfte, die Polizeikräfte und die Armee (mexikanische und/oder amerikanische) begangen werden. Es gibt beständige Übertragungen zwischen diesen verschiedenen Truppen, einschließlich der Übergabe von Repressions- und Gegeninsurrektionspraxen. In der tat begeht der Staat viele Blutbäder auf Grund dieser beständigen repressiven Verwirrung gegen die Proletarier, die für die Erde kämpfen, die gegen die Zerstörung der Natur Widerstand leisten, und ebenso gegen demonstrierende Arbeiterfrauen oder Studenten[2].

Schließlich existiert schon in verschiedenen Orten der Welt, in verschiedenen Massen… alles was man betreffend das Kapital in den schlimmsten Szenarios fürchten kann. Eine beständige widerliche Propaganda ist genau notwendig, um zu vertuschen, zu verstümmeln, zu verdrehen, um zu garantieren, dass es sich um eigenartige dramatische Zustände handelt, die keine Verhältnisse mit den Grundlagen selbst dieses Systems haben, und dass die «internationale Gemeinschaft» (immer von der Elite der weltweiten Waffenhändler vertreten) am besten aufzulösen versucht, d. h. mit «humanitären» Blutbädern. Selbstverständlich zeigt jeder neue Krieg, jede heftigere Brutalität, dass ihre Anhänger, Politiker, Journalisten, oder Philosophen versuchen, die Staatsfassade mit Schuldbekenntnis für die Exzesse und Irreführungen der vorigen Kriege wieder anzustreichen.

Wir sind diejenigen, die behaupten, dass *nichts unter dem Kapital grundlegend verändert ist*, wenn es noch nicht schlimmer ist, dass die Katastrophe des Kapitals nicht nur seine Zukunft ist, sondern schon seine Gegenwärtigkeit, dass der einzige menschliche Ausweg der revolutionäre Kampf des Proletariats für die Abschaffung der Waren- und Klassengesellschaft ist. Was heutzutage noch nicht da gewesen ist, ist die Tatsache, dass, gegenüber der heutigen Katastrophe des Kapitals und trotz der Entwicklung überall von zahlreichen proletarischen Kämpfen und Widerständen, die revolutionäre Bewegung in einer noch nicht bekannten Lage von Desorganisation und Klassenbewusstlosigkeit ist. Wie wir es am Anfang dieser Zeitschrift behaupten, handelt es sich nicht um Aktivität, sondern um die Behauptung der Perspektive und um die Notwendigkeit nach dieser Perspektive sich zu organisieren. Überall herrscht das durch seine Selbständigkeit bestimmte Einzelwesen (tatsächlich seine Existenz als Atom dieser Gesellschaft) in Verbindung mit anderen Einzelwesen durch «Gelegenheitspakte».

Ohne Zweifel bestätigt sich die immer gültige These unserer historischen Partei: » *niemals wird die Ware die ausgehungerte Welt stillen können* ». Für uns, nicht die Höhe des Elends provoziert die proletarischen Aufstände, sondern wohl die brutale Verschlechterung der Lebensbedingungen. Wir haben schon gezeigt, dass diese Aufstände aus dem Privateigentum, aus der heftigen Vertiefung von der Trennung des Menschen mit der Erde entstehen. Mehr und mehr Menschen werden der Erde, dem Wasser (durch Austrocknung wegen des Industriepumpens, durch Privatisierung des Zugangs, oder durch Verseuchung) und jeder Möglichkeit, irgendetwas anzubauen, beraubt. Die sofortige Folge daraus ist der Mangel der Elementarbedürfnisse, der Preisanstieg der Grundlebensmittel.

Um diesen massiven Preisanstieg der menschlichen Grundlebensmitten zu erklären, rufen die offiziellen Medien im Allgemeinen drei Hauptursachen hervor: Wetterursachen, menschliche Überbevölkerung und die Spekulation. Wenn das Wetter kann einen punktuellen Preisauftrieb erklären, kann es nicht den allgemeinen Preisauftrieb erklären, der sich weltweit ereignet, und sich genau durch die steigende Häufigkeit der Aufstiege bestätigt, die den einzigen Wetterbedingungen zu Unrecht angelastet werden. Außerdem unterstehen diese letzten immer weniger einer Natur- oder Konjunkturfrage. Die Häufigkeit und das Ausmaß der «Wetterkatastrophen» sind mit der berühmten Klimaerwärmung wegen der Energiewahlen verbunden, die von der Profitquote des Kapitals aufgezwungen werden, die für die Bevölkerung und die Ernten durch ganz kapitalistische Praxen und wegen der verursachten Schäden verschlimmert werden: schlechter Gebrauch des Bodens, Waldzerstörung und damit die unvermeidliche Erosion, die Gattungszerstörung, die Verseuchung der



2. Siehe den Artikel von Alèssi Dell'Umbria: "Mexiko: Die Paranoia und der Terror als Regierungsparadigma" (2011).

Sämereien durch die GVO, die fehlende Unterhaltung der Wälder und folglich die mögliche Brände wegen der Dürre, die Verseuchung der Flüsse und der Grundwasser (zum Schaden von der Bevölkerungsversorgung)…

Auf die Antwort gegen den Neomalthusianismus werden wir hier den Akzent noch nicht einmal legen. Es ist doch wichtig zu erinnern, dass der Preis der Rohstoffe nicht wegen der Spekulation steigt, sondern es spekulieren wird, weil sein Preis auf Hausse schwankt (was selbstverständlich die Spannen steigt). Niemand würde auf die Idee kommen, auf einen Vorrat des Dernier Cri von Handys zu spekulieren, weil die Produktivitätssteigerung in diesen Gebieten die Wertsenkung pro produziertes Stück provoziert, im Rhythmus von dem frenetischen Veralten all dieser Produktionen (globale Tendenzen der kapitalistischen Produktion). Jede neue Entdeckung in diesem Gebiet entwertet die bestehenden Waren unvergleichlich schneller als in dem Sektor der Lebensmittel.

Tatsächlich erreicht der Wachstumsrhythmus der Nahrungsmittelproduktivität die Grenzen, nachdem er während dieses letzten Jahrhunderts explodiert hat, indem er es mit allen Seiten gehalten hat, um den Profit zu maximieren: Organisation der Bebauungsflächen, technologische « Fortschritte » und Mechanisierung, Kunstdünger, Pflanzengesundheitspflege und Gattungsengineering, Vereinheitlichung



und Standardisierung von angebauten Sorten durch die drastische Reduktion ihrer Zahl (immer laufender Prozess auf der Welt wegen Gesetze und Zwang)… und jetzt erreicht die Verfügbarkeit und die Fruchtbarkeit der Erde selber ihre Grenzen wegen ihre Ausmergelung, ihre Verschmutzung, ihre Versteppung, ihre Bereitstellung für andere Profitquellen. Der nahrhafte Verlust von jeder Qualität der Produkte geht so weit, sie genau genommen toxisch zu machen, und war entscheidend für die Steigerung der allgemeinen Ausbeutungsquote im Laufe der letzten Jahrzehnte. Das Vorbild des Hühnchens ist so klar, dass es der Mühe wert ist, dass wir uns damit beschäftigen: es enthält heute viel weniger menschliche Arbeit als dieses, das unsere Ahnen damals aßen (was als ein Fortschritt dargestellt wird), und damit ist dieses Ding, das « Hühnchen » genannt wird, immer schädlicher. Wenn wir versuchen die jeweiligen einheitlichen Entwertungsrhythmen zu vergleichen, sehen wir alle, dass ein neuer Computer jedes Mal weniger gleichwertig ist als die Ernährung. Um eine quantitative Idee zu geben, ohne zu behaupten, richtig zu sein, wenn ein Privatcomputer von zwanzig Jahren (der kein einziger Dollar wert ist) mit tausend Mahlzeiten gleichwertig war, heute ist solch ein Computer nur mit fünfzig Mahlzeiten gleichwertig. Wenn die ersten Handys auf den Markt gebracht wurden, dann aß man schlecht während mehr als ein Monat, um ein zu kaufen. Aber heute ist ein Standardhandy nur mit einigen Mahlzeiten gleichwertig, wenn es nur gegen ein Abonnement geschenkt wird.

Schon seit halb 2012 fing eine neue Preiserhöhung der lebensnotwendigen Produkte an. Wir behaupten noch einmal drastisch, dass weder der Himmel, die Erde, unsere Zahl noch ja die Spekulanten uns aushungern, sondern wohl die Ware selber!

Wir sind zufrieden zahlreich zu sein, aber auch esslustig, ausgabenfreudig und gedankenlos, deshalb ist es richtig, dass wir die Rechnung für all die sorglosen Jahren bezahlen müssen, weil wir « über unsere Kaufkraft » gelebt haben (sic). Dank den Umbuchungen werden die Privatdefizite, die wir einerseits bezahlen müssen, öffentliche Defizite, die wir andererseits mit allen lawinenartig angewachsenen Interessen wieder bezahlen müssen. Wenn die Staaten nur mit Wucherzinsen auf den Markt Darlehen aufnehmen können, ist es noch unsere Schuld, unsere Gehorsamsweigerung, die den Vertrauenssturz verursacht hat. Im Vorbeigehen sei es darauf hingewiesen, dass das abgekartetes Spiel und die Mobilität des Personals zwischen den hohen Bank- und Stattsamten in diesen unruhigen Zeiten noch zunehmen, damit die Regierungspolitiken dem Weiterbestehen der Profitquote entsprechen.

Indem Sisyphe seinen Stein nach oben vor sich herschob, der danach auf die andere Seite hinunterstürzte, und dann wieder anfangen musste, werden wir hier an den Rand des Abgrunds eines nicht rückzahlbaren Kredits gedrängt, der uns droht, uns in diesen Abgrund hinabzustürzen (übrigens sterben viele an der Arbeit und Entbehrungen, an den Kugeln des Staats und seiner Milizen, oder in seinen Kerkern, am Krieg oder am Elend…), wenn wir ihn unter Wohlwollen von Wachtürmen und Überwachungskameras nicht zurückzahlen, was dazu führt, einen anderen Abgrund aufzureißen. Und so weiter, von Generation zu Generation. In der Zeit der Haushaltsanierungen und anderer Sparpolitik, die uns mit Heuchelei aufgezwungen werden, müssen wir kräftig wieder behaupten: *« Das ist unsere Schuld nicht »*.

Nieder mit den Opfern !

Nieder mit der Warengesellschaft !

Der Leninismus gegen die Revolution

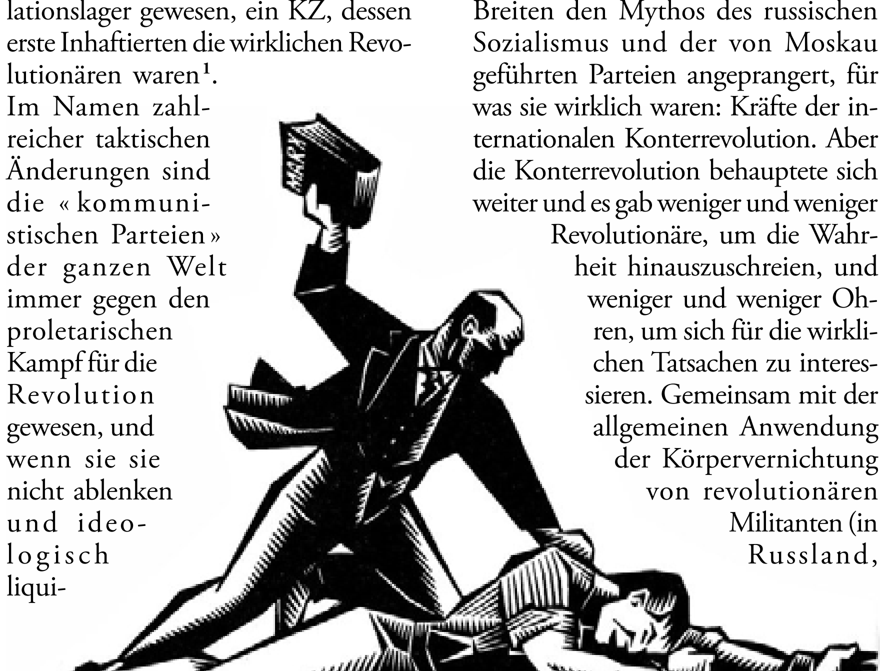
Erster Teil:

Sozial-Demokratie, Leninismus, Stalinismus.

DIE KONTERREVOLUTION

Russland und die UdSSR sind niemals sozialistisch gewesen. Die Politik der «kommunistischen Parteien», eines welches Landes es auch sein mag, ist niemals revolutionär gewesen. Im Gegenteil ist die UdSSR ein großes kapitalistisches Arbeits- und Akkumulationslager gewesen, ein KZ, dessen erste Inhaftierten die wirklichen Revolutionären waren[1].
Im Namen zahlreicher taktischen Änderungen sind die « kommunistischen Parteien » der ganzen Welt immer gegen den proletarischen Kampf für die Revolution gewesen, und wenn sie sie nicht ablenken und ideologisch liquidieren könnten, dann zögerten sie nicht, aktiv an den Eingreiftruppen der Konterrevolution teilzunehmen, und die Folter und Verschwinden der Menschen zu gebrauchen, um diejenigen zu trotzen, die für die Revolution kämpften[2].

Während Jahrzehnte haben die Revolutionären auf verschiedenen Breiten den Mythos des russischen Sozialismus und der von Moskau geführten Parteien angeprangert, für was sie wirklich waren: Kräfte der internationalen Konterrevolution. Aber die Konterrevolution behauptete sich weiter und es gab weniger und weniger Revolutionäre, um die Wahrheit hinauszuschreien, und weniger und weniger Ohren, um sich für die wirklichen Tatsachen zu interessieren. Gemeinsam mit der allgemeinen Anwendung der Körpervernichtung von revolutionären Militanten (in Russland,



1. Damals wenn die Theorie des Sozialismus in einem einzigen Land proklamiert wurde, eine grauenhafte Witze verbreitete sich unter den Militanten: *« Jawohl gibt es ein sozialistisches Land, dieses der KZ, in denen alles, was eingesperrt ist, sozialistisch und kommunistisch ist ».*

2. Viele, einschließlich zahlreicher Gruppen, die behaupten, revolutionär zu sein, finden, dass das systematische Verschwinden von revolutionären Militanten in Argentinien und in verschiedenen Ländern des Südkegels eine ganz neue Tatsache ist, die durch die Bosheit von diesen Militären dieser Länder verursacht ist. Das zeigt eine Ignoranz und/ oder eine totale Verdeckung von der Geschichte des Klassenkampfes: ohne ein Erstdatum zu behaupten, mit Sicherheit können wir sagen, dass das Körperverschwinden von Menschen als Zentrum des Staatsterrorismus aus der Erscheinung selbst des Staats datiert. Wir können behaupten, dass es während des 20. Jahrhunderts systematisch betrieben wurde, dass der Stalinismus mit der systematischen Anwendung dieser Methode nicht nur in Russland und in den anderen Sowjetrepubliken, sondern auch gegen die Dissidenten in allen Ländern der Welt sich aufdrängte und verstärkte. Als anders denkende Militanten in Moskau eingeladen zu werden, es war möglich, dass sie verschwinden und heute noch sind die Verschollenen nicht erfasst worden. Das gilt auch für die Militanten, die in Spanien zwischen 1936 und 1939 durch die stalinistischen Agenten und die « kommunistische » Partei dieses Landes gefoltert worden und verschwunden sind.

Spanien aber auch in anderen Ländern in Europa, Asien, Amerika… wo die GPU[3] sie zeigte, wie Zielscheiben zu liquidieren), wurde ein ungeheurer ideologischer Zementüberzug ausgeschüttet, der als Agenten des Imperialismus zeigte, all diejenigen, die die «Erfolge des Sozialismus» nicht erkannten. Die riesenhaften Säuberungen, die seit 1918 begonnen und in den Jahren 1920 und 1930 intensiver wurden, wurden entscheidend, um die Revolutionären zu liquidieren und die Revolution selbst als wirkliche proletarische Perspektive. Man muss sagen, dass diese Darstellung des Kommunismus nicht nur denjenigen, die sie geschaffen haben, den Marxistisch-leninistischen von Moskau und sonst wohin passte, sondern auch dem Überbleibsel der Weltbourgeoisie, die sich freute darüber, dass das der «Kommunismus», der «Sozialismus» war, vor dem sie so Angst gehabt hatten, der aber schließlich sehr einer großen Fabrik glich, und der sehr gut verstand, der Arbeit von Millionen Menschen Disziplin beizubringen. Tatsächlich wurde weder die Ware noch die Arbeit noch der Staat mit diesem «Kommunismus» in Frage gestellt! Marx war veraltet!

Ausgenommen die interimperialistische Rivalität für die Weltverteilung und der Einfluss auf die Massen freute sich die Weltbourgeoisie festzustellen, dass die «Kommunisten» nicht mehr die gefährlichen Revolutionären waren, die internationale Streiks organisierten, die das Geld und den Staat abschaffen wollten, sondern dass sie vernünftige, demokratische, fortschrittliche Kollaborateure, «Possibilisten»[4] , Gewerkschaftler, parlamentarische Kollegen…geworden waren, mit denen man sich nicht nur über die verschiedenen Aspekte des sozialen Fortschritts verständigen konnte, sondern auch diejenigen die man um Rat fragen konnte, um über die verschiedenen Verwaltungs- und Repressionspolitiken von der Arbeitskraft zusammen zu entscheiden.

Genau dank dieser Verwirrung und dieser systematischen Identifikation des Sozialismus mit der UdSSR, des «Kommunismus» mit der konterrevolutionären Politik der Parteien, die diesen Name trugen, und mit den verschiedenen Einheits- und Volksfronten, die sie mit anderen sozial-demokratischen Kräften («sozialistischen», anarchistischen, antiimperialistischen, fortschrittlichen…) bildeten, genau so hat sich die Konterrevolution erhalten, entwickelt und ausgebreitet, genau so hat sich die Enttäuschung der großen proletarischen Massen dem «Kommunismus» gegenüber zugenommen. Die Verteidigung des kommunistischen Programms als Praxis und wirksames Bewusstsein hat eine Verfolgung der Inquisitionen würdig erlitten und wurde zu einem halbgeheimen Ausdruck gezwungen, wie in den ersten engstirnigen Jahren der kommunistischen Bewegung. Während des ganzen 20. Jahrhunderts hat die Konterrevolution ihre totalitäre Herrschaft erhalten, die Geschichte ist durch diejenigen umgeschrieben worden, die gewonnen hatten. Dank den Anstrengungen derjenigen, die die UdSSR geführt hatten, und auch der in den internationalen Kapitalismus integrierten Intellektuellen, so wurde der »reale Sozialismus», unbedingte Negation des ganz einfachen Sozialismus (ohne Kapital, ohne Ware, ohne Staat) die unbedingte Wahrheit, die einzige «wirkliche» Alternative für den «Kapitalismus». Das Manöver, um als «wirklich» hinzustellen, was die Menschen des russischen Staats betreffend ihre eigene Welt sagten, und was den Interessen der Weltbourgeoisie selbstverständlich entsprach, also das war eine Werbeaktion großen Umfangs und ein ganzer Erfolg. Das wurde die materialistische, realistische Erklärung so derart, dass das Wort «realer Sozialismus» durch viele hingenommen wurde, die es kritisierten, und die diese absurde Benennung selbst übernahmen. Die Professoren der marxistischen Volkswirtschaftslehre (sic), Produzenten von Ideologien, besonders in den Ländern in Osteuropa, sagten her: »*Jawohl hatte Marx gesagt, dass mit dem Sozialismus kein Geld, keine Ware, keine Lohnarbeit sein würde…aber jetzt, da der Sozialismus existiert, sehen wir ja, dass er sich geirrt hat, dass alles das existiert «wirklich» weiter und bis zum Kommunismus existiert wird».* Was nichts anders war als ein Teufelskreis, hat sich in eine wissenschaftliche Erklärung schlechthin verwandelt! So war die «Realität»



Yalta 1945: Churchill, Roosevelt und Stalin.

3. Die GPU ist eine sowjetische polizeiliche Institution, die in Februar 1922 als Ersatz für die Tcheka eingesetzt worden und an das NKVD (Volkskommissariat für die inneren Angelegenheiten) angeknüpft worden ist.

4. «Possibilisme» ist, auf Französisch, der Name für den reformistischen Sozialismus von Paul Brousse in den Jahren 1880-1900. Man sprach auch von «broussisme». Es handelte sich um das Endziel in zahlreiche Etappen aufzuspalten, um es möglich zu machen.

des Sozialismus für die wirtschaftliche Politik und für die Wissenschaft auf der ganzen Welt. Seit schon lange hatte Marx die Wissenschaftler angeprangert, weil sie suchen, nicht die Wahrheit darzustellen, sondern was der Polizei Vergnügen macht! Der Staatsterrorismus ist perfektioniert worden dank der allgemeinen Disqualifikationswelle von allen, die sagten, dass es kein Sozialismus war, oder die nur dachten, dass die Menschheit antagonistische Interessen gegenüber der ganzen Handelsgemeinschaft hatte, und nicht diesem oder jenem Land gegenüber. Der Staatsrealismus hat die Menschheit in ihre Logik eingeschlossen: *Wenn sie nicht mit dem in Russland wirklich existierenden Sozialismus einverstanden sind, dann mit welchem existierenden in einem anderen Land sind sie einverstanden?* Der revolutionäre Kampf, der nicht von der »sozialistischen Realität« ausging, wurde also als Utopie abgestellt.

Aber wie kommt man zu dieser « Realität »? Nicht weil Stalin, bevor er wird, was er wurde, ein guter Chorknabe war…es sei denn, dass diese Periode seines Lebens, die anekdotisch und belanglos scheint, trotz alledem einen bestimmten Einfluss hat, da es kirchliche Spuren in der dogmatischen Ideologie des stalinistischen Staats gibt[5]. Das kommt daher, dass die ganze herrschende Ideologie in dem Kapitalismus vom Judenchristentum abstammt (genauer gesagt: jüdisch-christlich-islamische Abstammung). Selbst die echtesten Ausdrücke sind reine ideologische Produkte und besonders monotheistische religiöse Auffassungen. Also, im Gegensatz dazu, was man glauben könnte, findet dieser Begriff « Realität » seinen Ursprung nicht im Leben und in den sozialen Verhältnissen irgendwelches Lands, sondern ist, im Gegenteil, ein Ausdruck des durch die Theologen geschafften Kults. Gleichfalls ist der « reale Sozialismus » nicht aus der Gesellschaft entstanden, sondern aus den Ideen, aus dem Glauben. Wie Augustin Garcia es sagt, *der Name « Realität » kommt nicht aus der Gemeinsprache, dieser Name kommt aus den Schulen, aus den Theologen, die diesen Ausdruck erfunden, um diesen Gott zu geben, der die Realität der Realitäten selbstverständlich sein sollte. Danach hat dieser aus den Schulen kommenden Name solch einen Erfolg, dass es jetzt überall viele Leute gibt, die meinen, dass dieses oder jenes Ding Real ist, dass dieses oder jenes Real passiert, dass die Realität so ist, mein Sohn, und andere derartige Feststellungen »*[6]. *« … die Realität ist von Ideen gebildet, die gleichzeitig Glauben sind. Man muss keinen Unterschied zwischen Ideen und Glauben machen. Iden und Glaube laufen auf dasselbe »*[7]. Wie für Gott, geht die stalinistische Realität nicht daraus, was wirklich passiert, sondern aus einem Ganzen von herrschenden Ideen, die durch die ganze herrschende Klasse und ihre tiefe Glauben, dass die Welt nur so sein kann, bestätigt wird.

Der Sozialismus, der Kommunismus als Gesellschaft, in der keine Ware, kein Geld, keine Ausbeutung der Menschen durch die Menschen… besteht, wurde seitdem zu einer « Utopie » reduziert. An Verteidigern einer Gesellschaft ohne Ware und ohne Staat fehlte es nicht, aber im Namen der…Utopie. So stellten sie eine Forderung der Utopie auf, die tatsächlich den Mythos annahm, der den « realen » Sozialismus mit den riesenhaften Arbeits- und Konzentrationslagern gleichsetzte, welche « sozialistische Länder proklamiert wurden. Gruppen, die sich anarchistisch sagten, und die bestimmte Aspekte des Stalinismus[8] sehr undeutlich kritisiert haben (wenn sie sie nicht ganz begünstigt haben, wie die spanische CNT in den Jahren 1930, die so weit ging, die UdSSR und Stalin selbst zu verherrlichen), nahmen tatsächlich den Mythos der sozialistischen Länder an, nannten sie so und als « kommunist » die Parteien, die die Kommunisten überall auf der Welt massakriert hatten. Heute noch haben viele, die sich Anarchisten erklärten, darauf verzichtet, sich Kommunisten oder Anarcho-Kommunisten zu nennen, wie sie es früher machten. Sie schämen sich nicht, die Parteien des Staats und des « realen Sozialismus, die Henker und die Konterrevolutionären als « kommunistisch » zu betrachten. So tragen sie zu der immer noch heute größten bürgerlichen Lüge von dem 20. Jahrhundert bei: der Kommunismus wäre ein großes KZ. Diejenigen, die im Namen der Anarchie so handeln, verraten nicht nur Generationen von Anarchisten-Kommunisten, sondern sind klar gegen das Proletariat, an der Seite aller Staaten auf der Welt, an der Seite des Weltstaats und seiner Notwendigkeit, den Kommunismus zu verunglimpfen.

Die stalinistische ideologische Bildung, die auf angeblichen Etappen und Unterschieden zwischen Sozialismus und Kommunismus eigentlich gegründet ist, wurde von weniger Wichtigkeit durch das Medienberieseln. Die Monopolisierung der Fabrikationsmittel von der Öffentlichkeit und die Aktion der stalinistischen politischen Polizei, die die echten Revolutionären und die echten Kommunisten auf der ganzen Welt unterdrückte, haben eine viel größere Wichtigkeit gehabt als die dummen Erklärungen « für Marxisten » über den notwendigen Unterschied zu machen, zwischen dem Sozialismus, in dem Geld, Ware und Lohnarbeit

---

5. Zum Beispiel, die Auffassung selbst der perfekten leninistischen Partei, Ausdruck des notwendigerweise unfehlbaren Offenbarungsdogmas, kommt daher. Tatsächlich ist ganz und gar religiös die Auffassung der Partei von der Sozial-Demokratie, die will, dass die Partei nicht aus dem Proletariat und seinem Kampf kommt, sondern aus der Wissenschaft und der Zivilisation (gemeinsamer Standpunkt Kautsky, Lenin, Stalin…). Wir werden das in dem zweiten Teil dieses Textes beweisen, den wir später veröffentlichen werden.

6. Interview von Augustin Garcia Calvo (spanische CNT Nr. 324, Juni 2006).

7. Idem.

8. Indem die Linkskommunisten, in ihrem Bildungs- und Bruchprozess mit den offiziellen « kommunistischen Parteien, die wirtschaftlichen Grundlagen der stalinistischen Gesellschaft immer kritisiert und ihren kapitalistischen Charakter angeprangert haben, die Mehrheit der autoproklamierten anarchistischen Gruppen haben die wirtschaftlichen Grundlagen dieser Gesellschaft niemals kritisiert und haben sich damit zufrieden gegeben, wie andere Fraktionen der Sozial-Demokratie (des Trotzkismus einschließlich), eine oberflächliche und politische Kritik zu tun. Diese Kritik, wie diese z. B. von Arthur Lening in « Marxismus und Anarchismus in der russischen Revolution » beschränkt sich darauf, die leninistische, stalinistische « Diktatur », den Mangel an Demokratie, an Menschenrechte… zu kritisieren. Diese « anarchistische » und/oder «sozialistische» Kritik nimmt als kommunistisch an, was wirklich kapitalistisch ist.

weiter bestehen, und dem Kommunismus, in dem alles das nicht mehr besteht.

Als ob das nicht reicht, hat die Krise der kapitalistischen Akkumulation in Russland, inmitten der Jahren 1960, begonnen, die bürgerlichen Fraktionen zu zwingen, alles ohne Zögern in Frage zu stellen, was der Marxismus-Leninismus kodifiziert hatte, und eine andere Medienaktion zu versuchen.

«Die stärkste Armee auf der Welt.»

Also mitten in der wirtschaftlichen und politischen Krise der russischen Bourgeoisie, indem die an der herrschenden Klasse inneren Widersprüche durch die Nachfragen nach Reformen und finanzieller Eigenständigkeit der Betriebe erschienen, erklärt die KP der UdSSR unverschämt, dass der Sozialismus veraltet ist, und dass man inmitten des Kommunismus eintritt…aber damals selbstverständlich mit der genau auf Bankrott Warengesellschaft von immer. Also wurde das von Bordiga vorgesehene Bekenntnis des kapitalistischen Charakters von der russischen Gesellschaft und dem sowjetischen Reich noch einige Jahren nachgestellt. Mit dem Fall der Mauer fallen die Mythen und die Masken weg, aber das Bekenntnis wurde mit ungeheuren Medienaktionen verborgen, und man verkauft uns die mit dem Fall der Mauer herbeigeführten so genannten « Änderungen » und selbst die « Rückkehr zum Kapitalismus ». Alles wurde organisiert, um die wahre Geschichte zu verbergen. Ideologisch war es weit einträglicher für die Weltkonterrevolution, zu behaupten, dass man du dem Kapitalismus zurückkommt, als anzuerkennen, dass es weder Sozialismus noch Kommunismus jemals gegeben hatte.

Die Trotzkisten hatten das alles geschluckt, ohne jemals den wahren kapitalistischen Charakter der UdSSR anzuprangern, ohne jemals klar zu sagen, dass das Staatseigentum den Privatcharakter des Eigentums nicht auflöst, ohne die Wurzel selbst des Stalinismus anzuprangern[9].

Die Theorien des entstellten und/oder entarteten Arbeiterstaats und ihre Aufforderungen zu einer nur politischen Revolution zeigen die Trotzkisten aller Schattierungen als klare Komplizen des Stalinismus: die Notwendigkeit einer sozialen Revolution wird geleugnet. Die Kritiken gegen die Bürokratie, die Korruption, die « Entartung des Sozialismus », wie in irgendwelchem anderen kapitalistischen Land, entsprechen nicht der proletarischen Kritik des Kapitalismus in Russland, sondern einer Reihe von Abrechnungen inmitten der herrschenden Klasse. Sie suchen gar nicht, das ganze soziale System in Frage zustellen, sondern sie bleiben nur auf dem Gebiet der politischen Verwaltung der Gesellschaft.

Ein der höchsten Ausdrücke von der Konterrevolution war der Krieg, den die Bourgeoisie den « Zweiten Weltkrieg » nannte. Das ist wahr in jeder Hinsicht. Der Krieg vollendete die körperliche Zerstörung des Proletariats, das es der Konterrevolution gelungen war, politisch und ideologisch zu zerstören: Millionen von kämpfenden Proletariern für die soziale Revolution 1917,1918,1919… Zwanzig Jahre später war nichts mehr da. Die Isolierung der wirklich revolutionären Gruppen ist die schlimmste in der Geschichte – « il est minuit dans le siècle »[10]. Das Weltproletariat, mit einigen seltenen und kurzen Ausnahmen, ist zu einer großen Masse reduziert worden, die Weltkapital produziert und reproduziert, und die national aktiv wird, um ihre eigene Ausbeutung zu verteidigen. Der « Sozial-Nationalismus » (der Sozialismus in einem Land) und der National-Sozialismus, die Demokratie, die Einheitsfront, die Volksfront, die nationale Befreiungsfront sind nur verschiedene Strukturen und Fahnen mit gleichartigen Zielen[11]: viel für das Vaterland arbeiten und so den Krieg vorbereiten. Dieser ungeheure Streich hatte wirklich darauf gezielt, das Proletariat vollends zu unterwerfen, damit es an seiner Ausbeutung teilnimmt, damit es als russisches Volk, als Yankee, als französisches, deutsches… Volk handelt, damit es Kanonenfutter des Weltimperialismus wird.

Noch besser, diese Welt der einzigen Denkweise und des allgemeinen Kriegs schuf einen schrecklichen absoluten und geheimnisvollen Feind, der alle Barbareien der westlichen, christlichen und demokratischen Zivilisation rechtfertigen würde. Also, danach alle

9. Mit Ausnahme von Munis und Natalia Sedova, letzter Lebensgefährtin Trotskis, die diese Darstellung der Geschichte ablehnten, und mit den trotzkistischen Organisationen brachen.

mit den Faschisten geflittert und mit den Nazis paktiert hatten, und, in dem Maße, wie die Faschisten und die Nazis den Krieg verloren, man verbarg die Herkunft dieser Parteien (die wirkliche Varianten der Sozial-Demokratie und verschiedene Darstellungen des « Sozial-Nationalismus » - Sozialismus in einem Land -) und man beschreibt sie als absoluten Feind.

Die faschistisch-nazistischen Gräuel sollten nicht nur schlimmer als alle anderen beschreibt worden, sondern mehr als das Grauen an sich, das es verboten ist, mit keinem anderen zu vergleichen. Man müsste die Dutzende von Millionen Menschen verschweigen, die in den stalinistischen Konzentrationslagern, in Hiroshima, in Nagasaki, in Dresden… gestorben sind, die in Griechenland massakriert worden sind; man müsste die alliierten Konzentrationslager verschweigen. Man ist so weit gegangen, Ausdrükke, Verfahren, Gesetze, Verbote zu erfinden, damit das Wort « Genozid » nicht gebraucht werden kann, um über diesen zu sprechen, der durch die Kreuzzüge, durch die Inquisition, gegen die Indianer in Amerika, gegen die Schwarzen in Afrika, durch die Atombomben gegen Japan begangen wurde, oder um zu qualifizieren, was in dem belgischen Kongo, in den leninistischen – stalinistischen KZ… passierte. Der « Genozid » war dieser, der durch diesen Feind an sich begangen wurde.

So wurde das Weltproletariat durch den demokratischen Totalitarismus (mit dem Segnen von allen, einschließlich der Kommunisten) besiegt und erniedrigt. Das Schreckgespenst (und die Mauschelei) des Faschismus und des National-Sozialismus dazu dienten, den demokratischen Integralismus zu legitimieren. Der Kommunismus hat aufgetaucht und sich entwickelt genau gegen die Demokratie als Diktatur der Bourgeoisie. Er ist durch diejenigen, die sich in seinem Namen dem großen demokratischen Kreuzzug angepasst haben, massakriert worden. Das Abkommen von Yalta und andere früheren und späteren kapitalistischen Festlichkeiten, während welcher die mächtigsten Vertreter der Welt sich gern umarmten, haben diese Werte kanonisiert. Die unterjochte Menschheit war verurteilt, sich denjenigen zu unterwerfen, die den berühmten Churchills Satz wiederholten, nämlich dass das demokratische System das Schlimmste der Systeme war, mit Ausnahme von allen anderen. Der Totalitarismus des kleineren Übels wurde allmächtig und jede Kritik sollte sich in der ewigen Formel zusammenfassen lassen: « *das einige Ding, über das man sich klagen kann, heißt, keine hinreichende Demokratie zu haben* ». Der demokratische Fundamentalismus hat gesiegt.

DIE KRÄFTE, DIE DIESE LIQUIDIERUNG ERLAUBTEN

Aber wie hat all diese Scheiße begonnen? Wie hat man die soziale Revolution liquidiert, die von Mexiko bis Russland, von Deutschland bis Spanien… die Weltbourgeoisie zittern lassen hatte? Wie ist die historische Kraft des Proletariats gegen die Weltdiktatur der Demokratie und des Kapitals liquidiert worden? Wie und auf welchen Grundlagen hat die Bourgeoisie ihre Herrschaft als Weltklasse wieder organisieren können?

Geschah es zufällig militärisch? Keinesfalls! Hier und dort hatten die Proletarier Armeen und militärische Kräften zerstört, aber trotz ihrer Siegen waren sie Gefangener einer Partei und einer Auffassung, die sie dazu führte, nicht den Kapitalismus zu zerstören, sondern ihn zu verteidigen; nicht die Lohnarbeit abzuschaffen, sondern sie zu entwickeln. Im Ganzen hieß es diese Partei die Sozial-Demokratie in ihren verschiedenen Darstellungen und formellen Organisationen und mehr besonders den Leninismus.

Wie es in zahlreichen unseren Texten entwickelt wird, ist die Sozial-Demokratie spezifisch eine bürgerliche Partei für die Proletarier, d. h. eine Partei, die, im Namen des Sozialismus, des Kommunismus, des Anarchismus, des revolutionären Sozialismus, des anarchistischen Kommunismus… an die Entwicklung des Kapitalismus appelliert und schlucken lässt, dass die Herrschaft der Bourgeoisie für die Proletarier positiv würde. Die Sozial-Demokratie stellt so die Diktatur der Bourgeoisie, die Demokratie dar, wie sie ein Schritt zum Sozialismus wäre; sie stellt die wirtschaftliche Entwicklung des Kapitalismus dar, wie sie ein integrierender Bestandteil des Wegs zum Sozialismus wäre. Während jedes großen revolutionären Prozesses im 20. Jahrhundert, in Mexiko, in Russland, in Deutschland, in Spanien… ist die Revolution durch denselben Prozess liquidiert worden: die Kraft des aber durch die historische Sozial-Demokratie geführten bewaffneten siegreichen Proletariats ist in den Dienst der Lohnarbeit, der Entwicklung des Kapitals gestellt worden.

Als er Deutschlands Präsident wurde, erklärte Friedrich Ebert (am 9. November 1918), dass die Revolution beendet war, und dass man, im Namen des Sozialismus, das Kapital entwickeln musste: *« von nun an –sagte er– muss man das Kapital auf friedlichem Wege entwickeln, weil nur das Kapital sozialisiert werden können wird, das bis zu seiner äußerster Entwicklung geführt wird ».* So wird das ganze Programm der Sozial-Demokratie zusammengefasst: nicht nur « Es lebe das Kapital », sondern « der Sozialismus ist die Verteilung von den Fortschrittsfrüchten des Kapitals ». Es gibt keinen Bruch zwischen dem Kapitalismus und dieser Sozialisierung.

Das ist ungefähr, was Lenin verteidigte, als er die Macht ergriff: *» Sie haben nicht daran gedacht, dass der Staatskapitalismus ein Schritt vorwärts wäre gegenüber der jetzigen Lage der Dinge in unserer Sowjetrepublik. Hätten wir in etwa einem halben Jahr de Staatskapitalismus errichtet, so wäre das ei gewaltiger Erfolg und die sicherste Garantie dafür, dass sich in einem Jahr der Sozialismus bei uns endgültig festigt und unbesiegbar wird (…). Der Staatskapitalismus wäre ein gewaltiger Schritt vorwärts, sogar wenn wir mehr bezahlen müssten als jetzt (…). Der Staatskapitalismus*

---

10. Verweis auf den Roman von Victor Serge « S'il est minuit dans le siècle », in dem es um die stalinistischen Säuberungsaktionen.

11. Hier erwähnen wir die Demokratie, wie sie häufig verständlich wird, d h. als eine Organisationsform der bürgerlichen Macht. Wie man es mehrmals gesagt haben, die Demokratie ist ja noch mehr: sie ist das Wesen der Kapitalherrschaft, Produkt der Verbreitung von der Warengesellschaft. In diesem globalen Sinne sind all die Fahnen und Strukturen (einschließlich Faschismus, Stalinismus, Volksfront…) formelle Ausdrükke der Demokratie.

steht ökonomisch unvergleichlich höher als unsere jetzige Wirtschaftsweise (…). Solange in Deutschland die Revolution noch mit ihrer «Geburt» säumt, ist es unsere Aufgabe, vom Staatskapitalismus der Deutschen zu lernen…»[12].

Ein Jahr später, indem das Proletariat in dem ganzen Russland unterdrückt wurde (blutige Unterdrückung des Landproletariats, Streiks in Petrograd, Aufstand von Kronstadt), ging Lenin mit seiner «Taktik»[13] von Entwicklung des Kapitals um jeden Preis weiter und legte den Akzent darauf, dass man darüber nicht erschrecken musste: *«Mit allen Mitteln und um jeden Preis muss man den Austausch entwickeln, ohne den Kapitalismus zu fürchten…Das kann widersinnig scheinen: der Privatkapitalismus als Hilfsrolle des Sozialismus? Aber das ist kein Paradox; das ist eine völlige unbestreitbare wirtschaftliche Tatsache. Da unser Land ein Land von Kleinbauern ist, dessen Verkehrsmittel besonders desorganisiert sind, und das aus dem Krieg und der Blockade kommt, aber das durch das Proletariat politisch geführt wird, welches die Verkehrsmittel und die Großindustrie besitzt, deshalb ist der lokale Austausch heutzutage von wesentlicher Wichtigkeit und kann also der Privatkapitalismus (umso mehr der Staatskapitalismus) gebraucht werden, um zu dem Beginn des Sozialismus beizutragen»*[14].

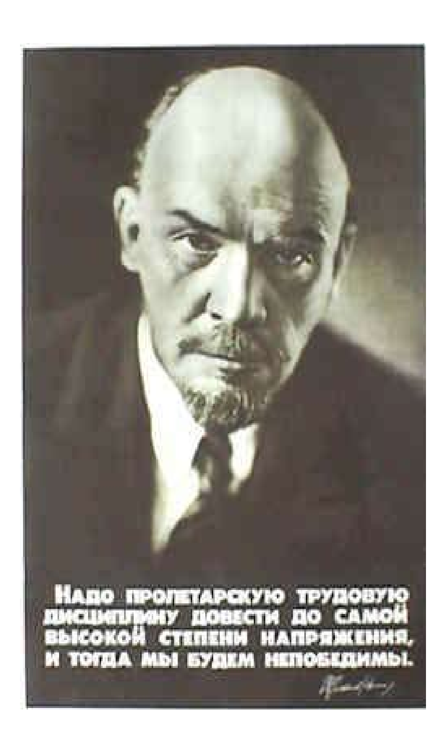
In den Jahren 1936 und folgenden, im Namen des Antifaschismus und der antifaschistischen Volksfront, zwingt die spanische CNT dieselbe Politik des Verzichtes auf die Revolution und der Entwicklung des Kapitalismus auf. Der Verzicht auf den Kampf gegen den Staat, der Beitrag zu dem Staat wurde durch die Notwendigkeit rechtfertigt, den Krieg gegen die Faschisten zu führen und vor allem mehr zu arbeiten und die Produktion zu reorganisieren.

Die Volksfront und die Gewerkschaften begründeten ihre konstruktive Strategie auf die Arbeit. Jedenfalls, im Namen der Revolution und des zukünftigen Sozialismus, wurde jede selbständige proletarische Organisation liquidiert, wurden die Unterdrükkungskräfte reorganisiert, wurde all die Kraft des Proletariats in den Dienst der Produktion gestellt. Die Verherrlichung der Großindustrie und der produktiven Anstrengungen des Staats, die Verherrlichung der Arbeit, die Unterdrückung der Gruppen von Proletariern, die gegen die Ausbeutung kämpften (inbegriffen in der Landwirtschaft und in der kollektivierten Industrie), der Taylorismus und der Stakhanovismus, der Staatssyndikalismus, die Arbeitslager, die brutale Steigerung der Ausbeutungsrate sind der gemeinsame Nenner des konterrevolutionären Prozesses, der durch diejenigen geführt wird, die sich Kommunisten, Sozialisten, Anarchisten… nannten.

Der Schlüssel zu der Konterrevolution ist genau dieses Partei- und Programmmuster, das das Proletariat zur der Verteidigung des Kapitalismus führt und versucht, ihn durch die Arbeit an Disziplin zu gewöhnen. Immer in Namen einer besten und sozialistischen Zukunft, in Namen der Arbeit befürwortet diese ideologische sozial-demokratische Kraft das geringste Übel und appelliert, ausdrücklich oder nicht, an die Entwicklung des Kapitalismus. Jeder Appell daran, mehr zu arbeiten, bedeutet immer, den Kapitalismus zu entwickeln! Die proletarische Kraft und Energie werden so in der Arbeit, in der Front für die Produktion und/oder für den interimperialistischen Krieg vernichtet.

Das wirtschaftlich-soziale Programm der Sozial-Demokratie im Allgemeinen und besonders für Lenin ist also, das Kapital mit dem monopolistischen Staatskapitalismus zu entwickeln, d. h. das Privateigentum durch eine rein juridische Änderung verstaatlichen. Die Revolution lauft für sie auf die Politik, auf eine Änderung (gewaltige oder nicht) in der Staatsführung hinaus. Es ist wichtig, das zu berücksichtigen; weil das die leninistische Auffassung ist, die in der wirtschaftlichen und sozialen Politik der Bolschewiken, sowohl in dem Land als draußen, wirklich praktisch durchgeführt werden wird. Lenin nach: *« Der staatsmonopolistische Kapitalismus in einem wirklich revolutionär-demokratischen Staate unweigerlich, unvermeidlich einen Schritt, ja mehrere Schritte zum Sozialismus hin bedeutet (…. Denn der Sozialismus ist nichts anderes als der nächste Schritt vorwärts, über das staatskapitalistische Monopol hinaus. Oder mit anderen Worten: der Sozialismus ist nichts anderes als staatskapitalistisches Monopol, das zum Nutzen des ganzen Volkes angewandt wird und dadurch aufgehört hat, kapitalistisches Monopol zu sein. »*[15]

Wie man es ja sehen kann, die Diktatur des Proletariats wird nicht als Zerstörung all der sozialen Verhältnisse erfasst, sondern im Gegenteil als die Kontrolle des Kapitals, das, bestimmten Sozial-Demokraten nach, wie Lenin, so «Sozialismus» wird.[16] Wie weit von Marx, der die Illusion immer angeprangert hat, dass die politische Macht, eine Regierung das Kapital kontrolliert könnte! Was hier



Wir müssen die Arbeitsdisziplin vermehren und wir werden unbesiegbar sein.

12. Lenin, «*Über linke Kinderei und über Kleinbürgerlichkeit*» 1918 (Band 27).

13. Für den Sozial-Demokraten geht es immer um Taktik, aber der aktive Lenins Beitrag zu der Entwicklung des Kapitalismus ist in der Praxis wesentlich strategisch.

14. Lenin «*Über die Naturalsteuer*» (Band 32). Frei übersetzt.

15. Lenin, *«Die drohende Katastrophe und wie man sie bekämpfen soll»* Oktober 1917 (Band 25).

16. Unserer Meinung nach ist es klar, dass die politische Änderung keine Revolution bedeutet, und dass es also in Russland ganz und gar sinnlos ist, über «Diktatur des Proletariats» zu sprechen, insoweit, als keine Diktatur gegen das Kapital geführt wird, d. h. als es keine Zerstörung der bürgerlichen sozialen Verhältnisse gibt.

« Revolution » genannt wird, das ist in Wirklichkeit eine mit wirtschaftlich-sozialem Reformismus verdoppelte ausschließlich politische Änderung[17]. Das Kapital wird nicht zerstört. In Wirklichkeit wird der Staat durch diejenigen, die die Macht ergreifen, kontrolliert und er bemächtigt sich das Kapital und « führt »[18] es, wie in jeder bürgerlichen « Revolution ». Und wie in jeder bürgerlichen « Revolution » besteht der Vorrang darin, das Proletariat am möglichsten arbeiten zu machen. Dafür unterstützte Lenin, schon bevor er die Macht ergriff, die radikalsten Maßnahmen, einschließlich der Zwangsarbeit. Diese Maßnahmen konkretisierten sich danach in den obligatorischen Arbeitslagern und wurden später ein internationales Vorbild, das von den Nazis nachgeeifert wurde.

Trotz allem Anschein kann man ohne Übertreibung betrachten, dass dieses wirtschaftliche System, das auf die Zwangsarbeitslager gegründet war, für den Stalinismus und großenteils für den Trotskysmus sinnverwandt mit « Sozialismus » (oder mit Arbeitsstaat) war. Für Lenin ging es nicht nur um « einen ungeheueren Schritt » zum Sozialismus, sondern mehr um eine Sicherheit, dass es kein Rückschritt würde: *« Die allgemeine Arbeitspflicht, durch die Sowjets der Arbeiter-, Soldaten und Bauerndeputierten eingeführt, reguliert und gelenkt, ist noch kein Sozialismus, aber schon kein Kapitalismus mehr. Das ist ein gewaltiger Schritt zum Sozialismus, ein derartiger Schritt, dass man – die Erhaltung der vollen Demokratie vorausgesetzt – von diesem Schritt schon nicht mehr ohne eine unerhörte Vergewaltigung der Massen zum Kapitalismus zurückkehren könnte. »* [19]

In diesem Sinne ist der Marxismus-Leninismus ein Paradigma. Nicht dass er der historischen Kontinuität der Sozial-Demokratie gegenüber schöpferisch wäre – sein ganzes Programm ist sozial-demokratisch – sondern weil er, genau in dem Augenblick, wo die Sozial-Demokratie auf der ganzen Welt in Frage gestellt wurde, ihr die Gelegenheit gegeben hat, unter dieser Form munter wieder aufzutauchen, und sich überall aufzuzwingen. Zum Vorschein kommend als Opposition zu der Sozial-Demokratie und « den Kommunismus » fordernd, so wird der Marxismus-Leninismus diesem alten verwesenden Programm eine neue Jugend geben.

MERKMAL DER SOZIAL-DEMOKRATIE UND IHRE OPPOSITION ZUM KOMMUNISMUS

Wie schon mehrmals gesagt ist die Sozial-Demokratie keine proletarische Partei und ist niemals eine solche Partei gewesen. Sie ist eine bürgerliche Partei « für » das Proletariat, d. h. um das Proletariat einzurahmen[20].

Das soziale Vorhaben jeder bürgerlichen Partei ist die Entwicklung des Kapitals, d. h. die Arbeit. Die einzige Spezifität dieser Partei besteht darin, sich besonders an die Klasse zu wenden, die Interesse objektiv hat, diese Gesellschaft zu zerstören, und ihr glauben zu lassen, dass beide dasselbe Ziel haben. Jedoch, von Anfang an ist diese Erklärung nur ein Angelhaken, der ihr erlaubt, ihre Einrahmungsfunktion der Proletarier am besten zu erfüllen, sie der Arbeit und der Entwicklung des Kapitals zu unterwerfen.

Infolgedessen und im Gegenteil zu dem Kommunismus charakterisiert sich die Sozial-Demokratie niemals *gegen* den Kapitalismus, sondern *für* seine Entwicklung, *für* den Fortschritt, innerhalb dessen sie behauptet, den « Arbeitsfaktor » zu vertreten. Sie charakterisiert sich nicht gegen die demokratische Diktatur der Bourgeoisie, sondern für ihre Verbesserung. Ihr Programm ist, im Namen der sozialen Gleichheit, die Verwirklichung der Demokratie, daher ihre Name. Ihr Ziel ist, die sozialen Forderungen zu demokratisieren, anders gesagt, die proletarischen Forderungen in demokratische Reformen umzuwandeln. Wie Marx es sagte, ihre Funktion ist, die Klauen des Programms der « sozialen Partei abzufeilen, die Schärfe ihrer revolutionären Brüche abzustumpfen, um sie demokratisch zu machen.

Deshalb sind die Grundstrukturen dieser Partei die Gewerkschaften und das Parlament, d. h. die Haupteinrichtungen der politischen und sozialen Staatseinrahmung, deren Aufgabe ist, die proletarischen Forderungen in wirtschaftliche oder politische Reformen umzuwandeln. Daher setzt die Sozial-Demokratie Forderung und Reform systematisch gleich, indem diese genauso antagonistisch sind, wie die Klasseninteressen, die sie vertreten. Die Forderung ist der proletarische Anspruch, indem die Reform ist, was der Kapitalismus und der Staat verwirklichen können, oder was sie sagen, dass sie verwirklichen können, um diesen Anspruch zu beschwichtigen, oder sie abzulenken, oder sie auf die Notwendigkeiten der Aufwertung des Kapitals zu beschränken[21].

Zusammenfassend lässt sich folgendes sagen. Diese bürgerlichen Staatsapparate, Parlament und Gewerkschaften, welche die Sozial-Demokratie in unserem Interesse zu gebrauchen behauptet, haben immer für Funktion, eine proletarische Forderung, die darauf abzielt, sich gegen das Kapital durch die direkte Aktion aufzuzwingen, in eine gewerk-

---

17. Wir setzen « Revolution » in Anführungszeichen, weil tatsächlich diese « Revolutionen » genau das Gegenteil sind, von was wir Revolutionäre unter Revolution verstehen. Es geht um eine politische Machtsänderung, die von einem Ganzen von Reformen gefolgt wird, welche darauf abzielen, das alte soziale System zu erhalten, wie das mit der so genannten « französischen Revolution geschehen ist und im letzten Instanz auch mit der « russischen Revolution ». Jedenfalls handelt es sich um die Liquidierung der Revolution, um die Konterevolution.

18. Diese Behauptung, « das Kapital » zu führen, ist sehr relativ; die Dynamik des Kapitals bedeutet, dass es nicht geführt werden kann, oder, wenn man es will, dass diejenigen, die scheinen, das Kapital zu führen, tatsächlich durch es geführt werden.

19. Lenin, *« Die drohende Katastrophe und wie man sie bekämpfen soll »* Oktober 1917 (Band 25).

20. Weiter verstehen wir nicht unter Sozial-Demokratie diese oder jene formelle Partei, sondern das Ganze der kapitalistischen Eingliederungskräfte, die genau bestimmt werden, das Proletariat einzurahmen, je nach seiner historischen Praxis. Wie schon so oft gesagt besteht diese wahre historische Partei des Kapitals für die Proletarier aus Kräften, die sich anders nennen: sozialistisch, anarchistisch, kommunistisch, marxistisch-leninistisch, trotzkistisch, bolschewistisch-leninistisch, maoistisch, guevaristisch, castristisch, für die Räte…

21. Siehe *« Kommunismus »* Nr. 5 *« Forderung und Reform »* über die Umwandlung der proletarischen Interessen in Reformen.

schaftliche oder politische Reform (parlamentarische Gesetzgebung) umzuwandeln. Der bürgerliche Staat - sei er dieses Prozesses bewusst oder nicht - gesteht diese Reform zu, in der sozialen Absicht zu verhindern, dass das Wesen des Kapitals und des Staats durch diese Aktion in Frage gestellt wurde.

Die Demokratisierung, der Fortschritt, die Entwicklung… sind für die Sozial-Demokratie nicht nur positive Dinge in sich, von denen alle profitieren würden, sondern sie sind das Objekt selbst ihrer Anstrengungen. Übrigens ist das noch eine ihrer großen Fallen, weil der Fortschritt in dieser Gesellschaft nicht anderes sein kann als der Fortschritt des Kapitals, die Entwicklung der Ausbeutung. Denkt man nur an den Krieg, der sicher mit der ganzen Geschichte des kapitalistischen Fortschritts in Zusammenhang steht, und genau kein Fortschritt für die Menschen ist! Die bürgerlichen demokratischen Aufgaben können nicht anderes sein als die Entwicklung der produktiven Kräfte des Kapitals. Das Darstellen ihres eigenen Fortschritts als ein Fortschritt in sich, ihrer eigenen Entwicklung als eine Entwicklung der Menschheit ist eine unerlässliche Bedingung für jede Partei der herrschenden Klasse, um ihre Herrschaft zu sichern.

Als Partei der herrschen Klasse für die Ausgebeuteten, als demokratische Partei für die Integration der sozialen Forderungen ist es logisch, dass ihr Ziel auch darin besteht, die beständige Verzerrung des Programms der Revolution, des kommunistischen Programms zu sein. In diesem Zweck enthält die Sozial-Demokratie, in ihrem Schoss, überall auf der Welt und in jeder historischen Periode, neben Fraktionen, die gegen die Revolution sind, andere Fraktionen, die, im Namen der Revolution, einen Ganzen von demokratischen Reformen darlegen. Obwohl der gemeinschaftliche Zweck immer die Entwicklung des Kapitals « für die Verbesserung von dem Zustand der Abeiterklasse » ist, die ersten Fraktionen sind direkt parlamentarisch und graduell, indem die anderen Fraktionen sprechen über die Revolution, versuchen die Macht zu ergreifen und wenden die Gewalt auf dem politischen Gebiet an – was den internen Streitigkeiten für die politische Macht tatsächlich entspricht – aber ihre « Revolution » ist nicht anderes als ein Ganzes von Reformen im Allgemeinen: Verstaatlichungen, Nationalisierungen, Kollektivierungen, Sozialisierungen, Kommunizierungen[22], welche dargestellt werden, um den Zustand der Proletarier zu verbessern. Im Gegenteil zum Kommunismus, der mit der sozialen bestehenden Ordnung Bruch und totale Zerstörung des Kapitalismus bedeutet, d. h. von all den sozialen Verhältnissen der bürgerlichen Produktion, legt dieses « revolutionäre » Vorhaben die Reform als ein Ganzen von Verbesserungen der Gesellschaftsordnung dar, welche auf den Sektor der Distribution, der Verteilung sich im Allgemeinen beschränken. Die Falle ist, diesen radikalen Reformismus Revolution zu nennen, damit die revolutionäre Wut des Proletariats nach dem Reformismus abgelenkt wird.

Die Sozial-Demokratie vertritt keinesfalls die Interessen des Proletariats gegen das Kapital, sondern, wie sie es selber sagt, die Interessen der *Arbeit* im Schoss des Kapitalismus. Die Falle besteht darin, das Paar Kapital/Arbeit als Synonym des Gegensatzes zwischen Bourgeois und Proletarier darzulegen, und in diesem Rahmen als Partisan des Pols « Arbeit » sich zu bestimmen. Also einverstanden, die Sozial-Demokratie ist die Partei der Arbeit[23]. Diese Verwirrung ist so üblich, auch in den Organisationen, die behaupten, den Linkskommunismus weiterzuführen[24]. Die Arbeit steht nicht in Widerspruch zu dem Kapital, sondern der Arbeiter als Mensch. Die Arbeit steht nicht in Widerspruch zu dem Kapital, sondern sie ist ihr Wesen; die Arbeit ist die Substanz selbst des sich kapitalisierenden Kapitals. Im Widerspruch Proletariat/Bourgeoisie steht die Arbeit, die Forderung immer mehr zu arbeiten, notwendig auf der Seite des Kapitals gegen den Menschen. Dieser letzte als Arbeiter steht dem Kapital nicht entgegen, er gibt ihm im Gegenteil das Leben, während er auf das seine verzichtet, um die Existenz dieses Blutsaugers zu sichern. Als Arbeiter lebt et nicht als Mensch, sondern er verzichtet auf seine Menschlichkeit. Was er als Arbeiter lebt, das ist nicht sein eigenes Leben. Das Leben ist außer der Arbeit; die Arbeit ist nur ein Mittel. Als Arbeiter ist er das Leben des Kapitals, er ist



«Bestrafung für diejenigen, die nicht arbeiten.»

22. Die modernsten unter den Sozial-Demokraten, die Postmodernen haben ein radikaleres Wort aufgebracht: die « Kommunisierung », um die so vielen anderen schon abgegriffenen zu ersetzen. Aber in diesen Theorien wie in jenen ihrer Kollegen erscheint niemals klar, wie den Kommunismus zu erreichen, ohne dass der Kapitalismus zerstört wird, und ohne dass diese Zerstörung die Folge der revolutionären Diktatur ist.

23. Siehe darüber unseren Text *« Menschliche Aktivität gegen Arbeit »* in *« Kommunismus »* Nr. 1 Dezember 1994.

24. Z. B. CICA (Circulo International de Communistas Antibolcheques)www.geocities.com/cica_web. Der CICA ist das typische Beispiel einer Gruppe, die sich auf den Linkskommunismus beruft, ohne mit dem Wesen der sozial-demokratischen Auffassung zu brechen.

sich reproduzierendes Kapital. In der tat, das Kapital ist auch angesammelte Arbeit und es subsumiert die lebende Arbeit in dem Produktionsprozess. Noch mehr, die Arbeit, vom Standpunkt des Arbeitsprozesses aus, erscheint als aktives Subjekt dieses Prozesses, indem sie die Arbeitsmittel (die Rohstoffe) umwandelt, aber vom Standpunkt des Aufwertungsprozesses aus, die Lebende Arbeit wird von der toten Arbeit geführt. Deswegen ist jede klare Apologie der Arbeit notwendig eine enthaltene Apologie des Kapitals. Deswegen ist jede offene Apologie der Arbeit, in der allgemeinen Handelsgesellschaft, eine verborgene Apologie der Klassenausbeutung! Denkt an die Geschichte des Leninismus und des Marxismus-Leninismus in Russland, in China, in Kuba, in Albanien und in den anderen Ländern Osteuropas, in Vietnam, in Laos, in Kambodscha, in Korea … Denkt an die Länder, in denen die Marxisten-Leninisten verschiedenen Fronten, Regierungen, « antiimperialistische », « fortschrittliche » Staaten und andere « Volksstaaten » gestützt haben.

Der programmatische Antagonismus zwischen Kommunismus und Sozial-Demokratie findet hier seine größte Klarheit: indem der Kommunismus kämpft für die Abschaffung des Systems der Lohnarbeit kämpft, was zu der Abschaffung der Arbeit selbst führt, die Sozial Demokratie ist die Partei der Arbeit, die Partei der allgemeinen Arbeit. Deswegen ist die Sozial-Demokratie die Partei der Großindustrie, der Massenarbeit, der großen Bewegung für die Arbeit, der Aufrufe zu der freiwilligen Arbeit, zu der sozialistischen Nacheiferungsarbeit, zu der kommunistischen Samstagen, die Partei der Arbeitslager, der KZ. Im Gegenteil, in jedem Kampf gegen die Ausbeutung und die Unterdrückung, lebt der Kommunismus als soziale Bewegung wieder auf. Er drückt die proletarische Opposition gegen jeden Fortschritt der Aufwertung, gegen die Industrialisierung selbst aus, er drückt den Widerstand gegen jede Steigerung der Erweiterung und Intensität der Arbeit aus.

In « *Eine große Initiative* » (Juli 1919) sagte Lenin: « *Trotz dem gehässigen konterrevolutionären Propaganda der Bourgeoisie, der Mencheviki und der Revolutionären-Sozialisten, es sind die ausgehungerten Arbeiter, die die « kommunistischen Samstage » organisieren, Überstunden ohne Bezahlung machen und eine beträchtliche Steigerung der Produktivität verwirklichen, obwohl sie müde, entkräftet, durch den Hunger erschöpft sind. Liegt nicht darin ja der größte Heroismus? Liegt nicht darin ja der Anfang einer Änderung von einem universellen historischen Tragweit? In der letzten Instanz ist die Arbeitsproduktivität, was am wichtigsten, am wesentlichsten für den Sieg der neuen sozialen Ordnung ist.*

Der Kapitalismus hat unter der Leibeigenschaft eine unbekannte Arbeitsproduktivität geschafft. Der Kapitalismus kann endgültig besiegt werden und das wird er werden, weil der Sozialismus eine viel größere neue Produktivität schafft…

Der Kommunismus bedeutet eine höhere Produktivität als diese des Kapitalismus, eine Produktivität von assoziierten, bewussten, freiwilligen Arbeitern, die moderne technische Mittel anwenden. Die kommunistischen Samstage sind unendlich wertvoll als wirksamer Anfang des Kommunismus: also ein äußerst seltenes Ding, denn wir sind in einem Stadium, in dem « wir nur die ersten Schritten zum Übergang vom Kapitalismus nach dem Kommunismus machen » (so sagt richtig das Programm unserer Partei). » (Frei übersetzt)



«Der Fünfjahresplan wird in 4 Jahren verwirklicht werden!»

Die durch Lenin gemachte Apologie der Arbeit und der Steigerung der Arbeitsproduktivität, welche er behauptet, dass sie wesentlich für den Übergang zum Kommunismus sind, ist ganz und gar konterrevolutionär und ist tatsächlich eine Apologie des Kapitals. Obwohl es nicht den Anschein hat, was Lenin hier verteidigt, hat nichts mit die Tatsachen zu tun, dass es in einer Periode von revolutionärem Kampf geschehen könnte, dass Sektoren von dem Proletariat pünktlich zu arbeiten aufgezwungen werden, dass diese Arbeit als Teil des revolutionären Kampfs für die Abschaffung der Lohnarbeit und der Arbeit ganz einfach betracht wird. Im Gegenteil versteht Lenin als guter Sozial-Demokrat den Kommunismus, nicht wie eine Gesellschaft, die die Arbeit abschafft, sondern wie eine Gesellschaft, die sie behauptet. Selbstverständlich versteht Lenin den Übergang zum Kommunismus, nicht wie einen Kampfprozess, um so wenig möglich zu arbeiten, einen Prozess für die Zerstörung der Lohnarbeit und der Arbeit selbst, sondern wie eine Gesellschaft, in der man immer mehr *»freiwillig»* arbeitet.

Noch schlimmer, klar ist, dass Lenin setzt Produktivität mit Arbeitszeit gleich, wie irgendwelcher Boss oder Wirtschaftler es tun würde. Tatsächlich stellen wir fest, wenn wir richtig lesen, dass es um eine Lüge handelt, wenn Lenin sagt, dass die Arbeitsproduktivität steigern würde. In dem angegebenen Beispiel gibt es KEINE Steigerung der Arbeitsproduktivität. In der Tat, wie Lenin selber uns darüber informiert, bedeuten die kommunistischen Samstage mehr Arbeit, machen die Proletarier Überstunden ohne Bezahlung. Das bedeutet keinesfalls « *eine ungeheure Steigerung der Produktivität* », sondern dass das dieselbe Arbeit dasselbe Ding weiter produziert, und dass die Arbeiter mehr arbeiten. Die Arbeit ist nicht produktiver, sondern man arbeitet mehr! Die Arbeit würde produktiver sein, wenn man so viel (oder weniger) arbeiten würde, und wenn man mit derselben menschlichen Aufwendung ein höheres Ergebnis produzieren würde, was der Fall durchaus nicht

ist, wie Lenin es zugebt, indem er uns sagt, dass die Proletarier mehr arbeiten. Außerdem, *ohne Bezahlung* arbeiten bedeutet nicht die Steigerung der Produktivität, sondern die Steigerung der Überarbeitsrate, der von der notwendigen Arbeit dividierten Überarbeit, der Rate, die zum Kapital geht (dessen Weiterexistenz von Lenin nicht geleugnet wird), im Vergleich mit der Rate, die die Proletarier sich aneignen, d. h. die *Ausbeutungsrate*, und in letzter Instanz, die Profitsrate des Kapitals. Nicht die Arbeitsproduktivität steigert, sondern die Ausbeutung, was das von Lenin gepriesen wird! Die Arbeitsproduktivität bleibt beständig, nur die Produktivität des Kapitals steigert: mit demselben Kapital bekommt man mehr. Die Verwirrung zwischen Arbeitsproduktivität und Kapitalproduktivität ist typisch für Kapitalisten und Staatsmänner. Ganz logisch für sie, denn sie sind darin interessiert, mehr Kapital, mehr Dinge mit demselben Kapital zu bekommen. Das ist ihnen ganz egal, dass dieses Ergebnis mit mehr modernen Maschinen erreicht wird (in diesem Fall ist die Steigerung der Produktivität möglich), oder mit Vorarbeitern, ja sogar mit Peitschen, damit die Arbeiter mehr (länger oder intensiver) arbeiten. Aber das ist nicht das Gleiche für die Arbeiter: eine Produktivitätssteigerung der Arbeit bedeutet niemals mehr arbeiten, sondern weniger arbeiten, um dasselbe zu bekommen. Im Gegenteil bedeutet eine Verlängerung der Arbeitszeit immer mehr menschliche Aufwendung, immer mehr *« orbho »*, immer mehr Folterung.

Also, wenn Lenin behauptet, dass *« Der Kommunismus eine höhere Arbeitsproduktivität darstellt als der Kapitalismus »*, versteht er darunter durchaus nicht, wie Marx, einen Prozess, mit welchem, sobald die Warengesellschaft abgeschafft wird, die Produktivitätssteigerung der Arbeit erlaubt, jedes Mal weniger zu arbeiten (Verminderung der Arbeitszeit und ihrer Intensität) bis totale Abschaffung der Arbeit, sondern genau das Gegenteil: für Lenin, wie für all die Sozial-Demokratie, ist der Kommunismus die Verwirklichung einer Gesellschaft der Arbeit[25]. Unseres Wissens hat kein Text Lenins oder irgendwelches Bolschewiki, der sich in den Staat eingefügt hat, weder die geringste Kritik der Arbeit niemals enthalten, noch das kommunistische Vorhaben für die Abschaffung der Arbeit übernommen. Noch besser, die Reden, die Lieder, die Fahnen und Symbolen des « Kommunismus » der Sozial-Demokratie, dem Leninismus und dem Stalinismus nach loben immer die Arbeit und die Arbeitsmittel. Das ist also nicht erstaunlich, dass die Hammer und Sicheln als Symbolen des Leninismus, des Trotzkismus, des Stalinismus, des Maoismus… gelten. Sie gelten als historische Symbolen der Arbeitsparteien, der *Folterungsparteien*, der Unterdrückungsparteien des Menschen und des Nichtlebens. Mitten in der internationalen Konterrevolution gelang es der marxistisch-leninistische Apologie der Arbeit als Synonym der Verwirklichung des Menschen, die weltweite Arbeiterbewegung ganz und gar zu subsumieren, so sehr, dass jede Kritik der Arbeit (wie jede revolutionäre Stellung) als « kleinbürgerlich » gelten konnte, dass der schweigende aber beständige Kampf der Proletarier auf der ganzen Welt, um so wenig wie möglich zu arbeiten (die schwunglose Arbeit, die Undiszipliniertheit, der Temporückgang, das Fernbleiben von der Arbeit, die Sabotage…) als konterrevolutionär gelten konnte. Der Chaplins Film « Die modernen Zeiten », mit dem zahlreiche Proletarier sich identifiziert haben, hat vielleicht erlaubt zu vermeiden, dass die KP die Hammer auf den Streitschriften und Fahnen durch die Montagebänder ersetzt! Das würde doch kohärent geworden sein, umso mehr als sie dasselbe damals verteidigten und noch heute weiter verteidigen: den Fortschritt, die Perfektionierung der Ausbeutung von dem Menschen durch den Menschen.

Noch einmal müssen wir den ganzen Antagonismus zwischen Marx und die Sozial-Demokratie betonen. Marx hat immer den Kampf für die vollständige Abschaffung von den zwei Polen des Verhältnisses zwischen Kapital/Lohnarbeit und der Arbeit selbst verteidigt. Die Sozial-Demokratie hat sich als der Arbeitspol des Kapitals für die Interessen der Arbeit innerhalb des Kapitalismus stets charakterisiert, als ob der Kapitalismus andere Interessen haben könnte als die Arbeit, als ob die nationale Wirtschaft des Kapitals andere Interessen haben könnte als die Entwicklung der Arbeit!

Lenin beschreibt so die Tätigkeit der Gewerkschaften in Russland innerhalb der bolschewistischen Macht: *»Die Gewerkschaften müssen*

Bolschewistisches Propaganda

«Misstraut den Menschewiki und den R-S. Hinter ihnen kommen die zaristischen Generäle, die Pfaffen und die Besitzer.» (1920)

25. Lenin, « *Über die Rolle und die Aufgaben der Gewerkschaften* » Januar 1922 (Band 33).

all diese verschiedenen Aufgaben ausführen (oder an der jeweiligen Arbeit der verschiedenen Verwaltungen systematisch teilnehmen), nicht vom Standpunkt der Interessen einer gegebenen Verwaltung aus, sondern vom diesem der Interessen der Arbeit und der ganzen nationalen Wirtschaft aus. »[26]. (Frei übersetzt). Die Interessen der Arbeit und *der ganzen nationalen Wirtschaft!* Nur die Kapitalisten sind darin interessiert! Während seines ganzen Lebens hat Marx den totalen und invarianten Antagonismus gezeigt, der die Interessen des Menschen von diesen der *ganzen nationalen Wirtschaft*, die Interessen des Menschen von den *Interessen der Arbeit* trennt.

Der Fortschritt der Arbeit und Arbeitspartei ist notwendigerweise der Fortschritt des Kapitalismus, die Erweiterung und Verstärkung der Ausbeutung. Das Proletariat ist der lebendige Antagonismus gegen diesen Fortschritt des Kapitals und gegen die Ausbeutung. Selbstverständlich bedeutet das nicht, wie die Sozial-Demokratie es behauptet, dass man kämpfen muss, um nach der Vergangenheit zurückzugehen. Das revolutionäre Vorhaben ist keine Rückkehr zu den Höhlenzeiten. Typisch billige Disqualifikation von unseren Feinden.

Der Kampf für die Verminderung des Arbeitstages oder gegen die Steigerung von der Intensität der Arbeit, oder noch für die Lohnerhöhung, d. h. im Allgemeinen, dass jeder Kampf gegen die Steigerung der Ausbeutungsrate (mit welcher das Kapital immer versucht, die Tendenz zu der Verminderung der Profitsrate zu behindern) den Kampf der Ausgebeuteten seit immer charakterisiert. Dieser Kampf leistet der Entwicklung des Kapitals notwendigerweise Widerstand, aber ermuntert auch zu der Entwicklung von den produktiven Kräften der Menschheit und zwingt zum Beispiel das Kapital auf, die Arbeit durch technologische Kräfte zu ersetzen, was also die Entwicklung der produktiven Kräfte auch anregt. Wie die kommunistische Bewegung es immer getan hat, es gibt aber einen ungeheuren Unterschied zwischen der Tatsache, den Fortschritt des Kapitals als gegensätzlich zu der Menschheit zu behaupten und der Tatsache zu behaupten, dass der Widerstand gegen diesen Fortschritt ihm weniger schädlich machen würde, um von dem nur die Apologie zu machen, als ob der Fortschritt etwas neutrales wäre, als ob der Fortschritt von der Gesellschaft des Kapitals den Menschen zugute gekommen wäre!



«Wir verschaffen den Massen die Technik.»

Die kommunistische Umwandlung der Gesellschaft wird nicht aus den Höhlenzeiten kommen, sondern, gefällt es uns oder nicht (in Wirklichkeit gefällt es uns nicht) sie wird zwangsläufig aus der imponierenden Entwicklung von den durch den Mensch bemächtigten produktiven Kräften des Kapitals kommen. Aber genau, da dieser imponierende Fortschritt nicht neutral ist, und allen Klassen nicht zugute kommt (er ist tatsächlich auch Fortschritt gegen den Menschen), muss der Kommunismus unbedingt alles in Frage stellen. Die Vernichtung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse reicht nicht aus. Es ist unentbehrlich, all die bestehenden Produktionskräfte unbedingt in Frage zu stellen, und sie sobald wie möglich zu ersetzen.

In der Tat, von dem Brot, das wir essen, bis die äußerst perfektionierte Maschine, von dem letzten Computermodell bis den Traktor, von dem Krankenhaus bis die Schule, von der Waffenausrüstung bis die Büros, von den Häusern bis die Kasernen… alles, was die Warenform übernimmt; oder übernahm, wird notwendigerweise durch die Diktatur des Kapitals geprägt (konzipiert). Nichts, durchaus nichts in dieser technologischen Welt, ist neutral; jedes Arbeitsobjekt oder Arbeitsmittel resultiert aus der Diktatur des Kapitals gegen den Menschen während Hunderte von Jahren, aus der Wertdiktatur gegen den Verwendungswert, die diesen so unmenschlich macht. Die Wissenschaft selbst, wirklich religiöses Dogma der bürgerlichen Gesellschaft (besonders der Sozial-Demokratie), weit davon entfernt, für die beiden Klassen gut zu sein, wird durch den Prozess der Wertdiktatur, durch die Profitrate des Kapitals ganz und gar bestimmt.

Selbstverständlich kann man nicht alles zerstören, wieder ganz von vorne anfangen, sondern anfangen mit dem, was man erbt. Doch, es ist unentbehrlich all die produktiven Kräfte in Frage zu stellen, die die Menschheit den Kapitalismus geerbt, um sie so schnell wie möglich zu ersetzen.

---

26. Diese Verwirrung, diese Gleichsetzung zwischen zwei antagonistischen Dingen ist systematisch und typisch für alle bürgerlichen Parteien den Proletariern nach. Einerseits die Interessen der Arbeit, andererseits die Interessen der Arbeiter, um so wenig möglich zu arbeiten, idem sie gegen die Interessen des Kapitals kämpfen.

Die Lösung, in dem Prozess der Diktatur des Proletariats, ist die vollständige Ersetzung dieser produktiven Kräfte, die für die Steigerung der Ausbeutung konzipiert worden sind, durch produktive Kräfte, die durch menschliche Kriterien bestimmt werden. D. h. produktive Kräfte, die weder mehr Arbeit noch intensiver Arbeit erfordern, sondern im Gegenteil produktive Kräfte, die die Arbeit vermindern und darauf abzielen, die Arbeit abzuschaffen. Kriterien, die durch die menschlichen Bedürfnisse, durch die gute Gesundheit der Menschen (z. B. die Ernährung) bestimmt werden, und nicht durch den Profit der Betriebe, der heute alles vergiftet. Es handelt sich nicht nur, die soziale Diktatur des Kapitals abzuschaffen, sondern auch jeden Verwendungswert, die unter der Wertdiktatur produziert wird, einschließlich derjenigen, die für die Menschen die unschädlichsten und die lebenswichtigsten sind, weil sie in ihrer Konzeption Jahrhunderte von Unterdrückung, von Wertdiktatur gegen den Verwendungswert enthalten. Jedes «Gut' enthält in sich diese historische Unterdrückung.

Geben wir das alltäglichste Beispiel: das Brot[27] (und nicht die Gaszähler, die Banken, die Gefängnisse, oder die Parlamenten, welche sofort liquidiert werden müssen). Einerseits wird das Brot durch die Herbizide, die Pestizide und anderen chemischen Schund verseucht, welche auf und in den Weizen, die Hefe und das Brot selbst in seine Endphase (um es zu konservieren und verkaufen) gelegt werden. Andererseits wird das Brot nicht im Zusammenhang mit den menschlichen Bedürfnissen konzipiert, sondern wohl im Zusammenhang mit dem Maximalgewinn. Seine Konzeption berücksichtigt nicht z. B. das Bedürfnis, Faser zu verzehren, oder ein wirklich gesundes Produkt zu sein, sondern diesem ähnlich zu sein (Konservierungsmittel, Lebensmittelfarbstoff…), was eine historische Änderung des menschlichen Verdauungsapparats zur Folge hat (immer größere und allgemeinere Intoleranz gegen das Gluten, Beschädigung des Getreides…).

Während Jahrhunderte ist das Brot im Zusammenhang mit den menschlichen Bedürfnissen nicht modifiziert worden, sondern im Gegenteil im Zusammenhang mit der Rentabilität des Kapitals, nicht nur des Kapitals, das das Brot produziert und liefert, sondern auch des ganzen Kapitals: die Verminderung des Werts von dem Brot vermindert den Wert der Arbeitskraft und vermehrt aus diesem Grund die Ausbeutungsrate. Deshalb hat es sich nur als Wertträger «verbessert», der sich aufwertet. Der Verwendungswert hat sich den Forderungen der Profitrate angepasst, d. h. dass es sich als Brot, als Verwendungswert für die Menschheit in diesem Prozess beschädigt hat. Dieses Beispiel erlaubt zu sehen, wie sehr die Diktatur der Profitrate sich in der «Verwesung», in der Entartung des Dings selbst konkretisiert. Deshalb muss die Diktatur des Proletariats all die Verwendungswerte in Frage stellen, und zwei Grundkriterien auf alle produktiven Sektoren demgemäss anwenden: totale Diktatur für alles, was der Mensch braucht, und Verminderung der Arbeit. Man muss mit der Vernichtung der Wertdiktatur bis zu ihren äußersten Folgen weitergehen, und all dieses Erbe zerstören. Oder, wie Engels betreffend den Staat schon sagte, man wird nur in den «Museen der Geschichte» die Verwendungswerte der heutigen Gesellschaft behalten können.

Der Kommunismus ist diese historische Oppositionsbewegung der Gesellschaft des Kapitals, und als solcher der Erbe von jedem Widerstand der Menschheit gegen die Klassengesellschaft. Von dem Widerstand der primitiven Gemeinschaft gegen die Ausbeutung und Unterdrückung bis den Widerstand der Sklaven gegen die Sklaverei (und/oder den Kampf der anderen ausgebeuteten und unterdrückten Klassen gegen ihre Ausbeuter und Unterdrücker, Kämpfe, die der Regionen der Welt nach verschieden waren), bis den Kampf des Proletariats gegen das Kapital, es gibt eine invariante Linie der Ziele und der Mittel, die nur durch die kommunistische Weltrevolution übertroffen werden kann.

Die Sozial-Demokratie ihrerseits ist der Erbe aller herrschenden Klassen der Vergangenheit, die ihren Fortschritt als diesen der ganzen Menschheit dargestellt haben. Daher betrachten die sozial-demokratischen Progressisten die Vergangenheit mit rassistischem und zivilisierendem Auge, weil sie, als Progressisten, die Erben der Kolonisatoren, der Eroberer sind, welche der ganzen Welt das Kreuz, die Bibel und das Schwert der Inquisitoren mitgebracht haben. Einige unter ihnen erkennen das manchmal, aber manchmal nicht. Die Sozial-Demokratie hat immer diskutiert, um zu wissen, ob die Kolonisation ein Gute oder ein Böse war. Es gab niemals einen wirklich offenen Kampf gegen die Bourgeoisie und den Staat der kolonisierenden Mächte.

Außerdem war die Sozial-Demokratie immer für den zivilisierenden Charakter des Kapitals, sie hat immer die historische Trennung zwischen der menschlichen Gemeinschaft und ihren Lebensmitteln verteidigt, d. h. die Enteignung der primitiven Gemeinschaften im Namen des Fortschritts. Alle, von Bernstein bis Kautsky, von Ebert bis Lenin, von Proudhon bis Abad de Santillàn, von Stalin bis Mao, von Trotski bis Fidel Castro, von Ho Chi Min bis Rocker… alle haben diesen Fortschritt verteidigt, welche die Lohnarbeit erlaubt hat. Mit ihrer Apologie der Entwicklung von den produktiven Kräften des Kapitals und ihrer berühmten «Notwendigkeit der bürgerlichen demokratischen Aufgaben» verbergen oder relativieren sie, dass dieser Fortschritt sich mit Feuer und Schwert aufgedrängt hat (und tut es weiter), dass er Millionen von Toten überall verursacht hat, dass unsere «primitiven kommunistischen» Genossen gegen diesen Fortschritt Widerstand geleistet haben, dass das Proletariat als Klasse aufgetreten ist, nicht weil es diesen Fortschritt unterstützt hat, sondern weil es gegen ihn mit all seinen Kräften gekämpft hat. Das Proletariat ist als Klasse aufgetreten, und versucht als Partei und als selbständige Kraft in einen Kampf auf Leben und Tod gegen den Fortschritt des Kapitalismus aufzutreten! Die Sozial-Demokraten wollen, dass das Proletariat seinen Widerstand aufgibt, dass es den Fortschritt seiner Feinde annimmt. Da es ihn

27. Was wir hier betreffend das Brot sagen, das gilt selbstverständlich für den Reis (oder ihre jeweiligen Abgeleiteten) und auch für jedes Nahrungsmittel.

nicht annimmt, dann unterdrücken sie es! Da es ihn nicht annimmt, dann schicken sie es in die KZ! Niemals wurde die Sozial-Demokratie der Erbe dieses historischen Widerstands, sondern wohl der würdige Erbe seiner gewalttätigen Unterdrückung. Die Sozial-Demokraten haben vielmehr Verwandtschaft mit den Verteidigern der « französischen Revolution »[28], höchsten Synthese der Verwirklichung von den demokratischen Aufgaben, die sie übernehmen, sie dem Proletariat aufzuzwingen. Niemals haben sie sich mit denjenigen solidarisieren, die auf der Welt gegen die zivilisierenden Auswirkungen des Kapitals kämpfen.

Der heutige programmatische Antagonismus zwischen Kommunismus und Sozial-Demokratie ist eigentlich identisch mit diesem, der während der ganzen Geschichte des Kapitalismus existiert hat: der erste kämpfend gegen die historische Trennung zwischen den Menschen und seinen Lebensmitteln und also gegen irgendeine Ausbeutung, die zweite behauptend diese Trennung zugunsten des Fortschritts, der Arbeit, der Ausbeutung: die Menschheit Widerstand leistend gegen die beständige Steigerung der Arbeitszeit und Arbeitsintensität, die Sozial-Demokratie appellierend an den Fortschritt, an die Entwicklung der Lohnarbeit und an der Arbeit ganz einfach.

Das programmatische Ganze, das wir gerade zusammengefasst haben, ist das historische Produkt der Entwicklung von der Sozial-Demokratie als Partei, aber enthält auch praktisch in sich selbst ein Ganzes von abgeleiteten Bestimmtheiten, die wir hier[29] schematisieren werden, um diese Partei schließlich zu charakterisieren.

• Diese Politik bedeutet notwendigerweise diese des *kleinsten Übels*, das tatsächlich darin besteht, im Namen des « Realismus », des « Possibilisme » (siehe Fußnote 4) gegen die Revolution zu sein. So wird jede radikale Infragestellung der Gesellschaft im Namen der « wirklich bestehenden Bedingungen » verworfen. Wesentlich ist es für die Sozial-Demokratie, unveränderlich zu behaupten, dass « die Bedingungen, um die Revolution zu machen, nicht reif sind ». Sie sind aber niemals reif! Deshalb muss man das kleinste Übel bevorzugen, d. h. die reformistische Politik des Kapitals annehmen, oder, betreffend die radikalsten Fraktionen, im Namen der Revolution von morgen, heute für Reformen kämpfen.

• Selbstverständlich ist das alles mit einem Schema von bürgerlichen Optionen verbunden, dessen Hauptziel



« Die sowjetische Frau muss an der Errichtung des Sozialismus teilnehmen, die Gesellschaft muss sie in ihrer Hausarbeit entlasten.»

28. Was sich « französische Revolution » nennt, das ist nicht die Revolution, die die Landproletarier und Stadtproletarier von dieser Zeit in Frankreich zu erfüllen versuchten, indem sie die Grundbesitzer, die Adliger und die Pfaffen hinrichteten , indem sie die Eigentumsurkunden verbrannten, und indem sie sich verschwörten, um die beständige Revolution zu machen (versuchte « Diktatur der Armen », « Verschwörung der Gleichen »: Babeuf, Buonarroti…). Es ist im Gegenteil die Liquidierung dieser sozialen Revolution und ihre Umwandlung in eine einfache politische Revolution gegen die Monarchie, in die Ausrufung der bürgerlichen demokratischen Republik und ihre demokratischen Menschen- und Bürgerrechte.

29. In diesem Schema werden wir eine Reihe von scheinbar taktischen Fragen anführen, die doch in Wirklichkeit ein strategisches Ganze gegen die Revolution sind.

die Liquidierung des Kampfs von dem Proletariat für die Revolution und seine Umwandlung in *interbürgerlichen* Kampf ist: man hat die Linke lieber als die Rechte, den Progressismus als den Konservatismus, die «Demokratie als die Diktatur», den Republikanismus als den Faschismus, was populär ist als aristokratisch, die nationale Befreiung als den Imperialismus[30]… Vom kommunistischen Standpunkt aus, es ist nicht wichtig zu diskutieren, ob, in jedem Fall, dies wirklich besser oder schlimmer ist als jenes, ob dieser Politiker oder diese Politik besser oder schlimmer für die Proletarier sein wird. Vom kommunistischen Standpunkt aus, es ist wichtig, das Wesen dieser Falle anzuprangern: das Proletariat antreiben, um für Interessen zu kämpfen, die ihre nicht sein, es der revolutionären Kampf entreißen, und es als Kanonenfutter dienen lassen, nicht nur in diesen oder jenen bürgerlichen Kampf, sondern in all die imperialistischen Kriege, in denen man immer argumentieren kann, dass ein Lager besser oder schlimmer ist als ein anderes.

• Der «Possibilisme», das kleinste Übel, der Rahmen der bürgerlichen Optionen bestimmen ein anderes wesentliches Merkmal der Sozial-Demokratie: den «*Frontismus*». Da die nur revolutionäre, nur proletarische Politik für die Sozial-Demokratie niemals «realistisch» ist, sondern immer «utopisch». Da der Aufstand für sie immer «nur Abenteuerpolitik» ist, muss man notwendigerweise darauf verzichten, alles aufs Spiel zu setzen, nicht aufzugeben, bis zum Endkampf zu gehen. Wie z. B. in Spanien, als die CNT in dem wichtigen Moment von Juni 1936 beschloss, nicht alles aufs Spiel zu setzen, sondern im Gegenteil das Komitee der antifaschistischen Milizen einzufügen, sich der Kollaboration zwischen den Klassen zu unterwerfen, erster Schritt nach der ganzen Integration in den Staat. Es handelt sich für die «Possibilisten», Bundesgenossen zu gewinnen, zu den Massen zu gehen, glaubwürdig zu sein, nicht die Angsthasen zu erschrecken, die breiteste Front mit anderen sozialen Sektoren zu entwickeln. Der Frontismus ist die unentbehrliche Ergänzung dieser Politik von Verzichten, von kleinstem Übel, von Unterwerfung der Proletarier unter die Demokratie, unter die Bourgeoisie, unter die Volksfront, unter die Einheitsfront, unter die antiimperialistische Front…

• Die Unterstützung die sogenannte *nationale Befreiung* ist tatsächlich eine besondere Form des Frontismus: im Namen des Fortschritts des nationalen Kapitals und der Opposition gegen diesen oder jenen Imperialismus appelliert man zu einer Front mit dieser oder jener Fraktion der Bourgeoisie. Die nationale Befreiung dient als Verlockung, um das Proletariat in eine nationale Front zu locken, und es als Kanonenfutter in den imperialistischen Krieg zu gebrauchen. Man kann behaupten, dass alle Lockmittel gut sind, um das Proletariat seinem Klassengebiet, seiner revolutionären Praxis zu entreißen. Jede wirtschaftliche oder soziale Forderung, die in «etwas realistischer», in Reform umgewandelt wird, kann dienen, um das unterworfene Proletariat sich ködern lassen. Die Frage besteht in die Fähigkeit des Kapitals, die radikale Kritik zu neutralisieren, die Proletarier unter seinen Losungswörtern einzureihen, sie zu rekrutieren, um die Mobilisierung zugunsten des Reformismus größer zu machen. Das invariante Ziel der Sozial-Demokratie ist die Liquidierung der Selbständigkeit des Proletariats, seine Umwandlung, um diese oder jene fortschrittliche bürgerliche Fraktion, und /oder diese eines scheinbar menschlicheren Kapitalismus zu unterstützen.

• Wenn das Ziel nicht vollkommen erreicht ist, wenn es nicht gelingt, das Proletariat ködern lassen, um seine Klassenselbständigkeit zu vernichten, wenn es nicht gelingt, es in den «Possibilismus» und dubiosen politischen Realismus einzurahmen, wenn es schwer ist, das Proletariat in die letzten Reihen dieser oder jener Front einzugliedern, dann werden andere subtilere Mechanismen angewandt, deren Ziele identisch bleiben. *Die kritische Unterstützung* gehört dazu. Also wenn es nicht gelingt, dass die Proletarier ein soziales Regime unterstützen, welches sie ausbeutet und unterdrücktet, wenn die Steigerung der Ausbeutung und der Unterdrückung in die Augen springt, wenn die proletarischen Kritiken unvermeidlich werden, dann wird es zu einer Art kritischen Formalismus gegriffen, die eine Unterstützung verbergt: «die «kritische Unterstützung». Wir vergessen zu oft, dass der Ausdruck in Anführungszeichen setzen muss, denn diese Unterstützung lässt sich in der Praxis auf eine vulgäre opportunistische Frage beschränken. Konkret argumentiert man, dass solch eine Option schlimmer ist als eine andere, und dass man ja sie Kritischerweise unterstützen, die Errungenschaften erhalten,» nicht der Rechte in die Händen arbeiten», «nicht mit dem Kapitalismus mitmachen» muss. So versucht man, dass die Kritiken in einen ehrwürdigen, nicht revolutionären Rahmen bleiben. So gelingt es dem Trotzkismus (und anderen durch ihn beeinflussten Sozialisten), einen wichtigen Teil der Kritiken gegenüber der Macht in Russland politisch zu mildern und zu kanalisieren: man musste «dem Kapitalismus nicht in die Händen arbeiten», man musste «die Errungenschaften der Revolution erhalten». Diese politische Konkretisierung des kleinsten Übels und der kritischen Unterstützung, welche sich auch in den Einheitsfronten ausdrückt, welche als Köder für die Volksfronten funktioniert, schafft die allgemeine Verwirrung, und erlaubt, dass die Linke den Status quo aufrechterhält. Der Trotzkismus als Brüderchen des Stalinismus stand der Anprangerung des kapitalistischen Charakters des Staats in Russland hartnäckig entgegen, und, zwischen seiner Rechte und seiner Linke gespaltet, bot er n der ganzen Politik seines großen Bruders («Big Brother») seinen «kritischen Unterstützung an[31]. Es ist schwer zu

30. In dieser Anführung wenden wir selbstverständlich die Sprache unserer Feinde an, weil diese Oppositionen keine sind: z. B. steht die Demokratie der Diktatur nicht entgegen, sie ist die Diktatur des Kapitals; die nationale Befreiung ist objektiv immer zugunsten des Imperialismus des anderen Lagers; was in einem Land rechts ist, das ist links in einem anderen und umgekehrt; die Aristokratie kann eine Volkspolitik führen; der Faschismus ist nur ein organisches Produkt des demokratischen Staats, und selbst der Antifaschismus, den er als Kontrast entwickelt, ist unentbehrlich für seine Interessen.

31. Das beste historische Dokument betreffend die Funktionierung der trotzkistischen Fraktionen in Russland, die dazu beiträgt, den Stalinismus zu reproduzieren, und jede Grundkritik zu sabotieren, ist ohne Zweifel das Anton Ciligas Buch *«Zehn Jahre in dem Land der verwirrenden Lüge»* Verlag « Champ libre».

sagen, ob das Proletariat, in Abwesenheit von dieser Politik der politischen Kanalisierung des sozialen Gegensatzes, die Kraft gehabt hätte, den Weg nach der Revolution wieder einzuschlagen. Doch ist es sicher, dass diese Politik der Kritischen Unterstützung, vom Standpunkt aus der Herrschaft, eine Hauptkollaboration für ihre Reproduktion ist. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass es für Stalin, wenn der Trotzkismus in Russland nicht existiert hätte, von Interesse gewesen wäre, ihn zu erfinden, sei es auch nur, um ihm all die Niederlagen und Sabotagen zuzuschreiben, die der bürgerlichen Produktion durch das Proletariat beigebracht wurden! Selbst darin gibt es Komplementarität zwischen den beiden Brüdern! Wenn man jeden Saboteur als Trotzkist anprangert, so wird die Einigung der wirklichen Saboteure des Kapitalismus in ihrem Kampf für die soziale Revolution verhindert.

• Die kritische Unterstützung wird aber nicht nur in diesem äußersten Fall angewandt, sondern dient sie auch als Ergänzung der Linke für irgendwelche Frontpolitik. Jede Volksfront, jede antifaschistische Front, jede « anti- imperialistische » Front hat ihre « kritischen » Anhänger. Also eine Art Brigade, um Aufständische zu rekrutieren. Es sind diejenigen, die verhindern, die soziale Ordnung radikal zu brechen. Es sind diejenigen, die die radikale und totale Kritik dieser Fronten und der bürgerlichen Einrahmung von Proletariern verhindern, und diejenigen, die vor allem verhindern, dass sie selber angeprangert werden, genau für das, was sie eigentlich sind. Im Namen anderen Fronten (z. B. der « Einheitsfront » mit der Sozial-Demokratie, die tatsächlich nur eine andere Volksfront ist) steht der Trotzkismus der Volksfront formell entgegen. In derselben Zeit hat er, mit seiner Taktik der « kritischen Unterstützung », dazu beigetragen, das Proletariat zu unterwerfen, die Klassenselbständigkeit zu beseitigen, und sie in Kanonfutter des imperialistischen Kriegs in Europa und auf der ganzen Welt umzuwandeln.

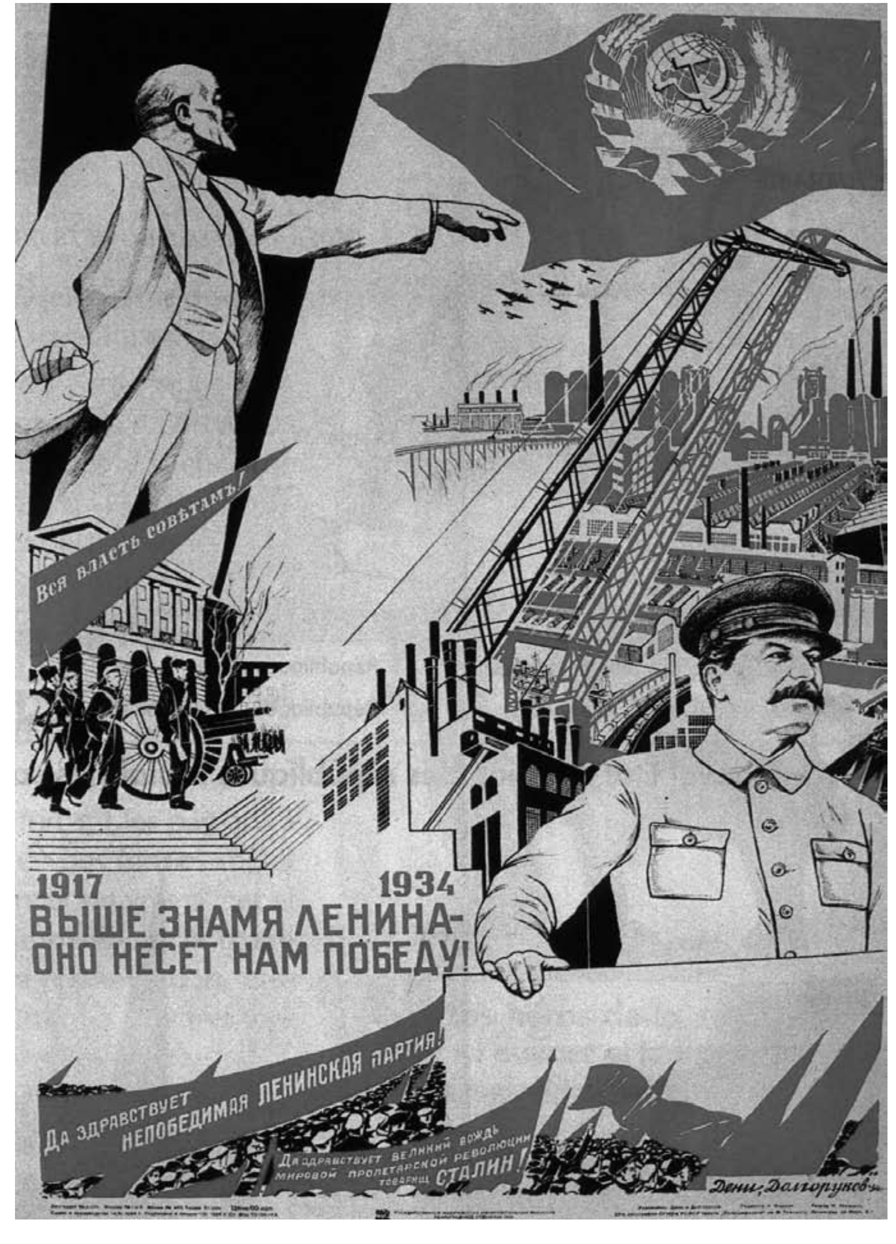
• Außerdem sind die Trotzkisten nicht die einzigen, die die kritische Unterstützung betreiben. Wie viel hat man, im Namen des Anarchismus, die Verteidiger des Staats unterstützen? Wie viel hat man, im Namen des Kommunismus, daran appellieren, die wirtschaftlichen Maßnahmen dieser oder jener Regierung zu verteidigen, indem man die kritische Unterstützung anruft? Der Antifaschismus selbst, der seit 80 Jahren das Vorbild der Fronten und der Rekrutierung von Proletariern für den imperialistischen Krieg ist, hat immer mit kritischen Anhängern funktioniert, ob diese sich marxistisch-leninistisch, anarchistisch, trotzkistisch nennen! Der Zweite Weltkrieg, der mit der Liquidierung des revolutionären Versuchs in Spanien und seiner Umwandlung in einen Krieg des Faschismus gegen den Antifaschismus anfing, war ein Vorbild in sich. Im Namen des kleinen Übels und der kritischen Unterstützung für den Antifaschismus, arbeitete die CNT an der Liquidierung des revolutionären Proletariats in Spanien und an dem imperialistischen Krieg mit. Auf diese Weise wird der Kampf des Proletariats für seine Interessen in seinen genauen Gegensatz verwandelt, was, wie man schon weiß, zur Folge hat, dass die Proletarier in Kanonenfutter verwandelt werden. So werden Stalin, Churchill und Roosevelt weltweit feierlich eingesetzt. Also ja wurden das kleinste Übel, die kritische Unterstützung, die Fronten... sehr nützlich.

Sie haben es geschafft, im Namen des Kommunismus, die Kraft des Proletariats aufzulösen, und die größte Klassenunterwerfung der Geschichte aufzuzwingen! Man benutzt die Vogelscheuche des Faschismus noch soviel (bis irgendwas zu erfinden, um seine Richtigkeit zu beweisen), weil es keiner anderen historischen Front gelungen ist als die antifaschistische Front, eine solche Zustimmung zu bekommen, weil sie das höchste Vorbild des Totalitarismus und des demokratischen Fundamentalismus ist.

• Die Sozial-Demokratie betracht das kleinste Übel, die Front… als rein taktisch, was in Wirklichkeit genau strategisch ist. Die idealen Grundsätze, der Sozialismus, die Revolution, die als Verlockung ohne irgendeine Konkretisierung dienen, sind angeblich strategisch. Also, im Namen des Kommunismus oder des Anarchismus, für welche die Proletarier kämpfen, gibt es Parteien mit derselben Benennung, die daran appellieren, diese oder jene Fraktion der herrschenden Klasse, diese oder jene Politik oder Gruppe der Macht auszuwählen. Selbstverständlich geschieht das immer im Namen der Taktik, mit der Erklärung, dass das Endziel natürlich den Kommunismus oder den Anarchismus bleibt. Auf diese Weise kann man sein ganzes Leben damit verbringen, schließlich den Kampf für das Endziel zu erwarten. In Wirklichkeit kämpft die Sozial-Demokratie niemals für dieses Endziel, niemals appelliert sie die Proletarier an diesen Kampf, im Gegensatz zu ihren Erklärungen. Das beweist allerdings, dass dieses Ziel ihr Zweck durchaus nicht ist, dass es nur eine Verlockung ist, damit man all die uns vorgeschlagenen kleinsten Übel kritisch oder nicht unterstützt. Das ist die Geschichte der bürgerlichen Linke. Nach einhundert oder zweihundert Jahren wird die Sozial-Demokratie die Proletarier noch täuschen, wie sie es heute tun, um vor dieser oder jener Fraktion der herrschenden Klasse zu kriechen.

• Der « *Dualismus* » zwischen Grundsätzen und Taktik, zwischen Maximalprogramm und Minimalprogramm, zwischen historisch und unmittelbar, zwischen politisch und wirtschaftlich… ist allgegenwärtig in jeder Theorie, in jeder Rede, in jedem Manöver, in jeder sozial-demokratischen Erklärung. Der wichtigste Dualismus zeigt sich, wenn man uns deutlich sagt, wie der schon früher zitierte Ebert oder Lenin, dass man den Staatskapitalismus (mit oder ohne Staat) im Namen des Sozialismus entwickeln muss, dass wir dank dieser Entwicklung den Sozialismus später schaffen werden. Kurz gesagt ist Lenins ganzes Werk eine Apologie der Taktik, des Manövers, der Kapitulation, der Unterstützung dieser oder jener bürgerlichen Fraktion, oder des Mitteldings zwischen dieser oder jener Fraktion, der Gelegenheit, der erwiesenen Freundlichkeiten des Kapitalismus, und des größten möglich Aufschwungs der Arbeit… im Namen der Wahrung des « Sozialismus » oder « des sozialistischen Vaterlands ». Aber all dieses funktioniert tatsächlich, um diejenigen anzulocken, die sich ködern lassen werden.

• Im Allgemeinen ist dieses weniger deutlich, weniger direkt. Mit Scharf-



« Klassiches Bild des Personenkultes:
«Es lebe die unbesiegbare Partei Lenins.
Es lebe der große Führer der proletarischen Weltrevolution,
der Genosse Stalin!» (1934)

sinn sind Dutzende *Zwischendinge* möglich, bevor man zu denselben Zielen ankommt. Im Namen des Sozialismus appelliert man an die Unterstützung irgendwelcher Front, im Namen dieser Front appelliert man an die Unterstützung einer Regierung und eines Staats, im Namen dieser Regierung und dieses Staats appelliert man an die Kollaboration, um Befriedungstruppen der NATO in dieses oder jenes Land zu schicken. Es ist faszinierend zu sehen, wie leicht die Proletarier als Kanonenfutter verwendet werden, wie ungläubig man für Ziele mobilisiert, die ganz im Gegensatz zu denjenigen stehen, die man behauptete zu verteidigen. Wie auch ergreifend die Spezialisierungsstufe der sozial-demokratischen Führer in dieser Art «Taktik» ist. Im Namen der Bedürfnisse der Arbeiter appelliert man an die Unterstützung der Lohn, im Namen der Verteidigung der Lohn appelliert man an den Arbeitsursprung, im Namen dieses Arbeitsursprungs appelliert man an die Nachsicht für die Rentabilitätsbedürfnisse des Betriebs und der Nationalwirtschaft, im Namen des Betriebs und der Nationalwirtschaft appelliert man an Opfer (also an die Lohnsenkung!), in Namen des Ganzen werden die Proletarier als Grundunterstützung der Nationalbourgeoisie und Kanonenfutter des imperialistischen Kriegs unausbleiblich verwendet.

• Dieser Dualismus hat keinen anderen Zweck, als das Proletariat seiner Klassengrundlage zu entreißen, um ihn dazu zu bringen, die Interessen des Kapitalismus und der Nationalwirtschaft zu verteidigen. Diese Verschleierung der Ziele spielt eine Schlüsselrolle in der Klassenherrschaft. Vom revolutionären Standpunkt aus, die Frage ist sehr einfach. In allen Fällen, in allen Ländern, in allen Zeiten und Umständen sind die Interessen der Ausgebeuteten und der Ausbeuter nicht nur verschieden, sondern gegensätzlich, antagonistisch. Da es unmöglich zu leugnen ist, dass der Kommunismus und der Kapitalismus verschiedene Dinge sind (obwohl es Leute gab, die im Namen des Kommunismus sagten, dass beide also nicht so verschieden waren)[32] , muss die herrschende Klasse diese Dichotomien notwendigerweise einführen. *« Der Renegat »* Kautsky und *« sein Anhänger »* Lenin[33] zugaben es, wenn sie betrachteten, dass die unmittelbaren Interessen, für welche das Proletariat kämpfte, von seinen historischen Interessen verschieden waren, und dass es die Demokratie war, die das sozialistische Bewusstsein als Produkt der Wissenschaft mitbrachte: das ist genau die famose Einführung des Klassenbewusstseins von außen, vonseiten der Intellektuellen und der Wissenschaftler der ganzen Sozial-Demokratie und des Leninismus! So

32. Z. B. sagt Lenin zum Abschluss *« Der Naturalsteuer »: « Die Naturalsteuer ist der Übergang des Kriegskommunismus nach einem richtigen sozialistischen Produktaustausch «* und *« Der Austausch bedeutet die Handelsfreiheit, es ist der Kapitalismus »*. Also für Lenin ist der Produktaustausch gleichzeitig sozialistisch und kapitalistisch. Und zwar so manövriert man in der Führung des russischen Staats, indem man von dem sozialistischen Vaterland, von den Gewinnen des Staatskapitalismus, von den kommunistischen Betrieben, von dem Vorteile des kapitalistischen Austausches… spricht. Die allgemeine Verwirrung dazu diente, dass das Proletariat sich nicht mehr zurechtfand, und es der Arbeit, dem Kapital, der Nationalwirtschaft wieder zu unterwerfen.

33. Wir machen uns zu Eigen den Titel dieses Werks Jean Barrot: *« Le renégat Kautsky et son disciple Lenine »*.

werden sie uns sagen, dass wir in der Zukunft für den Sozialismus und/oder den Anarchismus kämpfen werden, aber dass man wegen sofortiger, praktischer, taktischer... Fragen, egal ihre Namen, genau das Gegenteil tun und diese oder jene kapitalistische Politik unterstützen muss. *«Nein, jetzt sind die Bedingungen nicht erfüllt, um das Maximalprogramm aufzuzwingen, wir werden also für das Minimalprogramm kämpfen…». «Zwar ist diese Regierung bürgerlich, wir müssen sie doch verteidigen, weil sie weniger schlecht ist als der Faschismus». «Jetzt können wir keine Lohnsteigerung erfordern»…*

• Die Klarheit und die Einzigartigkeit des kommunistischen Programms stehen der Undurchsichtigkeit und dem Dualismus des sozial-demokratischen Programms entgegen. Wir Proletarier haben keine wirtschaftliche Interessen, die von unseren politischen Interessen verschieden sind. Nur durch die Teilung und die ideologische Opposition gegen diese Einigkeit können unsere Feinde ihre Herrschaft garantieren. Wenn die Proletarier sich ihre eigenen Interessen klammern, kämpfen sie notwendigerweise gegen das Kapital und den Staat. Selbst wenn sie es nicht wissen, oder wenn nur eine Minderheit unter ihnen es weiß, gerade kämpfen sie notgedrungen für die kommunistische Revolution. Der Dualismus zwischen Programmen, zwischen Taktik und Strategie, zwischen diesem oder jenem Aspekt des Programms kann durchaus nicht vom Proletariat kommen, sondern von der ideologischen Herrschaft der Bourgeoisie, und reproduziert praktisch diese Herrschaft. Die Dualität besteht weder in den Interessen des Proletariats noch in seinem Programm, noch in seinem Leben. In allen Fällen ist sein Interesse einzig und immer antagonistisch mit dem ganzen Kapital und all seinen Fraktionen. Nur die herrschende Klasse kann dieses oder jenes Programm, diese oder jene Grundlage, diese oder jene Taktik diese oder jene Front... als ein gutes Ding für das Proletariat gleichzeitig vorschlagen, und ihn Opfer fragen. Im Gegensatz zu den Reden der Sozial-Demokraten wie Kautsky oder Lenin für die Verteidigung der Notwendigkeit, das sozial-demokratische Bewusstsein innerhalb der Klasse einzuführen, das wirtschaftliche Interesse des Proletariats ist mit seinem politischen Interesse identisch. Der wirkliche Kampf für seine wirtschaftlichen Interessen ist ein revolutionärer Kampf. Da diese sozial-demokratische ideologische Einführung von der Wissenschaft, diesem Gott der Sozial-Demokratie, kommen muss, ist sie notwendigerweise antagonistisch mit dem Ganzen der Interessen des Proletariats.

• Tatsächlich ist unser Interesse jeder Steigerung der Ausbeutungsquote Widerstand zu leisten, untrennbarer Kampf des Kampfs gegen die Ausbeutung und für ihre Abschaffung. Selbstverständlich ist es unmöglich die Proletarier zu fragen, gegen ihre eigenen Interessen zu kämpfen. Deshalb versucht die Sozial-Demokratie, wie irgendwelche Partei der herrschenden Klasse, wenn sie sich die Ausgebeuteten wendet, sie zu überzeugen, dass es unmöglich ist, gegen das ganze Kapital und den Saat zu kämpfen, und dass es besser ist, selbst wenn die äußersten Ziele (oder politischen, oder grundsätzlichen) diese oder jene heute sind, für… das Gegenteil zu kämpfen. Nur mit diesem ideologischen Dualismus, d. h. der Opposition zwischen unmittelbaren Interessen und historischen Interessen, kann man im Namen des Sozialismus rekrutieren, um die Entwicklung des Kapitalismus zu unterstützen.

• Dieses Phänomen hat zahlreiche Revolutionären zu der Meinung angetrieben, dass die Sozial-Demokratie, wenn sie die historischen Interessen des Proletariat nicht verteidigte, seine unmittelbaren Interessen doch verteidigte, was die historische Rolle des Syndikalismus rechtfertigte. Das ist durchaus falsch, die Sozial-Demokratie und der Syndikalismus haben niemals die Interessen des Proletariats verteidigt, sondern ihre Vereinnahmung durch den Staat. Die Verwirrung besteht darin, die Forderung und die Reform zu verwechseln - um die erste in die zweite aufzulösen - d. h. die während des Kampfs ausgedrückte sofortige proletarische Forderung, und was die Bosse und der Staat zu geben bereit sind: die Reform.

MERKMAL DES LENINISMUS UND DES MARXISMUS-LENINISMUS

Formell ist der Marxismus-Leninismus eine Stalins Erfindung, die als Staatsreligion nach Lenins Tod sanktioniert wurde. Lenins glanzvolle Beerdigung und der Personenkult, die durch Stalin organisiert wurden, werden die ausgesuchte Form sein, um den verneigten Massen diese «neue» Ideologie, wirkliche Staatsreligion, darzustellen. Der Marxismus-Leninismus ist die Ideologie, die erlaubte, den russischen kapitalistischen Staat unter der Führung des Stalinismus zu entwickeln, um «die weltweite kommunistische Bewegung» entsprechend den Entscheidungen der Führer von dem russischen Staat und den Interessen des in diesem Land zentralisierten Interessen des imperialistischen Kapitals zu beherrschen.

Jedoch, die Politik, die den russischen Staat kennzeichnet, seitdem die Bolschewiken die Macht ergriffen haben, und seitdem die «leninistische» oder bolschewistische Politik den Gruppen und Parteien aufgezwungen worden sind, welche mit der Sozial-Demokratie gebrochen hatten, diese Politik existiert seit der Bestätigung der Bolschewiken als Synonym von «wirklichen» Revolutionären infolge der Oktoberrevolution und der Idealisierung ihrer Rolle während dieses Aufstands, die überall auf der Welt verbreitet wurde. Deshalb kann die Benennung von Leninismus, Bolschewismus oder Marxismus-Leninismus (man kann alle drei als Synonym betrachten) für die Politik gelten, die mit Lenins Machtübernahme begonnen ist. Wir werden sie also gebrauchen, sobald Lenin die Regierung leitet, d. h. bevor sie nach seinem Tod formell sanktioniert wurde. So geben wir ihr einen allgemeineren Charakter, was uns ganz und gar treffend scheint.

Wenn der Marxismus-Leninismus war schon eine ganz und gar verfälschte Ideologie des Werks Marx (darum erklärte er, «*ich sei kein Marxist*»), um die sozial-demokratische Auffassung der Partei zu behaupten, die im Namen des Sozialismus das Proletariat in Dienst des Kapitals stellte, beschäftigten sich der Leninismus und der Marxismus-Leninismus mit den aktivsten Randgruppen des kämpfenden Prole-

tariats für die soziale Revolution, und besonders mit den Randgruppen, die sich kommunistisch nannten (und die in gewisser Weise begonnen hatten, mit der formellen Sozial-Demokratie zu brechen), nur um sie in Dienst des Kapitals und des Staats zu stellen.

Wie die übrige Sozial-Demokratie appelliert der Marxismus-Leninismus an die sozialistische oder kommunistische Revolution, aber er appelliert nicht an die Vernichtung des Kapitalismus, an die Abschaffung der Lohnarbeit und der Warenverhältnisse. Im Gegenteil appelliert er an die Machtübernahme für die Verwirklichung eines Ganzen von wirtschaftlichen Reformen. Dieser politische und wirtschaftliche Dualismus entspricht selbstverständlich dem ewigen Dualismus der Sozial-Demokratie, von dem wir zuvor schon sprachen. Lenin hat sein «kommunistisches» Programm so bestimmt: «*Der Kommunismus ist die sowjetische Macht und die Elektrifizierung des ganzen Lands*»[34].

In all dem Lenins Werk, wie in diesem Stalins oder der Sozial-Demokraten, gibt es durchaus nichts Konkretes über die Vernichtung der Diktatur des Werts, des Gelds, der Ware, durchaus nichts Klares und Deutliches über die konkrete Abschaffung der Produktionsverhältnisse, der Ausbeutung, die der bürgerlichen Gesellschaft eigen ist! Im Gegenteil zu der scheinbaren Radikalität des Leninismus in seiner Zeit, ist seine Auffassung der sozialistischen Revolution ganz und gar reformistisch, konterevolutionär. Sie besteht nur darin, die Macht zu ergreifen, um den Kapitalismus zu modernisieren. Korrelativ «vertstaalicht» sie, d. h. dass sie das juridische, formelle Privateigentum in die Hände der Regierung weitergibt.

Diese Art nationale Reform, die durch den Leninismus eingeführt wurde, und die ihre endliche Konkretisierung mit dem Stalinismus in Russland finden wird, wurde tatsächlich eine Weise, um die kapitalistischen Produktionsverhältnisse wieder zu organisieren und zu modernisieren. Als Ideologie hat der Marxismus-Leninismus dazu gedient, die Modernisierung zuerst als ein Schritt nach dem Sozialismus darzustellen (ohne zu vergessen, dass für Lenin nach dem Sozialismus vortreten, und den Kapitalismus entwickeln dasselbe ist), und danach mit der Ideologie des Sozialismus in einem einzigen Land als der «Sozialismus» selber, das alles im Namen Marx und Lenin.

Also wurde der «Sozialismus» auf der ganzen Welt Synonym einer mit höherem Tempo Entwicklung des Kapitalismus, der vor allem auf die Arbeit gegründet wird), Synonym der Apologie der «Arbeit» und des «Arbeiter» als Bestandteil des Kapitalismus. Obwohl die KZ, die Zwangsarbeitslager, die besonders für die Außenwelt verschwiegen wurden, das wesentliche Element des Marxismus-Leninismus und der Errichtung des «Sozialismus» auf der Welt. All die Produktion der Sowjetunion und ihre Macht in dem interimperialistischen Konkurrenzkampf darauf gegründet wurden, die Arbeit in all den produktiven Sektoren maximal zu beschleunigen. Da der technologische Unterschied im Vergleich zu den anderen Mächten für Russland ein Nachteil war, wurde diese Art kapitalistische Entwicklung, in der die absolute Mehrwert (Steigerung der Arbeitszeit und der Arbeitsintensität) vorherrscht, die einzige, die es dem Stalinismus zu erfüllen gelang. Die Zwangsarbeitslager als wirtschaftliche Wirklichkeit und allgemeine Drohung schlugen den Takt und die Verwaltungsfluktuationen der Ausbeutung und die Beschleunigungen und die Krisen der «sozialistischen» Produktion. Diese kapitalistische Monstrosität «Sozialismus» zu nennen, das war eine geniale Erfindung der marxistischen-leninistischen Konterrevolution, d. h. des stalinistischen Staats («*Zehn Jahre in dem verwirrenden Land*» siehe Fußnote 31), deshalb versteht man sofort, dass diese Benennung von der Weltbourgeoisie selbstgefällig empfangen wurde. Nichts hat der herrschenden Weltklasse so viele Vorteile gegeben, um ihre Lohnsklaven zu beherrschen. Das war die größte Sache des zwanzigsten Jahrhunderts!

Gegen den Kommunismus stellt die Sozial-Demokratie die Nationalisierungen und die Verstaatlichungen immer dar, als ob sie Teil des sozialistischen Programms wäre, und selbst als ob sie die Zentralfrage des Übergangs zum Sozialismus. Gegen die Linkskommunisten, die in seiner Partei die Entwicklung des Staatskapitalismus anprangerten, verteidigte Lenin ihn offen, als ob er ein Schritt nach dem Sozialismus wäre. Da der Revolutionsbegriff selber, der die Zerstörung der auf den Wert gegründeten sozialen Verhältnisse bedeutet, mit dem leninistischen Vorhaben nichts zu tun hat, ist es ganz logisch, dass es für Lenin keinen großen Unterschied zwischen Staatskapitalismus und Sozialismus gab (auch nicht im Allgemeinen zwischen Kapitalismus und Sozialismus), oder dass dieser Unterschied sich auf den Machthaber beschränkt. Deshalb lässt sich die Frage für die Leninisten darauf zusammen, die «Macht zu ergreifen», und nicht die Macht des Kapitals zu zerstören! Als ob die Macht etwas wäre, dass man benutzt, wie man will! Als ob der Staat nur ein neutrales Instrument wäre! Als ob die proletarische Revolution eine einfache politische Revolution wäre! Es ist auch logisch, dass es sich mit Lenins Tod letztlich zu einem Entschluss durchdringe, um «Sozialismus» diese juridisch Staatskapitalismus zu nennen[35], und dass der Marxismus-Leninismus danach, für alles, was sich «sozialistisches Lager» nennt, die allgemeine Doktrin geworden sei.

Der Marxismus-Leninismus wird einfach diese Entwicklung des Kapitalismus sein, die im Namen der «großen Oktober Revolution gemacht wird. Alles, was in der Wirklichkeit durchaus nicht mit Marxens Definition des Sozialismus übereinstimmt, wird durch die Tat begründet, dass Marx der Dinge nicht mehr Herr

34. Lenin, *«Über die Aktivität des Rats der Volkskommissare XVIII. Gesamtrussicher Kongress».*

35. Wie schon oft gesagt lehnen wir es ab, dieses Regime «Staatskapitalismus» zu nennen, weil das Kapital nur formell, juridisch tatsächlich verstaatlicht ist. Außerdem macht das Fortbestehen der sozialen Warenverhältnisse jede wahre zentrale Kontrolle der Wirtschaft unmöglich, was sich in den folgenden Jahren bestätigen wird, im Gegensatz zu den Illusionen der Marxistischen-Leninistischen. Die verblüffende Schlappe, um das Kapital zu kontrollieren, zeigt auch, wie sehr das Kapital in der UdSSR kein »Staatskapitalismus» war. Es war selbst nicht «von dem Staat kontrolliert», und wie sehr dieser so genannte Sozialismus, der durch die Marxistischen-Leninistischen verteidigt wurde, international nicht konkurrenzfähig war.



« Bei der Arbeit nicht sprechen!»

würde, und dass seine Fehler von Lenin, dann von Stalin verbessert würden. Noch besser wird der Stalinismus eine neue Theorie so globalisieren (tatsächlich eine Modernisierung und eine Aufarbeitung der sozial-demokratischen Theorie, die als etwas Neues dargestellt wurde), in der der Dualismus der Sozial-Demokratie eigen, und der Unterwerfung des Proletariats unentbehrlich im Dienst der stalinistischen Konterrevolution dargestellt wird, als die von Lenin und Stalin verbesserte Theorie des Marxismus, die für die imperialistische Zeit gilt. Die Theorie der Neuheit, der Änderung von der Periode, eines Kapitalismus, der verändert würde, der von einer Konkurrenzphase in eine Monopolphase, eine imperialistische Phase [36] gehen würde, war der Eckstein des Leninismus und der allgemeinen Revision des Marxens Theorie, Revision, die mit dem Stalinismus ihren Höhepunkt erreichen wird. Es kommt Lenin diesen Ausdruck immer über die Lippen: «*Marx konnte nicht vorhersehen, dass…* « . Man muss die Tatsache betonen, dass Lenins Theorie über « *Den Imperialismus als höchste Phase des Kapitalismus* » findet ihren Ursprung, wie er selber es erkennt, in dem Rechtsrevisionismus der Sozial-Demokratie und besonders in den J.B. Hobsons Büchern, «*Der Imperialismus*» (1902) und Hilferdings, «*Das Finanzkapital*» (1912) . Diese Lenins Auffassung und auch diese von den sozial-demokratischen Hauptführern ist beherrschend in den sozial-demokratischen Kongressen von Chemnitz und Basel (1912). Die Tatsache, dass die ganze Sozial-Demokratie den Imperialismus in jenen Kongressen platonisch angeprangert hat, hat sie nicht gehindert, die Partei zu sein, die es geschafft hat, die größte Zahl von Proletariern für den imperialistischen Krieg 1914 zu rekrutieren. Der Reformismus ist selbst von Lenin verteidigt, der dieses revisionistische Verhalten gebraucht, indem er behauptet, dass das Verhältnis zwischen Reform und Revolution jetzt verschieden ist, von was Marx festgestellt hat: «*Nur der Marxismus bestimmt genau richtig das Verhältnis zwischen den Reformen und der Revolution; und Marx hat dieses Verhältnis nur unter einem einzigen Aspekt vorhersehen können, d. h. in den Umständen vor dem ersten ein wenig festen und dauernden Sieg des Proletariats in einem Land wenigstens (…) Nach dem Sieg des Proletariats in einem Land wenigstens, ein neues Element ereignet in dem Verhältnis zwischen den Reformen und der Revolution. Grundsätzlich bleibt alles wie früher, aber eine Änderung tritt in der Form ein, was Marx selber nicht vorhersehen konnte, aber die man bemerken kann, wenn man sich auf den Standpunkt der Philosophie und der Politik des Marxismus stellt. Nach dem Sieg (indem sie auf internationalem Niveau «dasselbe nebensächliche Produkt» bleiben) sind sie außerdem für das Land, wo der Sieg errungen wurde, eine unentbehrliche und gerechte Ruhepause in dem Fall, in dem die Kräfte, nach einer höchsten Spannung, fehlen, um diese oder jene Etappe auf dem revolutionären Weg zu überschreiten* [37]. Zu behaupten, dass «*Marx nicht vorhergesehen hat, und nicht vorhersehen konnte*» , verteidigt Lenin nicht den klaren Antagonismus zwischen Reform und Revolution, sondern den Reformismus, den er als eine Art Verstärkung für die Revolution, als ein unentbehrlicher Rückzug, damit die Revolution weiter geht, und im Namen dieses Reformismus wird er irgendetwas rechtfertigen können.

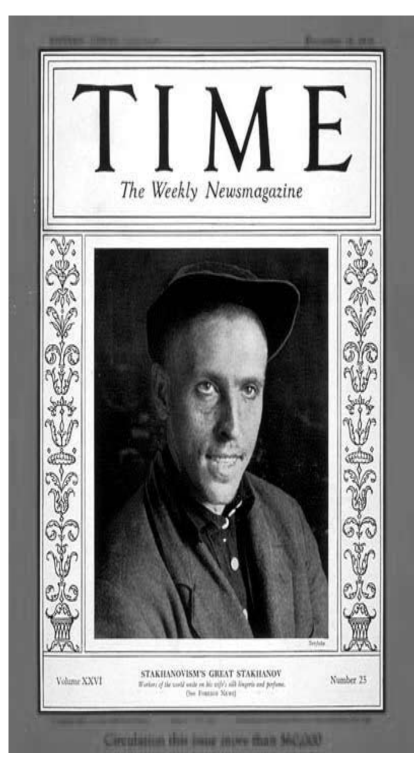
In diesem Fall, Marxen Meinung als veraltet zu betrachten, wird dem Leninismus erlauben, die ganze sozial-demokratische Ideologie betreffend das Ausbleiben der notwendigen Bedingungen für die Verwirklichung der Revolution, betreffend den allgemeinen Rückstand der wirtschaftlichen Bedingungen und des Bewusstseins der Massen wieder zu behaupten. All die konterrevolutionäre Politik wird dadurch berechtigt werden, dass dieses Zurückbleiben der Massen keine andere Politik erlaubt. In Russland, alles was konterrevolutionär ist, wird entweder durch den Rückstand des Landes oder durch das Ausbleiben des Bewusstseins der Massen, und auch durch die Verdeckung der Macht des

---

36. Die Oppositionen dieser Ideologie sind falsch. Z. B. zwischen Monopol und Konkurrenz, oder zwischen Warenexport und Kapitalexport… Tatsächlich umfasst der Kapitalismus jedes Mal notwendigerweise die beiden Wirklichkeiten: jedes Monopol bedeutet Konkurrenz und umgekehrt, jeder Warenexport ist Kapitalexport und umgekehrt. Außerdem ist der Imperialismus anwesend während der ganzen Geschichte des Kapitalismus und selbst früher. Schließlich gibt es keine Änderung im Verhältnis zu der Grundnatur des von Karl Marx beschriebenen Kapitals. Die angeführten Änderungen sind nur ideologische Listen der Sozialen-Demokraten seit der Geburt ihrer Partei, um das Wesen der revolutionären Theorie umzuarbeiten, und jede Art Revision des Marxens Theorie zu rechtfertigen, indem sie behaupten, dass «die Periode ist verändert».

37. Lenin « *Über die Bedeutung des Goldes heute und nach dem Sieg des Sozialismus* » (1921). (Frei übersetzt)

Kapitalismus in diesem Land und der Kraft des kämpferischen Proletariats. Also für Lenin konnte man nicht in Russland von dem Kapitalismus zu dem Sozialismus wegen des Zurückbleibens der Massen übergehen: «*Kein Zweifel, dass es möglich ist, in einem Land, wo die Mehrheit der Bevölkerung aus kleinen Agrarerzeugern besteht, die sozialistische Revolution zu Ende führen, sei es durch eine Reihe von besonderen Übergangsmaßnahmen, die ganz und gar in den Ländern mit einem entwikkelten Kapitalismus und einer Mehrheit von Industrie -und Agrarlohnarbeitern nutzlos sein würde… Der sofortige Übergang von dem Kapitalismus zu dem Sozialismus ist nur möglich in einem Land, wo diese Klasse genug entwickelt ist…* [38] Und danach, um die Notwendigkeit zu verteidigen, den Handel wieder zu herstellen, den das aufständische Proletariat zu zerstören begonnen hat,



STAKHANOV, Vorbild des russischen Arbeiters, hat die Ehre, das Cover der Times zu machen. Symbol der «freiwilligen» Steigerung von der Arbeitszeit und ihrer Intensität, Symbol der Steigerung der Ausbeutung und der Profitquote, so äußert die Weltbourgeoisie richtig ihren Vorzug für den Musterarbeiter (abhängig von der liberalen oder sozialistischen Ideologie). Übrigens ist es nicht so wichtig, dass die Täuschung betreffend die vorbildlichen Pseudorekorde des genannten Stakhanov später erkannt wurde.

legt Lenin den Akzent darauf, dass man zum dem Sozialismus nicht übergehen kann, und dass mehr Kapitalismus unentbehrlich ist: «*Es ist nicht möglich, die proletarische Macht in einem ungläubig ruinierten Land zu behalten, wo es auch eine ungeheuere Mehrheit von ruinierten Bauern gib, ohne die Hilfe des Kapitals* (sic), *das dafür übermäßige Interessen logisch nehmen wird*» [39]. Mit dem Argument des Rückstands der Entwicklung lässt Lenin glauben, dass das Kapital etwas Neutrales ist, wie es sich um eine Menge von Geld oder von Technologie handelt, die dem Sozialismus helfen könnte, und nicht für das, was es eigentlich ist: ein soziales Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnis, das jede Möglichkeit von Sozialismus erledigt!

Doch, parallel zu dem Welteinfluss der revolutionären Welle, und zu dem Bild der proletarischen Revolution in Russland, wird der Marxismus-Leninismus eine Weltwichtigkeit nicht nur als Ideologie, um das Proletariat einzurahmen, sondern auch als seine formelle Führung. Tatsächlich wird die russische Führung die revolutionäre Kraft des Proletariats erledigen, das mit großen Schwierigkeiten im Gange war, sich durch die Welt als Kraft außerhalb und gegen die Sozial-Demokratie zu behaupten.

Wie man schon weiß, drückte sich der Bruch mit die konterrevolutionäre Politik der Sozial-Demokratie auch in Gruppen von Militanten aus. Das Proletariat entwickelte diesen Bruch auf der Welt schon am Ende des XIX Jahrhunderts, der das Kapital in Frage stellte (Mexico, Russland, Ungarn, Deutschland…). Diese Gruppen von Militanten appellierten an den totalen Bruch mit der Sozial-Demokratie, vor allem wenn diese an dem Weltblutbad teilnahm (im Namen des Sozialismus, des Kommunismus, des Anarchismus…), was ihren konterevolutionären Charakter klar hervorhebt. Dieser Bruch, der in allen Ländern anders geschah, hatte als Ziel die Errichtung des Proletariats als unterschiedliche Partei gegen die ganze herrschende Ordnung. Er drückte sich besonders innerhalb revolutionärer Gruppen aus, die gegen die konterrevolutionäre und pro-imperialistische Politik der Sozial-Demokratie an die soziale Revolution appellierten.

KOMMUNISTISCHER BRUCH GEGEN SOZIAL-DEMOKRATIE

Dieser Bruch kann im Folgenden schematisch dargestellt werden [40]:

1.Gegen die defensive, sozial-imperialistische und zentrische Politik der Sozial-Demokratie, Aufruf zu dem offenen Kampf gegen den Kapitalismus, gegen alle Staaten. Gegen den imperialistischen Krieg, für den revolutionären Defätismus überall, für den Krieg gegen «seine eigene « Bourgeoisie und «seinen eigenen Staat», für die soziale Weltrevolution. Gegen den bürgerliche Krieg und Frieden, für den revolutionären Krieg gegen die Bourgeoisie und den Staat aller Länder, für die kommunistische Weltrevolution.

2.Gegen die Unterstützung dem fortschrittlichen Pol des Kapitals und die Verteidigung der bürgerlichen demokratischen Aufgaben, für die direkte Aktion gegen das Kapital, die Demokratie und den Staat.

3.Gegen die Spaltung zwischen Maximal- und Minimalprogramm der Sozial-Demokratie, Kampf für die Verteidigung aller Interessen des Proletariats und für die soziale Revolution.

4.Gegen die Verteidigung der Demokratie, Kampf gegen die bürgerliche Diktatur unter all ihren Formen.

5.Gegen den Parlamentarismus, die Wahltaktik, für die direkte Aktion gegen die Ausbeuter und ihre Vertreter.

6.Gegen den Syndikalismus (gegen den «Ekonomismus» und den «Politikis-

38. Lenin » *Referat über die Ersetzung der Ablieferungspflicht durch die Naturalsteuer* » X Parteitag der KPR - 1921 (Band 32) (Frei übersetzt).

39. Idem.

40. Die folgende Aufzählung ist nicht erschöpfend, und behauptet nicht, mehr als ein klares, illustriertes Schema zu sein, das die Darstellung und die Erklärung erleichtert. Jeder aufmerksame Leser kann uns mit Recht sagen, dass diese Aufzählung ganz und gar willkürlich ist, dass die verschiedenen Punkte sich tatsächlich teilweise decken, usw. Trotzdem ist es wirklich nötig für unsere Erklärung zu dieser Aufzählung zu greifen, die diesen Bruch bezeichnet, um danach ihn damit zu vergleichen, wie der Marxismus-Leninismus war.

mus»), offener Kampf außerhalb und gegen die Gewerkschaften, wirkliche Staats- und imperialistische Rekrutierungsapparate. Dieser Kampf hat sich durch die Errichtung neuer proletarischer Bünde und revolutionärer Strukturen im totalen Gegensatz zu dem Kapital und dem Staat konkretisiert (Räte, andere Einheitsorganisationen, kommunistische Gruppen…).

7.Gegen den Kolonialismus und die Nationalbefreiung, die die Sozial-Demokratie in tausend Polarisationen gespaltet haben, Kampf des Proletariats gegen die Bourgeois und die Staaten aller Länder.

8.Gegen die Massenpartei, gegen die Wahlpartei, gegen die Parlamentspartei, für die Organisation der Kommunisten in revolutionäre und fähige Gruppen, um die Partei und die kommunistische Revolution zu führen.

9.Gegen die formelle Sozial-Demokratie, für die spezifische Organisation der Revolutionären.

10.Gegen jede Front mit der Bourgeoisie und mit der Sozial-Demokratie.

11.Gegen die Anwendung des Staats, oder die Ergreifung der Staatsmacht, für die Zerstörung aller Staatsapparate und des Staats selbst.

Wenn Lenin als Militant unser Interesse wäre, könnten wir hier beginnen zu schätzen, inwieweit er an diesem Bruch teilnahm. Wir würden dann feststellen, dass Lenin durch seine Praxis gegen den imperialistischen Krieg, seinen revolutionären Defätismus und seine Verteidigung einer gewalttätige Revolution, gegen die Mehrheit der Sozial-Demokraten, einschließlich seiner eigenen Parteigenossen, teilweise zu diesem Bruch gehört. Gleichzeitig würden wie sehen, dass Lenin, angesichts seiner globalen Auffassung des Kapitalismus und seine Ideologie der «bürgerlichen demokratischen Aufgaben»… niemals aufgehört hat, ganz und gar Sozial-Demokrat zu sein, und zu betrachten, dass man in Russland nur eine «bürgerliche Revolution» machen konnte. So würden wir anfangen, uns mit seinen unzusammenhängenden Gedanken gedanklich beschäftigen, und wir würden uns auf seine schwankende, schmerzliche Politik in den entscheidenden Momenten (die genau in aufständischer Periode die Möglichkeit einer friedlichen Revolution unterstützte!) konzentrieren. Aber Lenins gegensätzliche, schwingende Politik als Mensch interessiert uns nicht. Was uns interessiert, das ist zu verstehen, wie, im Namen Lenins als Militant, eine entscheidende soziale Praxis mit einer international bestimmenden Auffassung verknüpft werden wird. In diesem Sinne interessiert uns Lenin, weil sein Name mit einer Anschauung ideologisch verknüpft wurde, die den Staat in Russland aufzwingen wird, und die kommunistischen Parteien der ganzen Welt in die Vernichtung hineinziehen wird. Jenseits der Militanten Lenin, was uns interessiert, das ist der Leninismus, weil er, so definiert, der Schlüssel des ganzen konterrevolutionären Prozesses des XX Jahrhunderts ist. Der Personenkult desjenigen, der als Vater der russischen Revolution vorgestellt wurde, selbstverständlich dazu beitrug, die Wichtigkeit dieses Menschen überzubewerten, und der konterrevolutionären Politik der in Moskau Kommunistischen Internationale (Komintern) mehr Kraft zu geben.



Helden der sozialistischen Arbeit. (1937)

Jedoch müssen wir die Tatsache betonen, dass die sozial-demokratische Politik der Bolschewiki seit immer das Hauptkennzeichen dieser Partei ist[41], was erklärt, dass er, seit ihrer Errichtung, und vor allem während des aufständischen Prozesses von Oktober 1917, Stellungnahmen nahm, die zwischen bürgerlicher Demokratie und proletarischem Kampf, zwischen Unterstützung der vorläufigen Regierungen und Weitergehen mit dem proletarischen Kampf nach dem Aufstand. Darüber scheint es uns sehr aufschlussreich, die keimende Bruchpunkte wieder zu nehmen, die wir vorher aufzählsteten, und welche die radikalsten Sektoren des Proletariats in den Jahren 1917/1921 ausdrücksteten, und auch den Leninismus im Vergleich zu diesen Bruchpunkten einzuordnen, erstens als Lenin, Trotski, Zinoviev… den Staat und die Komintern führten, danach mit Stalin als Hauptführer.

KOMMUNISTISCHER BRUCH GEGEN LENINISMUS

1.Die revolutionäre defätistische Politik, die den Bolschewiki (und anderen revolutionären Minderheiten) erlaubt, den proletarischen Aufstand in Russland zu führen, wird ganz und gar durch die Führung der Partei und des Staats seit den ersten Tagen ihrer Macht auf der Grundlage von der Unterzeichnung eines getrennten Friedens mit dem deutschen Militarismus verlassen (Brest-litovsk 1918). Also verriet man nicht nur die Weisung der »Umwandlung von dem imperialistischen Krieg in die kommunistische Weltrevolution», sondern opferte und isolierte man frühere oder heutige aufständische Sektoren des Proletariats. Das war eine konkrete Aktion gegen den proletarischen, der in Deutschland im Entstehen war, und das aufständische Proletariat in Ukraine und in anderen Regionen der konterrevolutionären Unterdrückung preiszugeben.

2. Von Anfang an wir der Leninismus die alte sozial-demokratische Politik für die Verwirklichung der bürgerlichen demokratischen Aufgaben und für die Entwicklung des Kapitalismus sowohl in Russland mit der Weisung der» Arbeiterkontrolle» als auch in den anderen Ländern wieder aufzuzwingen, indem er den Pol «Arbeit» des Kapitalismus verteidigt.

3.Sowohl auf das nationale Niveau, auf welches die bolschewistische Regierung Opfer, Arbeit und selbst den Taylorismus fordert, als auch auf das internationale Niveau, auf welches die Leninisten die Politik des Eintretens in die Gewerkschaften aufzwingen werden. Die Spaltung zwischen Minimal- und Maximalprogramm wird wieder eingeleitet, wie der Minimalismus, der Gradualismus, der Reformismus, der Demokratismus… auch offen gepriesen werden.

4.Wenn die Demokratie formell kritisiert wird, wie die Diktatur des Kapitals, handelt es sich doch verschiedene Taktiken zu befürworten, die erlauben, die verschiedenen Parteien des Kapitals anders zu behandeln, indem man die «Taktik des offenes Briefs», danach der Front mit den verschiedenen demokratischen Parteien und besonders mit der Sozial-Demokratie empfiehlt. Die Politik des Leninismus für das Proletariat ist auch die Verwirklichung der Demokratie, die die demokratischste ist: «*die proletarische Demokratie ist eine Million demokratischer als irgendwelche bürgerliche Demokratie*»[42].

5. Der Bruch mit dem Parlamentarismus wird für kindisch erklärt. Der alte sozial-demokratische wird jetzt unter der Benennung «revolutionärer Parlamentarismus» angekurbelt. Das wurde einen wirklichen Parlamentarismus, trotz der Behauptung der Komintern und ihrer leninistischen Verdeckung. In der Praxis, dank dem Wahlsystem, wird der Parlamentarismus die Parteien erledigen, die aus und für die Revolution aufgetaucht sind. Indem die legalistische Wahlphase die Parteien von der direkten Aktion entfernten, wurde sie sehr brauchbar für die Repression, die davon profitiert, um all die revolutionären Führungskräfte zu registrieren.

6. Gegen den Bruch wird der Leninismus den Syndikalismus verteidigen, oft mit der Benennung «revolutionärer Syndikalismus» und wird unaufhörlich daran appellieren, in den sozial-demokratischen Gewerkschaften zu arbeiten.

7. Immer im Namen der bürgerlichen demokratischen Aufgaben und der «notwendigen» Entwicklung des Kapitalismus, wird man die Notwendigkeit des Kampfs für die Nationalbefreiung ausrufen. In den Taten wird diese Politik nicht nur bedeuten, den bürgerlichen Nationalismus zu unterstützen, an den verschiedenen bürgerlichen und also imperialistischen Fraktionen teilzunehmen, sondern auch jede selbständige proletarische Politik zu verlassen, die kommunistischen Minderheiten in allen Ländern zu erledigen. Betonen wir, dass diese Politik, obwohl sie zu diesen Ländern oder Nationen bestimmt war, die als Kolonien oder Halbkolonien betracht wurden, wird sich in eine konterrevolutionäre Politik für die Unterwerfung des Proletariats unter die Bourgeoisie auf der ganzen Welt[43].

8. Der Leninismus, mit seiner Politik «zu den Massen gehen», wird dasselbe alte sozial-demokratische Wahl- und Parlamentrezept anwenden, um die strikte kommunistische Organisation, zu liquidieren, welche für die Erhebung des Proletariats zu einer Partei gegen die ganze soziale Ordnung unentbehrlich ist.

9. Man wird suchen, eine unermesslich große Zahl von Fronten mit der formellen Sozial- Demokratie zu verwirklichen, und man wird den im Gegensatz stehenden Minderheiten empfehlen, sich in die zentrischen Strukturen und Parteien aufzulösen.

10. Die Politik der Fronten funktioniert jedenfalls, dank dem alten sozial-demokratischen Argument des kleinsten Übels, und führt zu der Verteidigung der Demokratie unter allerlei Formen.

11. Der Leninismus wird niemals für die Zerstörung des Staats kämpfen,

41. Selbst nach der Spaltung mit den Menschewiki, werden die Bolschewiki die Benennung SDAPR, Sozial-Demokratische Arbeiterpartei Russlands weiter fordern.

42. Lenin « *Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky* » (Frei übersetzt).

43. Nicht nur, weil man in allen Länder immer finden kann, nationale Sachen zu verteidigen, sondern auch weil man das Proletariat in allen Ländern daran unterstellt, die Nationalbefreiung anderer Länder immer zu unterstützen, weil man schließlich, dank dieser Verdeckung, die Proletarier aufzwingt, die Bourgeoisie der ganzen Welt zu unterstützen.

sondern im Gegenteil, wie die ganze Sozial-Demokratie, wird er seine Anwendung verteidigen, unter dem Vorwand «die proletarischen Interessen durch die Machtergreifung zu verwirklichen». So reduziert er die «Revolution» zu einer politischen Veränderung, zu einer Veränderung in der Verwaltung des Kapitals.

Nach Lenins Tod wird all diese Politik durch den von Stalin geführten Marxismus-Leninismus bestätigt werden. Der Unterschied zwischen den beiden Perioden besteht darin, dass es in Lenins Zeit, im Namen des Wegs zu dem Sozialismus, um die Entwicklung des Kapitalismus in Russland handelte, und um seine so genannten Tugenden und /oder diese des Staatskapitalismus. In Stalins Zeit wurde das alles, auf die Grundlage von der Festigung der juridischen Verstaatlichung des Kapitals, als der Sozialismus, als ein sozialistisches Land dargestellt. Es stimmt zwar, dass Lenin schon in seinen Reden von «sozialistischem Vaterland», oder von «Sozialismus» sprach, und appellierte an das Opfer, an die Arbeit und an die Verteidigung des Vaterlands, aber wird Lenin, vor der Kritik der Linkskommunisten in seiner eigenen Partei, klar zugeben, dass es nicht um die sozialistische Realität dieses Lands handelte, sondern um eine Propagandaformel. Es ist klar, dass diese Verzerrung der Wirklichkeit, die durch die Propagandabedürfnisse berechtigt wurde, Opportunismus ist. Lenin selber wird es übernehmen. Sie wird der sowjetischen Bourgeoisie, dem Stalinismus dienen, um den Kapitalismus im Namen der Theorie des Sozialismus in einem einzigen Land zu verteidigen. Die Arbeitslager und die KZ, die auf die Grundlage der alten Ideologie von der Verteidigung der Arbeit während Lenins Periode errichtet wurden, verallgemeinerten sich während der ganzen stalinistischen Periode, bis ein zentrales Kennzeichen der Arbeitsorganisation, der sozialen Repression, und der kapitalistischen Entwicklung in diesem Land zu werden. Aufzählen wir noch einmal schnell die Brüche gegen die Sozial-Demokratie, die die revolutionäre Periode gekennzeichnet haben, um dieses Mal zu sehen, wie der Stalinismus die Beständigkeit des Leninismus und der Sozial-Demokratie ist.

DER STALINISMUS

1. Es bleibt keine Spur der revolutionären defätistischen Politik. Der Stalinismus wird Russland als eine imperialistische Macht unter den anderen festigen, und wird seine Militärmacht gebrauchen, um sich die Welt mit den Großmächten zu teilen. Er wird Pakte mit all den Mächten schließen, einschließlich der Nazis. Er wird an all den Kriegen teilnehmen, und wird der Anführer des ungeheueren Paktes von Yalta sein. Als imperialistische Macht wird er die proletarischen Aufstände unterdrükken, die sich in seinem Einflussbereich entwickeln.

2. Man ist von der Reorganisation des Kapitals in seine normale Entwicklung mit höherem Tempo auf die Grundlage der stakhanovistischen Kampagnen übergegangen (länger und intensiver arbeiten). So wurde die Mehrwertsquote (Ausbeutungsquote) maximiert.

3. Überall verteidigt man den programmatischen Dualismus, der erlaubt, die größten Opfer von dem Proletariat zu bekommen, und die Apologie der Arbeit im Namen dieser oder jener Reform und/oder des «Sozialismus» zu machen.

4. Es bleibt nichts von der Kritik der Demokratie als Diktatur des Kapitals. Die Verteidigung der Demokratie ist verallgemeinert. Man behauptet, dass der Sozialismus «im Bau» die demokratischste Verfassung auf der Welt hat. Überall befürwortet man Volksfronten mit den Demokraten und /oder mit den Nationalisten (einschließlich der Faschisten), immer mit den offen bürgerlichen Sektoren.

5. Man verteidigt den Parlamentarismus in seiner Gesamtheit, und man nimmt an jedem Wahlprozess teil, wie die Sozial-Demokratie es immer getan hat.

6. Die Apologie der Gewerkschaften ist allgemein. Man nimmt an allerlei Gewerkschaften und anderer Staatsapparaten.



Das sowjetische Paradies.

7. Die stalinistischen KP, überall als bürgerliche Staatskräfte errichtet, arbeiten mit den anderen bürgerlichen Parteien für die Festigung der Nationalbefreiung, und führen imperialistische Kriege im Namen des russischen imperialistischen Blocks.

8. All die stalinistischen Parteien festigen sich als Massenparteien, und sind anwesend in jedem Staatsniveau: Regierungen, Parlamente, Repression, internationale Institutionen…

9. Die « KP » sind ganz und gar sozial-demokratische Parteien, deren einzige Eigentümlichkeit ist, die Interessen des Kapitals und des russischen Imperialismus zu erfüllen und zu verteidigen.

10. Man nimmt an allerlei bürgerlichen Fronten teil, und man unterdrückt die Minderheiten und im Allgemeinen die Proletarier, die diese Politik ablehnen.

11. Überall sind die marxistischen-leninistischen Parteien Staatsparteien (siehe Punkt 8).

DAS RADIKALE BILD DER BOLSCHEWIKI

Die Bolschewiki (in Wirklichkeit eine Fraktion dieser) waren im internationalen Niveau eine der zahlreichen Ausdrücke von dem proletarischen Bruch, die sich damals durch die Welt gegen die Sozial-Demokratie entwickelten. Die Boten dieses Bruchs waren Gruppen innerhalb und außerhalb der formellen Sozial-Demokratie? Das Bruchniveau der Bolschewiki sicher nicht das radikalste, im Gegenteil. Wie wir es schon gesehen haben, ging jener Bruch niemals zu der Wurzel der Sozial-Demokratie als bürgerliche Partei, um die Proletarier einzurahmen. Niemals nahm er wieder die Kritik auf, dass Marx betreffend den Kapitalismus getan hatte, noch diese über die Sozial-Demokratie und ihre formellen Parteien: Kritik des Wertes, des Geldes, der Arbeit, des Fortschritts, der Demokratie… und Definition des Sozialismus als allgemeine Negation der Warengesellschaft (Zerstörung des Wertes, des Geldes, der Demokratie…). Niemals war er in der historischen Flugbahn des kommunistischen Kampfs, der historischen Widerstands der Gemeinschaft, um nicht von ihren Lebensmitteln getrennt zu werden; er blieb immer in der Linie des Fortschritts, der Entwicklung, der bürgerlichen demokratischen Aufgaben. Die Bolschewiki und Lenin selber betrachteten sich als die Erben der « französischen Revolutionären ». Sie haben immer die « russischen Revolution » als die Fortsetzung der französischen Revolution aufgefasst, und nicht als die Fortsetzung des Kampfs der enteigneten Einheimischen, der Sklaven…Sie sangen lieber die Marseillaise als die Internationale! Sie sahen den Fortschritt des Kapitals als ihren, und verstanden den Kommunismus nicht als den wahren menschlichen Antagonismus gegen das Kapital, sondern als seine Fortsetzung, als seine höchste Weiterentwicklung, und dazu reichte es « die Arbeitermacht », « die sowjetische Macht » hinzufügen. Der menschliche Widerstand gegen die kapitalistische Akkumulation und gegen den Fortschritt des Kapitals war für sie ein Archaismus, den man mit der Entwicklung des Kapitals auf dem Land besonders übertreffen musste. Niemals taten sie eine wirkliche Kritik der Arbeit, sondern kritisieren sie nur die Aneignung des Mehrwertes durch die Bossen, wie die ganze Sozial-Demokratie, und selbst die Linke der politischen Wirtschaft. Für die Bolschewiki war also die Revolution nicht in der Sphäre der Produktion, sonder in dieser der Distribution: man musste die Macht ergreifen, um diese Aneignung zu erledigen. Für sie war der Kommunismus die Entwicklung des Kapitalismus unter der Parteikontrolle, und eine bessere Distribution. Der Stalinismus, den so viele Leninisten und Trotzkisten verleugnet haben, und noch heute verleugnen, war nichts anderes, dass die konsequente Durchführung dieses Programms.

Doch, seit 1917, haben der Bolschewismus, der Leninismus… ein Bild erlangt, das von dieser Realität ganz anders verschieden ist. Mit dem Aufstand von 1917, wie Lenin es fordert, « *ist der Bolschewismus ein Weltphänomen geworden* » in totaler Opposition, zu was er am Anfang war. « *Am Anfang der Oktoberrevolution war der Bolschewismus als eine Kuriosität betrachtet* »[44]. Die beiden Klassen der Gesellschaft sahen den Bolschewismus so, nicht wie er im Wirklichkeit war, sondern wie die Konkretisierung selbst des Kommunismus. Für die Proletarier aller Länder wurde der Bolschewismus genau das Beispiel der revolutionären Bewegung; für die Weltbourgeoisie wurde er die Entsprechung des allgemeinen Terrorismus gegen ihr Eigentum, ihre Zukunft, ihr Leben. Dieser Terror, den die Bourgeoisie dann empfindet, und die gegenterroristischen Maßnahmen, die sie nimmt, steigern das Ansehen des Bolschewismus vor den revolutionären Sektoren des Proletariats, und tragen dazu bei, ihm dieses Bild von Radikalität zu geben, das so sehr von der Realität entfernt ist: « *Nach der proletarischen Revolution in Russland und den, für die Bourgeoisie und die Philister, unerwarteten Siegen dieser Revolution im internationalem Maßstab ist die ganze Welt jetzt eine andere geworden, ist auch die Bourgeoisie überall eine andere geworden. Sie ist durch de « Bolschewismus » in Schrecken versetzt und vom Hass auf ihn fast bis zum Wahnsinn getrieben worden, und gerade deshalb beschleunigt sie einerseits die Entwicklung der Ereignisse und konzentriert anderseits ihr Augenmerk darauf, den Bolschewismus gewaltsam niederzuwerfen, wodurch sie ihre Position auf einer ganzen Reihe anderer Gebiete schwächt. Diese beiden Umstände müssen die Kommunisten aller fortgeschrittenen Länder bei ihrer Taktik in Betracht ziehen.*

Als die russischen Kadetten und Kerenski gegen die Bolschewiki eine wüste Hetze entfachten – besonders seit dem April 1917 und noch mehr im Juni und Juli 1917 – da taten sie « des Guten zuviel » Millionen von Exemplaren der bürgerlichen Zeitungen, die in allen Tonarten über die Bolschewiki herzogen, trugen dazu bei, dass die Massen sich ein Urteil über den Bolschewismus bildeten, und auch abgesehen von den Zeitungen war das gesamte öffentliche Leben gerade dank dem « Eifer » der Bourgeoisie von Auseinandersetzungen über den Bolschewismus erfüllt. Jetzt benehmen sich im internationalen Maßstab die Millionäre aller Länder so, dass wir ihnen von Herzen dankbar sein

44. Lenin IX Parteitag der KPR 1920.

müssen. Sie hetzen gegen den Bolschewismus mit demselben Eifer, mit dem Kerenski und Co. Gegen ihn hetzen; sie tun dabei ebenso « des Guten zuviel » und helfen uns ebenso, wie Kerenski es tat. Wenn die französische Bourgeoisie den Bolschewismus zum Mittelpunkt ihrer Wahlagitation macht und relativ gemäßigte oder schwankende Sozialisten des Bolschewismus bezichtigt; wenn die amerikanische Bourgeoisie, die völlig den Kopf verloren hat, Tausende aber Tausende Menschen des Bolschewismus verdächtigt und verhaftet, überall Nachrichten über bolschewistische Verschwörungen verbreitet und dadurch eine Atmosphäre der Panik erzeugt; wenn die « solideste » Bourgeoisie der Welt, die englische, trotz all ihrer Klugheit uns Erfahrung, ungläubige Dummheiten macht, mit großen Geldmitteln ausgestattete « Vereine zum Kampf gegen den Bolschewismus » gründet, eine spezielle Literatur über den Bolschewismus herausgibt, sich zum Kampf gegen Bolschewismus eine weitere Zahl von Gelehrten, Agitatoren und Pfaffen dingt – so müssen wir uns vor den Herren Kapitalisten verbeugen und ihnen danken. Sie arbeiten für uns. Sie helfen uns, das Interesse der Massen für die Frage nach dem Wesen und der Bedeutung des Bolschewismus zu wecken. Und sie können nicht anders handeln, denn den Bolschewismus « totzuschweigen », ihn abzuwürgen, ist ihnen schon misslungen. Gleichzeitig aber sieht die Bourgeoisie fast nur eine Seite des Bolschewismus: Aufstand, Gewalt, Terror; die Bourgeoisie ist deshalb bemüht, sich zur Abwehr und zum Widerstand insbesondere auf Diesem Gebiet vorzubereiten » [45].



«Propaganda: Konstruktion“ Lenins“ Mythos»

Mit der Beschuldigung des Bolschewismus, anti-demokratisch zu sein, hebt die bürgerliche Propaganda, einschließlich und besonders dieser von den verschiedenen Sektoren der Sozial-Demokratie, die Prestige der Leninisten gegenüber den Massen hervor. « Sie arbeiten für uns »! prahlte Lenin, und das war wahr! Aber diese Propaganda arbeitete nicht für die Revolution, weil die Bolschewiki nicht waren, was die Propaganda behauptete[46]. Im Gegenteil diente diese Propaganda dazu, Revolutionäre für dieses hybrides, zentristische Vorhaben zu vereinnahmen, das die sozial-demokratische Ideologie tatsächlich reproduzierte, obwohl sie im vorliegenden Fall sehr rot dargestellt wurde. Also wurden die Bolschewiki als unverbesserliche Anhänger « des Aufstandes, der Gewalt und des Terrors » dargestellt (während sie eher die Demokratie, das Parlament, die Gewerkschaft… und selbst die Verbrauchergenossenschaften! verteidigten). Außerdem, wenn die Bourgeoisie die « *relativ gemäßigten und unschlüssigen Sozialisten* » beschimpfte, indem sie sie für « *Bolschewismus* » erklärte, war das nicht so dumm, wie Lenin es dachte. Das schuf eine allgemeine ideologische Hauptverwirrung für die die Weltherrschaft der Bourgeoisie, denn sie diente dazu, den wirklichen Bruch zu verdecken, den das Proletariat damals hinter formellen Organisationen versuchte, welche diesen Bruch durchaus nicht begünstigten. Sie dient dazu, das Proletariat für Optionen, Strukturen, Programme wieder einzurahmen, die nicht seine waren.

Diese Kultur des Formellen, diese Welt der spektakulären und formellen Vorstellung ist typisch für die Sozial-Demokratie, für die ideologische Herrschaft der Massen. Der Bruch, den das Proletariat und seine Avantgarden zu machen versuchte, blieb hinter Lenins Mythos, seiner Bolschewiki und anderer zentristischen sozialdemokratischen Gruppen ganz und gar verdeckt, die die Zweite Internationale zu reformieren versuchten, indem sie zuvor kungelten, um eine reiche Heirat zu machen, namentlich ihr den Namen der Dritten Internationalen zu geben, was ein gut vorbereitete Knalleffekt war. Die Partei und die formellen Führer, die dann im Rampenlicht der Kommunistischen Internationalen und « kommunistischen » Parteien aller Länder gegen die Revolution stehen (die Lenin, Levi, Zinoviev, Trotski, Stalin, Kamenev, Radek, Zetkin, Dimitrov, Gramsci, Codovila, Ghioldi…), machen alles, um die wirkliche Entwicklung der im

---

45. Lenin « *Der 'Linke Radikalismus', die Kinderkrankheit im Kommunismus* » 1920.

46. Der Leser wird unvermeidlich die Verbindung machen, womit die Herrschenden dieser Welt als » Islamismus " heute verurteilen. Diese Parallele hat wirkliche historische Grundlagen, und kann sich für verschiedene Gründe erklären lassen, selbst wenn wir auch bestimmte Unterschiede bemerken konnten. Diese Analyse beider Aspekte würde uns aber von den Zielen dieses Textes entfernen.

Bau seienden Partei zu verdecken, und sie schließlich zu erledigen.

Diese Propaganda, diese bürgerliche Arbeit « für uns » wird sich, vom Standpunkt des Proletariats aus, in der Tatsache konkretisieren, dass alles, was die Bolschewiki sagten, jedenfalls als revolutionär betracht war, selbst wenn es reaktionär war. Auf der ganzen Welt glaubten die revolutionären Militanten, dass die Leninisten die Verkörperung selbst des Kamps gegen den Kapitalismus, gegen die Demokratie, gegen die Sozial-Demokratie, gegen den Syndikalismus, gegen den Parlamentarismus… waren, dass sie auf allen Fronten gegen den Kapitalismus und gegen den Staat wirklich kämpften. Während derselben Jahre verstärkten sich Lenin und die seinen als Nachfolger des Zarismus innerhalb des russischen Nationalstaats, indem sie mit Präsidenten, Generälen und Ministern unterhandelten. Sie appellierten daran, die Gewerkschaften wieder einzusetzen, Wahlen zu organisieren, an dem Parlament teilzunehmen, den Kapitalismus zu entwickeln, Bündnisse mit den Sozial-Demokraten, Einheitsfronten, Volks- und Nationalfronten, oder so genannte antiimperialistische Fronten zu machen. All die durch diese formelle Organisation eroberte Prestige dazu gedient hat, die revolutionären Minderheiten zu isolieren und zu vernichten, die den Bruch mit der Sozial-Demokratie vertraten, und eine opportunistische, konterrevolutionäre Politik innerhalb der so genannten Kommunistischen Internationalen überall zu verstärken. Das Auftauchen selbst der Internationalen wird die erweiterte Reproduktion des Sozial-Opportunismus von dem Sozial-Demokratie und dem Zweiten Internationalen sein, eher die historische Konkretisierung von der Partei des revolutionären Proletariats im Besonderen zu sein.

Es ist wichtig zu betonen, dass, vom Standpunkt des Schauspiels aus, dasselbe einige Jahre zuvor mit der Sozial-Demokratie in Deutschland und anderswo geschehen war. Die formelle Struktur dieser Organisation wurde auf die Grundlage eines formellen Programms (Gothas Programm), das von Marx und Engels heftig kritisiert wurde, und von dem, wie angekündigt, sie sich öffentlich distanziert würden *(wir sind verpflicht, gegen eine solche Verderbnis der Partei und der Theorie öffentlich einzugreifen*[47]) (Frei übersetzt), da sie für diese Partei verantwortlich geachtet wurden. Ihre Kritik bleibt aber privat und vertraulich: niemals machten Marx und Engels ihre angekündigte Anprangerung der Sozial-Demokratie öffentlich. Das wurde sehr nützlich für die Führer dieser verdorbenen Partei, die sich als ihre Nachfolger weiter vorstellen? Warum prangerten Marx und Engels dieses Programm und diese Partei nicht an, wofür sie wirklich waren? Ihre eigenen Worten nach, weil dieses bürgerliche, reformistische und verworrene Programm als subversiv und kommunistisch von all den sozialen Klassen geachtet wurde. Also, Engels nach, achtete die Presse dieses Programm für radikal, statt es lächerlich zu machen: « *Das Ganze ist im höchsten Grade unordentlich, konfus, unzusammenhängend, unlogisch und blamabel. Wenn unter der Bourgeoispresse ei einziger kritischer Kopf wäre, er hätte dies Programm Satz für Satz durchgenommen, jeden Satz auf seinen wirklichen Inhalt hin untersucht, den Unsinn recht handgreiflich auseinandergelegt, die Widersprüche und ökonomischen Schnitzer (z. B. die Arbeitsmittel heute « Monopol der Kapitalistenklasse » sind, als ob es keine Grundbesitzer gäbe, das Gerede von « Befreiung der Arbeit » statt der Arbeiterklasse, die Arbeit selbst ist heutzutage ja gerade viel zu frei!) entwickelt und unsere ganze Partei gräulich lächerlich gemacht. Staat dessen haben die Esel von Bourgeoisblättern dies Programm ganz ernsthaft genommen, hineingelesen, was nicht darin steht und es komisch gedeutet. Die Arbeiter scheinen dasselbe zu tun. Es ist dieser Umstand allein, der es Marx und mir möglich gemacht hat, uns nicht öffentlich von einem solchen Programm loszusagen. Solange unsere Gegner und ebenso die Arbeiter diesem Programm unsere Absichten unterschieben, ist es uns erlaubt, darüber zu schweigen.* »



Selbstverständlich war dieses Schweigen ein Irrtum, der größte Irrtum von Marx und Engels, weil es ein furchtbares Zugeständnis ist, und es bedeutet

47. « *Ich höre auf, obwohl fast jedes Wort in diesem dabei saft -und kraftlos redigierten Programm zu kritisieren wäre. Es ist derart, dass, falls es angenommen wird , Marx und ich uns nie zu der auf dieser Grundlage errichteten neuen Partei bekennen können und uns sehr ernstlich werden überlegen müssen, Welche Stellung wir – auch öffentlich – ihr gegenüber zu nehmen haben. Bedenken Sie, dass man uns im Auslande für alle und jede Äußerungen und Handlungen der deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei verantwortlich macht. So Bakunin in seiner Schrift « Politik und Anarchie » wo wir einstehen müssen für jedes unüberlegte Wort, das Liebknecht seit Stiftung des « Demokratischen Wochenblattes » gesagt und geschrieben…*Friederich Engels Brief an Bebel 18./28. März 1875.

so dem Klassenfeind einen ungeheuren Dienst zu tun. Dieses Schauspiel von sozial-demokratischem Revolutionarismus war im Dienst des Feinds, genau weil es nur das war: ein Schauspiel. Dank ihm wird die Bourgeoisie, die Sozial-Demokratie ihren Einfluss auf die Proletarier wieder behaupten. Si werden nicht daran zweifeln, den Namen der proletarischen Revolutionäre zu gebrauchen[48].

Der Bolschewismus, der Leninismus, der Marxismus-Leninismus; die mit der russischen Revolution und mit der Revolution ganz einfach international gleichgesetzt wurden, genossen also denselben spektakulären Mythos als die Sozial-Demokratie in ihrem Ganzen, aber mit einer noch radikaleren Färbung, da sie « die Revolution angeblich getan hatten[49]. Wie für die Sozial-Demokratie betrachten Feinde und Anhänger die von Moskau geführten Parteien als kommunistisch, revolutionär… indem sie nichts anderes waren als bürgerliche Parteien für die Arbeiter. Diese Verwirrung war entscheidend für die leninistische und stalinistische Einrahmung aller radikalen Proletarier auf der ganzen Welt. Das war auch der Fall für die Isolierung und Liquidierung der konsequenten revolutionären Avantgarden.

In der Tat wandelten sich der Bolschewismus und der Marxismus-Leninismus für die ganze Arbeiterbewegung in eine wirkliche moralische Autorität um, so dass sie fähig waren, die Praxis jeder Partei oder jeder formellen Organisation vorzuschreiben, die sich zu dem Kommunismus und der Revolution bekennen. Selbstverständlich, so weit der Bolschewismus und der Marxismus-Leninismus keinen wirklichen revolutionären Bruch ankurbelten, zwangen sie die alte Politik der Zentristen wieder auf, so dass die « kommunistischen Parteien nur einen neuen Abklatsch der Sozial-Demokratie werden, mit der Verteidigung der imperialistischen Interessen des russischen Staats als Werbegeschenk. Diese konterrevolutionäre Politik wird die Gruppen der revolutionären Militanten und besonders diejenigen, die sich, in bestimmten Ländern, kommunistische Fraktionen oder Fraktion des Linkskommunismus autoproklamierten, isolieren, und sie wird dazu beitragen, sie zu unterdrücken.

Die « kommunistischen Parteien » erreichten ihren Höhepunkt als konterrevolutionäre Stoss – und Unterdrückkraft auf der Welt, und nahmen an dem imperialistischen Blutbad öffentlich teil, welches « zweiten Weltkrieg » genannt wurde.

---

48. Siehe « *Kritik des Programms von Gotha* » und « *Brief an Bebel 12. Oktober 1875* ». Diese Kritik wurde (mittels bestimmter Zugeständnisse betreffend den Urtext infolge des Protestgeschreis von den deutschen sozialistischen Führern und noch heftigen Auseinandersetzungen) am Vorabend des Kongresses von Erfurt in « *Neue Zeit* » in Januar 1891 und in dem Zentralorgan der Partei « *Vorwaerts » in Februar* von Engels veröffentlicht.

49. Wenn die Revolution in dieser Behauptung zu dem Aufstand reduziert wird, muss man betonen, dass das selbst nicht sicher war. Die alten Bolschewiki, die berühmte « Lenins Partei » mit ihren Plänen und Forderungen, sind dem revolutionären Proletariat in Russland immer hinterhergehinkt. Sie waren immer gegen den Kampf für die soziale Revolution in diesem Land, und haben sich angestrengt, ihre mehr oder weniger kritische Unterstützung den bürgerlichen Parteien und der Sozial-Demokratie zu gewähren. Während der Oktoberrevolution schwankte die Partei und waren die alten Führer dagegen.

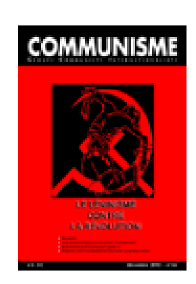
ANDERE TEXTE WERDEN FOLGEN, IN DENEN WIR DIE PRAXIS DER VON MOSKAU GEFÜHRTEN KONTEREVOLUTIONÄREN POLITIK UND DIE KAMPFAUSDRÜCKE GEGEN DIESE LETZTE ANALYSIEREN WERDEN. WIR VERWEISEN AUCH UNSERE LESER AUF ANDERE TEXTE, DIE DURCH VERSCHIEDENE AUTOREN IN VERSCHIEDENEN ZEITEN REDIGIERT WURDEN, ABER DIE ZUSAMMEN HABEN, DIE KONTEREVOLUTIONÄRE POLITIK DES LENINISMUS ANZUPRANGERN, UND DIE ILLUSTRIEREN, WAS WIR HIER OBEN ENTWICKELT HABEN.

Lies auch unsere

“Programmatischen Orientierungsthesen”

auf Französisch, Spanisch, Arabisch, Englisch und Deutsch.

ANDERE HERAUSGABEN

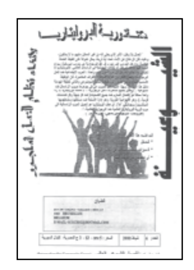


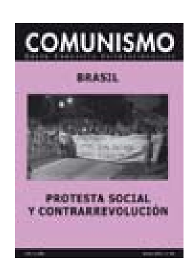
Zentralorgan der IKG auf Französisch Nr. 64

- Révolution
- Crise de la valorisation et mouvement révolutionnaire
- Le léninisme contre la révolution
  Partie 1: social-démocratie, léninisme, stalinisme
- Afrique du Sud:
  Le prolétariat met une raclée au syndicat officiel

Zentralorgan der IKG auf Arabisch Nr. 6

- Leitartikel über den Fortschritt
- Allgemeine Kennzeichen der heutigen Kämpfe
- Welche Arbeitszeitverkürzung
- « Sie sprechen uns über Frieden... sie kämpfen gegenuns » Flugblatt der IKG





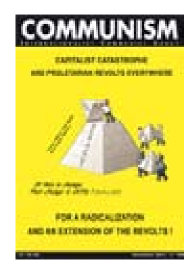
Zentralorgan der IKG auf Spanisch Nr. 63

- Brasil, protesta social y contrarrevolución

Zentralorgan der IKG auf Deutsch Nr. 5

- Kapitalistische Katastrophe und überall proletarische Aufstände.
- Verschiedene Flugblätter.
- Forderung und Reform.



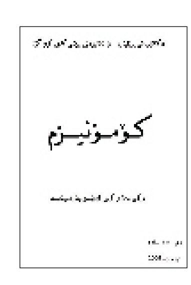


Zentralorgan der IKG auf Englisch Nr. 16

- Capitalist catastrophe
  and proletarian revolts everywhere
- Leaflet

Zentralorgan de IKG auf Kurdisch Nr. 4

- Gegen die Diktatur der Wirtschaft.
- Internationale »Propuesta": Uruguay 1986.
- Meutereien in Banja Luka 1993.





Zentralorgan der IKG auf Turkisch Nr. 2

- Against the State
- Critical notes on »The King of Prussia and social reform by a Prussian" (Karl Marx) + Presentation
- About the Free State preached by Social Democracy
- State, Politics, and Democracy...
  as promoted by Social Democracy

Zentralorgan der IKG auf Griechisch Nr. 3

- Notes against the dictatorship of economy
- On the praise of labour
- Valorisation/devalorisation: Capital's
  unsustainable contradiction



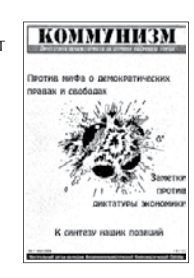


Zentralorgan der IKG auf Ungarisch Nr. 7

- Krieg oder Revolution
- Reise nach Irak
- Klassenkampf in Irak
Interview eines Veteranen
- IrakChronologie
des Klassenkampfs im 20.
Jahrhundert
- Direkte Aktion und Internationalismus
- Gegen den imperialistischen Krieg:
die einzige Alternative Krieg

Zentralorgan der IKG auf Russisch Nr. 1

- Vorstellung der Gruppe - Vorstellung der Zeitschrift
- Gegen den Mythos der demokratischen
  Rechte und Freiheiten
- Notizen gegen die Diktatur der Wirtschaft
- Nach einer Synthese unserer Standpunkte
- Verschiedene Flugblätter



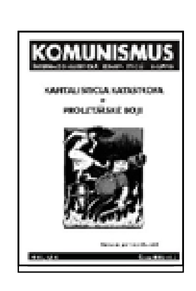


Zentralorgan der IKG auf Portugiesisch Nr. 5

- Contra as cimeiras e anticimeiras
- Gênova: oterrorismo democrático em plena ação
- Proletariádos de todos os países:
  a luta de classes na Argélia é a nossa luta!
- Um bom cidadão

Zentralorgan der IKG auf Tschechisch Nr. 3

- Kapitalistická katastrofa a proletárské boje
- Recko: boj pokracuje dál... a dál!



Inhalverzeichnis der vorigen Zeitschriften

KOMMUNISMUS Nr.1 (Dezember 1994):

KOMMUNISMUS Nr.2 (Februar 2001):

KOMMUNISMUS Nr.3 (Januar 2008):

KOMMUNISMUS Nr.4 (April 2010):

KOMMUNISMUS Nr.5 (Juni 2012):

ADRESSE: B.P. 33 - Saint-Gilles (BRU) 3 - 1060 Brüssel - BELGIEN.